

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Erscheinungsweise: 6mal wöchentlich.
Montag bis Samstag, Bezugspreis: DM 2,90
monatlich einschl. Botenlohn u. Beförd.
Postbez. DM 2,75 zuzügl. DM 0,54 Zustell.

Verlagssitz: Bonn, Bebelstr. 12, Zeitungsdruck, Ruf 3051-52. - Redakt. Bonn, Kronprinzenstr. 15, Ruf 3053. - Gründungs- des Neusserschen Verlags 1725

Bonner Nachrichten
Sleg-Nachrichten

Westdeutsche Zeitung

Bad Godesberger Nachrichten
Ahr-Eifel-Nachrichten

59. JAHRGANG — NUMMER 18324

MITTWOCH, 8. FEBRUAR 1950

EINZELPREIS 15 PFENNIG

Arbeitslosenunterstützung kostet:

7 bis 8 Millionen DM täglich

Nordrhein-Westfalen zahlt jeden Tag 750 000 DM — Landesminister Halbfell: „Arbeitslosigkeit ist konjunkturell“

Düsseldorf. (Eig. Ber.) Sieben bis acht Millionen DM täglich müssen die elf Länder der westdeutschen Bundesrepublik heute schon für die Arbeitslosenunterstützung aufbringen. In Nordrhein-Westfalen sind es 750 000 DM täglich. Dies erklärte der Arbeitsminister des Landes Nordrhein-Westfalen, Halbfell, auf einer Pressekonferenz.

Der Minister zeigte dann auf, daß Ende Dezember 1949 in der Bundesrepublik nur rund 30 Prozent aller Arbeitslosen aus Wirtschaftszweigen stammten, bei denen die Arbeitslosigkeit teilweise saisonbedingt ist. Für 70 % der Arbeitslosen gilt dies jedoch nicht. Für sie wird auch das Ende der schlechten Jahreszeit kein wesentliches Nachlassen der Arbeitslosigkeit bringen. Die hohe Arbeitslosenziffer ist also nach Meinung des Landesarbeitsministers der Ausfluß einer Wirtschaftskrise auf dem Arbeitsmarkt, die nur mit den Mitteln der Wirtschaftspolitik zu bekämpfen ist.

Geldbeschaffung erstes Erfordernis

Hiermit stellte sich Minister Halbfell in Gegensatz zu Bundesarbeitsminister Storch und Bundeswirtschaftsminister Erhard. Er erklärte sich auch keineswegs einverstanden damit, daß, wie in dem deutschen Memorandum an die Marshallplanverwaltung ausgeführt, eine Arbeitslosigkeit von durchschnittlich 1,78 Millionen für das Jahr unvermeidlich und man dieser Entwicklung gegenüber machtlos sei. Zur Behebung der Ursachen dieser Arbeitslosigkeit ist nach Meinung des Ministers eine Aenderung der deutschen Notenbankpolitik das erste Erfordernis. Die Notenbank müsse unter die Kontrolle der Regierung gestellt und ihre Politik auf die Wirtschaftspolitik abgestimmt werden. Wir könnten zwar keine Kapitalien schaffen, wir könnten aber Geld beschaffen. Auch die Amerikaner werfen uns ja vor, daß wir die Möglichkeiten der Geldbeschaffung nicht genügend ausnützten.

Kreditgebung an die Gemeinden

Neben der Ankurbelung des Wohnungsbau befürwortete der Minister auch die Kreditgebung „an unsere im besten Sinne des Wortes kreditfähigen Gemeinden“, um diese in die Lage zu versetzen, Notstandsarbeiten auszuführen. Es wäre doch ein Irrsinn, daß man sieben bis acht Millionen D-Mark täglich für die Arbeitslosen aufwende, neben deren Wohnstätten die Trümmer sich zu Bergen türmen, statt das Geld gleich produktiv in der Entrümpelung anzulegen.

Schließlich bezeichnete Minister Halbfell unsere Stahl- und Eisenquote vom marktpolitischen Standpunkt aus als unhaltbar, die uns erlaubte Produktionsziffer, auf

den Kopf der Bevölkerung umgerechnet, liegt weit unter der entsprechenden Kopfziffer Frankreichs und Englands und noch viel weiter unter der der Vereinigten Staaten.

170 000 Schulentlassene zu Ostern

Im Laufe der Pressekonferenz teilte Arbeitsminister Halbfell mit, daß 85 000 Jungen und 85 000 Mädchen Ostern die Schule verlassen werden. Diese Zahlen erhöhen sich aber noch durch vorzeitige Abgänge usw. Eine intensive Werbung durch die Arbeitsämter hat die Unterbringung der männlichen Berufsanwärter im großen und ganzen bereits jetzt gesichert. Die Unter-

bringung der weiblichen Berufsanwärter stößt allerdings auf Schwierigkeiten.

Zuletzt wandte sich der Minister noch gegen den Vorwurf, daß die Statistiken der Arbeitsämter nicht einwandfrei seien. Er erläuterte den Vorgang der statistischen Erfassung und stellte sich mit seinen nachgeordneten Behörden jederzeit gerne einer Nachprüfung zur Verfügung.

Die neuesten Zahlen vom Arbeitsmarkt

Die genaue Zahl der Arbeitslosen im Bundesgebiet betrug am 6. Februar 1949 644. Darunter befanden sich 1 408 000 Männer. In Nordrhein-Westfalen beträgt die Zahl der Beschäftigten heute 4 193 000 gegenüber 4 155 000 im September bzw. 4 116 000 im Juni vergangenen Jahres. Die Zahl der Beschäftigten hat also hier um etwa 77 000 zugenommen. In den Diensten der Besatzungsmacht befinden sich heute noch 88 000 Personen.

Adenauers Unterredung mit McCloy

Regierungserklärung zum Arbeitsbeschaffungsprogramm bevorstehend

Frankfurt. (ap) Nach einer dreistündigen Konferenz mit Bundeskanzler Dr. Adenauer erklärte der amerikanische Hohe Kommissar McCloy, daß Dr. Adenauer sich über seine Stuttgarter Rede sehr beunruhigt gezeigt habe. McCloy hatte u. a. zu starke Beschäftigung führender deutscher Politiker mit außenpolitischen Angelegenheiten kritisiert. Dr. Adenauer bat den amerikanischen Hohen Kommissar, ihm in Zukunft von jeglicher Kritik vor ihrer Veröffentlichung in der Presse Mitteilung zu machen, da er sie aus erster Hand hören möchte.

Neben der Rede, die auch im Auslande Aufsehen erregte und fast von der gesamten Weltpresse kommentiert wurde, standen das Arbeitslosenproblem, die Frage privater Kapitalinvestitionen, der Beitritt der Bundesrepublik zu internationalen Organisationen und die Lage in Berlin im Mittelpunkt der Gespräche zwischen dem Kanzler und dem Hohen Kommissar. Vor der dreistündigen Unterredung hatte Dr. Adenauer die Ratifikationsurkunde über das ECA-Abkommen zwischen den USA und Deutschland feierlich McCloy überreicht.

Morgen Regierungserklärung Adenauers

Das Arbeitsbeschaffungsprogramm der Bundesregierung beschäftigt auch am Dienstag das Kabinett. Es sieht großzügige Auftragserteilungen an die Bundesbahn, den

Auf- und Ausbau des Autobahnnetzes, die Verbesserung der Binnenschiffahrtswege sowie Sondermaßnahmen für Watenstedt-Salzitter und Wilhelmshaven vor. Eine Ausweitung des Kredit- und Geldvolumens ist in Vorbereitung. Schon jetzt hat sich die Bank deutscher Länder zur Gestellung von Krediten bereit erklärt. Weitere Finanzinstitute sollen folgen.

Vor dem Bundestag wird Dr. Adenauer in einer Regierungserklärung das Arbeitsbeschaffungsprogramm persönlich verlesen. Die letzten Besprechungen zwischen den Finanzfachleuten, Dr. Abs, Pferdenges, Vocke, Bernard und den Kabinettsmitgliedern finden heute statt.

Alarmstimmung in Washington

70 Sowjet-Uboote operieren im Westpazifik — Wann erfolgt Angriff auf Formosa?

New York. (Eig. Ber.) Mit einem Schlag hat der kalte Krieg in Ostasien für Amerika ein beunruhigendes Aussehen angenommen. Die Landung neuer kommunistischer Streitkräfte auf der Insel Hainan und die zu erwartende Aktion gegen Formosa, die aktive Unterstützung der kommunistischen Ho-Tschu-Min-Regierung in Indochina, die revolutionäre Entwicklung auf den Philippinen, dazu die Information, daß im westlichen Pazifik 60 bis 70 sowjetische U-Boote operieren — alles dies sind Gefahrensignale, die man hier nicht mehr übersehen kann. Die Amerikaner haben in Japan noch große Yen-Guthaben, die eingefroren sind. Wenn man sie jetzt auftauen würde, so ergäbe sich die Möglichkeit, mit japanischen Arbeitern Rüstungsarbeiten durchzuführen und das Land zu einem Zentrum eines Verteidigungssystems im Pazifik zu machen. Weiter ist auffallend, daß General Omar Bradley davon gesprochen hat, daß Formosa „einen bestimmten militärischen Wert“ habe, be-

sonders wenn es sich im Besitz einer feindlichen Macht befinden sollte.

Hilferuf Nationalchinas

Washington. (Eig. Funkber.) Nationalchina hat die USA formell um Unterstützung in seinem Kampf gegen den Kommunismus gebeten. Der chinesische Botschafter in Washington, Wellington Koo, legte beiden Häusern des amerikanischen Kongresses am Dienstag ein entsprechendes Ansuchen seiner Regierung vor. Die Sowjetunion wird in dieser Erklärung beschuldigt, in Verletzung der bestehenden Verträge und der UNO-Satzungen einen imperialistischen Angriff gegen China zu führen. Die Nationalregierung werde jedoch ihren Kampf um Chinas Unabhängigkeit und Freiheit nie aufgeben. Ein eiserner Vorhang sei über China gefallen und bedrohe den Weltfrieden. Die Entsendung einer UNO-Beobachtergruppe nach Formosa forderte der nationalchinesische Delegierte Dr. Tsiang am Dienstag in der kleinen UNO-Vollversammlung.

Welche Mitwisser hatte Atomverräter Fuchs?

Geheimhaltende Ermittlungen — Der Vater des Verhafteten sagt, sein Sohn wäre „Edelkommunist“, der klingenden Lohn ablehne

Washington. (dpa/ap) Die bisherigen Untersuchungen über die Fuchs-Affäre haben ergeben, daß der britische Atomwissenschaftler eine Reihe von Komplizen gehabt haben muß. Die amerikanische Bundeskriminalpolizei (FBI) und der britische Scotland Yard haben die erfahrensten Spezialisten eingesetzt, um ihrer habhaft zu werden. Senator McMahon gab deutlich zu verstehen, daß Fuchs äußerst geheime Informationen an die Sowjetunion weitergeleitet hat.

Die USA-Senatoren machten der schwerfälligen britischen Gerichtsbarkeit zum Vorwurf, die Arbeit der Bundesuntersuchungsbehörde (FBI) zu erschweren. Hoover soll den Senatoren mitgeteilt haben, daß es ihm bisher nicht möglich gewesen sei, volle Einzelheiten über die Geständnisse von Fuchs von England zu erhalten. Es soll Hoovers Ansicht sein, daß es wahrscheinlich leichter gewesen wäre, die Mitwisser und Mitarbeiter von Klaus Fuchs festzustellen, wenn Fuchs' Verhaftung hinausgezögert worden wäre. Die britischen Gerichtsbehörden halten Fuchs völlig von der Öffentlichkeit abgeschlossen. Selbst Scotland Yard wird nicht zu ihm gelassen.

Der grauhaarige 75 Jahre alte Theologie-Professor Emil Fuchs in Leipzig erzählt, daß sein Sohn Klaus sein Leben lang aktiver Kommunist gewesen sei. Schon als Student an der Universität Kiel sei der jetzt 38-jährige wegen seiner kommunistischen Tätigkeit bekannt gewesen. Wenn er wirklich Atomgeheimnisse verraten habe, so habe er es nicht um Geld, sondern aus seiner idealistischen Einstellung zum Kommunismus getan. Der Theologieprofessor berichtet, daß

sein Sohn als Student nach Großbritannien geflohen sei, nachdem ihn ein nationalsozialistisches Studentenemigranten wegen kommunistischer Tätigkeit zum Tode verurteilt hatte. Professor Emil Fuchs fügte hinzu, sein Sohn habe ihm bei einem Besuch in England im Spätsommer vergangenen Jahres mitgeteilt, daß er seine Beziehungen zu führenden deutschen Kommunisten und zur Sowjetunion wieder aufgenommen habe. Sein Sohn sei mehrfach eingeladen worden, die Sowjetunion zu besuchen, er habe dies aber wegen seiner Studien abgelehnt, obgleich er gern gefahren werde.

Rücktritte im Atom-Ausschuß

Washington. (ap) Lewis Strauß, Mitglied des Atomenergie-Ausschusses der Vereinigten Staaten, erklärte seinen Rücktritt. Nach dem Rücktritt des Vorsitzenden des Ausschusses, David Lilienthal, der am Mittwoch aussteigt, sind nunmehr zwei Posten im Ausschuß neu zu besetzen.

Flakbatterien in Stellung

Washington. Wie der Sprecher des amerikanischen Kriegsministeriums bekannt gab,



Der ehemalige französische Wirtschafts- und Finanzminister André Philip, bekannt geworden durch seine Bemühungen, eine politische Organisation Europas zu verwirklichen, wurde bei seinem kürzlichen Eintreffen in Hamburg von Frau Prof. Siemsen (links im Bild) auf dem Hauptbahnhof begrüßt.

Bidaults neues Kabinett

Paris. (ap) Ministerpräsident Bidault gab gestern die Namen von fünf neuen Ministern bekannt, die die fünf in der vergangenen Woche zurückgetretenen Sozialisten ersetzen sollen. Die neuen Minister sind: Innenminister Henri Queuille (Radikalsocialist), Arbeitsminister: Paul Bacon (MRP), Minister für das Nachrichtenwesen: Charles Brune (Radikalsocialist), Minister für öffentliche Arbeiten, Transportwesen und die Handelsmarine: Jacques Chastellain (unabhängig), Handelsminister: Jean Marie Louvel (MRP). Dem Kabinett Bidaults gehören nunmehr nur Vertreter von zwei der drei großen Parteien der Mitte an, die Frankreich seit etwa zweieinhalb Jahren regieren. Die Sozialisten erklärten, sie würden trotz des Ausscheidens ihrer Minister bei Abstimmungen in der Nationalversammlung der Regierungskoalition gegenüber loyal bleiben. Beobachter sind jedoch der Ansicht, daß das neue Kabinett nur eine Notlösung ist und kaum Aussicht auf ein langes Leben hat.

Dr. Böckler: Fern- und Nahziel

Düsseldorf. (Eig. Ber.) Im Rahmen einer Pressekonferenz des DGB erklärte der erste Vorsitzende Dr. Böckler auf eine Frage nach seiner Stellungnahme zu den Beschlüssen der CDU-CSU-Sozialausschüsse in Oberhausen hinsichtlich eines eingeschränkten wirtschaftlichen Mitbestimmungsrechtes, daß das letzte Ziel der Gewerkschaften das uneingeschränkte Mitbestimmungsrecht der Arbeitnehmer auf personellem, sozialem und wirtschaftlichem Gebiet bleibe. Er sei jedoch Realpolitiker genug, um zu wissen, daß man sich diesem Ziel vielleicht nur Schritt für Schritt nähern könne. Schließlich sei ja das ganze Leben ein Kompromiß, und man müsse das Erreichbare immer dem Unerreichbaren vorziehen. Der Gesetzentwurf zum Mitbestimmungsrecht der vom DGB ausgearbeitet wird, wird allerdings das uneingeschränkte Mitbestimmungsrecht vorsehen.

Umsiedlung aus der Tschechei

Frankfurt. (ap) Die alliierten und tschechischen Behörden haben sich über einen neuen Plan zur Umsiedlung von Volksdeutschen in das Bundesgebiet geeinigt, nach dem 20 000 Menschen in wöchentlichen Transporten von je 400 Personen zu ihren Familienangehörigen in Westdeutschland geschleust werden sollen. Die ersten Transporte werden Anfang März erwartet. Die Umsiedlungsverhandlungen wurden aufgrund eines Gerüches der Bundesregierung geführt. Die aus der Tschechoslowakei geflüchteten Nationaltschechen, deren Zahl auf rund 1500 geschätzt wird, sollen jetzt auf sämtliche Bundesländer verteilt werden. Man will dadurch Zusammenstöße mit den aus der Tschechei vertriebenen Deutschen vermeiden.

Deutscher Handelsvertrag mit USA?

von Maltzan: „Deutschland darf seine Importquote nicht vernaschen“

Köln. (ap) Die deutsche Bundesregierung hoffte, noch in diesem Jahr einen Handelsvertrag mit den Vereinigten Staaten abzuschließen, erklärte Staatssekretär Vollrath von Maltzan in einem Vortrag. Ein Handelsabkommen mit den Vereinigten Staaten sei besonders notwendig, da in den Handelsbeziehungen zwischen Deutschland und den USA eine besonders große Kluft zwischen Einfuhr und Ausfuhr bestehe. In einem Vortrag im Außenhandelsinstitut der Universität Köln sagte Maltzan, daß der künftige deutsch-amerikanische Handelsvertrag der erste sein werde, der diesen Namen zu Recht verdiene.

Die bisher abgeschlossenen Handelsverträge seien in wesentlichen Punkten unvollständig. Es fehlten unter anderem die Rege-

lung der Zollfragen, des Niederlassungsrechts, der Schiffsverkehrsbestimmungen und anderer wichtiger Fragen, sagte von Maltzan. von Maltzan teilte weiter mit, daß der Handel mit Holland, der bisher einseitig von Deutschland aus liberalisiert worden sei, nun auch von der anderen Seite in diesem Sinne gestaltet werde. Es bestehe die Hoffnung, daß bereits in diesem Jahre der alte deutsche Ausfuhrüberschuß im Handel mit den Niederlanden erreicht werde. Deutschland müsse sich vom Import von Luxus-Lebensmitteln mehr den notwendigen Einfuhren von Industrierohstoffen und anderen wichtigen Gütern zuwenden. Es dürfe seine Importquote nicht „vernaschen“, meinte Maltzan. Anschließend forderte er eine Überprüfung der deutschen Zölle.

General-Anzeiger

für Bonn und Umgegend

Westdeutsche Zeitung

Spione

he— Der Fall Alger Hiß galt noch vor einer Woche als die größte Spionageaffäre der Weltgeschichte. Heute spricht niemand mehr davon; denn Dr. Fuchs hat Alger Hiß bei weitem übertroffen. Aber zwischen dem Fall Hiß und dem des Dr. Fuchs, der den Sowjets Atomgeheimnisse verriet, besteht ein interessanter Zusammenhang.

Alger Hiß war ein prominenter Mitarbeiter im amerikanischen Außenamt und der Vertraute des Präsidenten Roosevelt. Auf der Konferenz von Jalta gab der schon kranke Präsident halb Europa preis. Er ließ die Sowjets auch in Asien auf wichtige handelschurische Ausgangspositionen vorrücken, damals wurde das Unheil angerichtet, mit dem die Amerikaner heute nicht ganz fertig werden. Hiß beriet Roosevelt auch in Jalta. Konferenzteilnehmer wunderten sich, wie genau die sowjetischen Verhandlungspartner über alle amerikanischen Pläne informiert waren. Die Russen wußten, wie weit sie gehen konnten. Beiläufig spielten sie auf die Möglichkeit an, man könne sich notfalls auch mit Hitler verständigen. Das beeindruckte den Präsidenten, er gab nach.

Der Prozeß gegen Alger Hiß enthüllte, wer die Russen so gut informiert hatte. „Wir arbeiten alle für denselben Boß“, hatte Hiß einmal gegenüber amerikanischen Kommunisten geäußert. Die in Washington einlaufenden Botschafterberichte ließ er Moskauer auf Mikrofilm zugehen. Einmal verriet Hiß das ganze Schiffschiffbauprogramm der Engländer. Er verriet nicht für Geld, sondern aus Überzeugung, sagen seine Freunde. Auch von Dr. Fuchs wird behauptet, er habe sich nicht bezahlen lassen. Sein Vater, ein Theologieprofessor im sowjetischen Leipzig, schilderte ihn gestern als einen von Jugend auf überzeugten Kommunisten.

Das internationale Zusammengehörigkeitsgefühl der Kommunisten kommt Moskau also zugute. Auf diese Weise übt der Krimi eine einseitige Atomkontrolle aus, die auf der Basis der Gegenseitigkeit nicht zustande kommen will.

Verräter und Spione gab es zu allen Zeiten. Nur das Ausmaß dessen, was durch Verrat auf dem Spiele steht, ist neu und ungewöhnlich. Der eigentliche kalte Krieg zwischen der Sowjetunion und den Vereinigten Staaten spielt sich heute in den Laboratorien ab. Die zu- und abnehmenden Schikanen an der Zonengrenze sind nur der weniger bedeutungsvolle Vordergrund. Der jeweilige Vorwand der einen oder anderen Macht beruht im Wesentlichen auf einigen wissenschaftlichen Formeln, die das Geheimnis der Massenvernichtung durch Atome, Wasserstoff oder Bakterien enthalten. Wer hier führt, der weiß zumindest, daß ihn der Gegner nicht leichtsinnig überfallen wird. Ein Verrat solcher Formeln, die bequem in einer Aktentasche zu verbergen sind, kann über Nacht das Kräfteverhältnis zwischen den beiden Rivalen verschieben.

Die große Politik, die jahrhundertlang Sache der Berufsdiplomaten war, ist auf eine andere Ebene geraten. Die Beamten der Außenministerien und ihre diplomatischen Vertreter im Ausland beeinflussen früher durch ihre weitgehenden Kenntnisse von politischen, wirtschaftlichen und militärischen Zusammenhängen die Entwicklung der Beziehungen zwischen den Völkern. Das war auch zur Zeit der sogenannten geheimen Kabinettsdiplomatie so. Der Fortschritt der Technik, der Chemie und der Physik bringt ein neues Element in die internationalen Beziehungen. Die politischen Räume sind größer geworden und erfordern zu ihrer Beherrschung ganz neuartige Mittel. Den Spionen öffnet sich damit ein Betätigungsfeld, das in der Vergangenheit noch von Diplomaten bewältigt werden konnte. In diesem Zusammenhang sind die beiden sensationellen Spionagefälle auch ein typisches politisches Ereignis unserer Zeit.

Blüchers Aufgaben

Washington. (dpa) Vizekanzler Blücher wird nach Auffassung unterrichteter Washingtoner Kreise bei seinem Besuch in den USA vor allem darauf dringen, daß die deutsche Bundesrepublik weiterhin die größtmögliche Unterstützung im Rahmen des Marshallplans erhält. Es wird in diesem Zusammenhang darauf verwiesen, daß sich Marshallplan-Administrator Hoffman gerade jetzt mit allen Kräften bemüht, die für das dritte Programmjahr vorgesehene Summe ohne größere Kürzungen im Kongreß durchzubringen. Als weiteres Hauptthema der Gespräche Blüchers wird die Regelung des Problems der deutschen Vorkriegsschulden genannt. Diesem Punkt werde auch von den zuständigen Stellen in Washington größte Bedeutung beigemessen, weil er für etwaige amerikanische Kapitalinvestitionen in der Bundesrepublik ausschlaggebend sei.

Blücher war bei Dean Acheson

Beschleunigte Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme vordringlich

Washington. (ap) Bei der Unterredung, die Dean Acheson am gestrigen Dienstag mit Vizekanzler Franz Blücher hatte, drängte der amerikanische Außenminister auf eine beschleunigte Lösung der wirtschaftlichen und sozialen Probleme, denen sich Westdeutschland gegenübersteht. Blücher machte Pressevertretern gegenüber von Achesons Rat Mitteilung, nachdem er eine halbe Stunde mit dem Außenminister konferiert hatte. Er sagte, Achesons Worte hätten ihn ermutigt, „weil sie in gewissem Sinn das ausdrückten, wonach wir alle in Deutschland streben.“

Auf Befragen erklärte Blücher, der Hauptzweck seines Besuchs sei, zu erklären, „wie dankbar das ganze deutsche Volk“ für die große Hilfe und Unterstützung sei, die die Vereinigten Staaten ihm seit Kriegsende gewährt hätten. „Das sind nicht nur Phrasen“, sagte er, „sondern das, was die westdeutsche Bevölkerung wirklich empfindet.“ Der Vizekanzler stellte das Westdeutsche Problem als eines der wichtigsten hin, denen sich Deutschland zurzeit gegenüber sehe. Blücher sagte, man habe auch über die ansteigenden Ziffern der nach Westdeutschland einströmenden Flüchtlinge aus der Ostzone gesprochen. Er dementierte jedoch, daß er vorgeschlagen habe, die westdeutsche Polizei zu verstärken, um mit diesem Problem fertig zu werden. „Wir haben das Problem nur erwähnt, ohne über Vorschläge zu seiner Lösung zu sprechen, weil es ja auch gar nicht in unserer Macht liegt, es allein zu lösen“, fügte er hinzu.

Blücher lehnte eine Stellungnahme zu der Rede des amerikanischen Hohen Kommissars John J. McCloy in Stuttgart ab, da er

„Preise nicht genügend gefallen“

Dr. Böckler rechtfertigt Lohnbewegungen und wirtschaftliche Streiks

Düsseldorf. (Eig. Funkber.) Der DGB-Vorsitzende Dr. h. c. Hans Böckler will sich nicht gegen Lohnbewegungen aussprechen, die von verschiedenen Industriegewerkschaften begonnen worden oder beabsichtigt sind. Böckler begründete diese Haltung damit, daß die Preise bisher noch nicht genügend zurückgegangen sind. Es sei immer noch nicht das Notwendige geschehen, um die Kluft zwischen Preisen und Löhnen auszugleichen. Der DGB-Vorsitzende befürchtet nicht, daß bei Lohnhöhungen durch Produktionsrückgang Entlassungen erfolgen werden. Er habe den Bundeskanzler mehrmals darauf aufmerksam gemacht, daß mit Lohnbewegungen zu rechnen sei, wenn die Preise nicht fühlbar genug absinken.

Dr. Böckler wiederholte noch einmal, daß die Gewerkschaften nicht für einen überstürzten oder verführten Abbau der Rationierung einiger Lebensmittel seien. Die Erfahrungen hätten gezeigt, daß die kaufschwachen Konsumenten durch die Freigabe der Nahrungsmittel immer benachteiligt worden seien. Selbstverständlich solle die Rationierung nicht bestehen bleiben, aber es komme auf das Abbautempo an und auf die Wahrung der Interessen der breiten Käuferschichten. Zu der Bemerkung Dr. Adenauers in seiner Oberhausener Rede, größere Streiks seien unverantwortlich, erklärte Dr. Böckler, auch er lehne jeden Streik zur Erreichung parteipolitischer Ziele ab. Es sei aber nicht möglich, den Streik als Mittel zum Erreichen wirtschaftlicher Ziele grundsätzlich abzulehnen. Hier unterseide sich seine Auffassung von der des Bundeskanzlers, wenn dieser wirklich auch wirtschaftliche Streiks ablehnt habe.

Gute Qualität der 49er Weinernte

Bonn. (Eig. Ber.) Die Qualität der Weinernte 1949 im Bundesgebiet ist sehr gut und übertrifft teilweise die Güte des 1948er Jahrganges. Allerdings ist der Durchschnittsertrag um 38,2 Prozent, der Gesamtertrag um 37,6 Prozent niedriger als im Vorjahr. Wie das Statistische Amt bekanntgibt, wurden im Jahr 1949 auf der im Ertrag stehenden Rebfläche des Bundesgebietes von 64 205 Hektar bei einem Durchschnittsertrag von 26,4 Hektoliter je Hektar insgesamt 1 363 161 Hektoliter Most geerntet.

Die Vietnam-Regierung hat jetzt ihre seit längerer Zeit angekündigte Offensive gegen die französischen Truppen in Indochina eingeleitet.

Spionageprozeß gegen Franzosen

Hauptangeklagter Robineau ist geständnisfreudig und belastet weitere Beschuldigte

Warschau. (dpa) Der 25jährige französische Konsulsangestellte Robineau, der zusammen mit seinem Landsmann Drouet und vier Polen der Spionage angeklagt ist, legte in Stettin zu Beginn seines Prozesses ein volles Geständnis im Sinne der Anklage ab.

Die Verhandlung — der bedeutendste polnische Spionageprozeß — begann vor überfüllten Tribünen. Der französische Konsul in Stettin, Estrade, und der Botschaftssekretär Martin von der französischen Botschaft in Warschau wohnten der Verhandlung bei. Die Angeklagten werden beschuldigt, in Nordwestpolen eine hundert-

köpfige Spionageorganisation aufgezogen zu haben, deren Zentrum der Anklageschrift zufolge, die französische Botschaft in Washington sein soll. Der frühere französische Militärattache in Warschau, General Tessier, und sein Vertreter, Major Humm, werden besonders belastet. Der Spioangering soll in der zweiten Hälfte 1947 gebildet und Ende November vorigen Jahres von den polnischen Behörden gesprengt worden sein. Robineau soll die Leitung der Organisation im Juli 1948 übernommen haben.

Bei der Ablegung seines Geständnisses legte Robineau eine erstaunlich gute Laune an den Tag. „Ich bekenne mich schuldig“, sagte er frei heraus. „Ich wollte Polen nicht unrecht tun, aber ich glaubte im Interesse meines Vaterlandes zu handeln“. Auf die Frage des Anklägers nach seinem Beruf, antwortete Robineau, „ich bin Agent einer Nachrichtenorganisation“. Auf die Frage, warum er sich zu einer solchen Tätigkeit hergegeben habe, erklärte Robineau: „Weil ich es für meine Pflicht hielt, und weil mir diese Arbeit Spaß machte“. Die ganze Vernehmung des Angeklagten, die fast zwei Stunden dauerte, spielte sich in dieser Form ab. Robineau bestätigte die Anklage in allen Einzelheiten und gab zu, daß Major Humm ihn für die Spionagetätigkeit gewonnen habe.

Am Dienstag — dem zweiten Verhandlungstage — gab auch der angeklagte Gaston Druet die ihm zur Last gelegte Spionagetätigkeit zu. Druet berichtete, er sei im letzten Krieg in deutsche Gefangenschaft geraten und nach Polen gebracht worden. Dort habe er eine Deutsche kennengelernt und sich später mit ihr verlobt. Nach Kriegsende habe er nur einen Wunsch gehabt: Mit ihr nach Frankreich zurückzukehren. Um für seine Verlobte ein französisches Einreisevisum zu erhalten, habe er dem damaligen französischen Vizekonsul in Stettin, Bardet, Informationen zur Verfügung gestellt. Bardet habe sich insbesondere für sowjetische Truppenstärken interessiert. Von den vier angeklagten Polen legte Sokol Klimczas ebenfalls ein Geständnis ab.

Ein Baustein für Europa

Bonn. (Eig. Ber.) Frankreich wird in Zukunft der größte Abnehmer deutscher Ausfuhrwaren sein, sagte der Leiter der Außenhandelsstelle im Bundeswirtschaftsministerium, Dr. von Maltzan. Durch den mit Frankreich geschlossenen Handelsvertrag werde erstmalig eine echte gegenseitige Liberalisierung erreicht. Dieses Abkommen sei ein Baustein für ein wirtschaftlich einheitliches Europa. Nach Angaben des Sprechers soll eine Vereinbarung über den Touristenverkehr zwischen der Bundesrepublik und Frankreich erst nach Beseitigung der gegenwärtigen Visaschwierigkeiten in Kraft treten. Beide Länder berührende Zollfragen werden erstmalig im Februar in Genf erörtert werden.

Mode-Einkäufer wieder in Paris

Aber mit 100 000 Dollar lassen sich keine großen Sprünge machen

Paris. (ap) Die Einkäufer deutscher Modehäuser, die zum erstenmal seit 1939 der Pariser Frühjahrsmodenschau in Paris beiwohnten, können den Gegenwert von 100 000 Dollar für französische Modelle während des Jahres 1950 ausgeben. Die französischen Modeschöpfer erhalten deutsche Mark, die sie in Francs umtauschen können. Diese Vereinbarung ist ein privates Abkommen zwischen französischen und deutschen Modehäusern mit Billigung der beiden Regierungen. Die Summe entfällt je zur Hälfte auf Frühjahrs- und Herbstmodelle.

Der erwähnte Betrag wiederum wird unter 61 Kleiderfabriken und 10 Modehäusern aufgeteilt. Die einzelnen Beträge gliedern sich in etwa 400 Dollar für einen kleinen Betrieb bis zu 1400 Dollar für einen Großbetrieb. Vor dem Kriege nahm der Export deutscher Fertigbekleidung einen bedeutenden Raum ein. Nach Ansicht eines maßgebenden französischen Modeschöpfers, der kürzlich Deutschland bereist hat, könne die gegenwärtige deutsche Fertigkleider-Industrie dem übrigen Europa kaum Konkurrenz machen. Besonders Holland und England haben im Kriege und danach eine bedeutende Bekleidungsindustrie aufgebaut. Deutsche

fahre nach Berlin, muß sehen, was los ist, die Kinder sprechen...“

Er hing ja sehr an diesen Kindern, die ihn nicht liebten, besonders an Katja. „Nein! Nein!“ sagte sie laut. Sie wollte nicht. Hesse durfte, wenn er nicht zufällig selbst die Anzeige gelesen hatte, nichts davon erfahren. Bestand eine wirkliche ernste Gefahr, so konnten auch die Kinder sie nicht bannen. Und war die Gefahr nicht so schlimm, so konnte man ihr trotzen.

Sie, Lisa Monnard, die von jeder Einbildung, jedem alltäglichen Zufall in Schrecken und Panik versetzt wurde, achtete eine Gefahr gering, die man ihr in einer öffentlichen Zeitung ankündigte. Sie fand keinen Widerspruch darin. Sie wollte Hesse behalten, er sollte keine neue Bindung mit dem Vergangenen herstellen.

Und wenn Sie ihn in Wien finden? fragte sie sich. Sie finden ihn nicht. Sie finden ihn nicht, wenn ich ihn verstecke!

Sie stürzte sich über Berliner Zeitungen; keine Zeile, keine Silbe davon, daß an Doktor Hesses Tod gezweifelt wurde. Die Kinder hatten das auf eigene Faust unternommen, es war ein Versuchsballet. Natürlich hatten sie einen Verdacht, einen Argwohn, einen Instinkt. Aber mehr nicht. Mehr nicht. Sie wollten ihr „Herrchen“ wiederhaben, aus dem sie sich bisher nichts gemacht hatten... den Hausbewahrer, Taschengeldgeber, den Mann, von dem alle Annehmlichkeiten des Lebens kamen, wie aus dem Automaten gezogen, ohne Verpflichtung zur Dankbarkeit...

Lisa Monnard zerriss das Zeitungsblatt in kleine Fetzen und verbrannte es im Ofen. Als sie sich, wieder aufgerichtet, zufällig im Spiegel sah, fuhr sie zurück: ihr Gesicht war hoch aufgerichtet, der Blick flackernd, die Lippen geöffnet — das Gesicht einer Wahnsinnigen.

„Vielleicht tue ich den Kindern unrecht, dachte sie, ich habe einen häßlichen Cha-

ein, daß Hesse wiederholt das Wort „Herrchen“ gebraucht hatte, und zwar wenn er von seinen Kindern sprach, die ihn angeblich so nannten. „Herrchen! Müsstest dich unbedingt sprechen oder dir schreiben. Sende uns eingeschrieben Brief in Schule. Du bist nicht sicher! E. u. K.“

Das Blatt zitterte in Lisas Hand. Sie wußte nicht, wie Hesses Sohn hieß, aber die Tochter hieß Katja, er hatte noch gestern von ihr gesprochen. Du bist nicht sicher!

Nein, er war wohl nicht sicher, da die Kinder schon wußten, in welchem Land er lebte. Vielleicht vermuteten sie es bloß, hatten auf gut Glück die Anzeige ein paar mal einrücken lassen...

Sie suchte hastig in dem Stapel alter Zeitungen und fand tatsächlich das Inserat noch zweimal, Sonntags und donnerstags. Wie waren sie dahintergekommen?

Zitternd, mit feuchter Stirn, lag Lisa auf dem Bett und zermarterte sich den Kopf, was das zu bedeuten habe. Wurde Hesse schon von der Polizei, vom Gericht gesucht? War es besser, nach Ungarn, nach Athen zu gehen?

Und gerade jetzt! Vielleicht war die Florisdorfer Fabrik eine günstige Gelegenheit, die wirkliche Schwelle zum Neuen, von der sie den Geliebten nun fortzuziehen mußte, um wieder anderswohin zu hetzen, wo es kein Heim, kein Lebensziel gab...

Sie malte sich aus, was er sagen würde, wenn er das Inserat las. „Koffer packen! Fort!“ Vielleicht sagte er auch: „Ich

Der Mann

ROMAN VON FRED ANDREAS

der 2. x leben wollte

(Presserichte bei Münchener Roman-Verlag)

(17)

Nach vier Tagen war die Antwort da: Hesse wurde gebeten, die Firma Josef Bechstein Söhne zu besuchen und falls er ernsthaft auf den Kauf reflektierte, sich mit dem Inhaber, Herrn Leopold Bechstein im Sanatorium Purkersdorf, wegen der finanziellen Bedingungen zu verständigen. Die Fabrik lag in Florisdorf am linken Donauufer.

„Na siehst du“, sagte er strahlend, „morgen bist du Frau Farbenundlackfabrikbesitzerin, Lisa...“

Am nächsten Tag fuhr er allein nach Florisdorf. Lisa sah von der Höhe der Semmering-Autostraße den Zug davonfahren, der ihn entführte, und hatte die dumpe Ahnung, sie werde Hesse nicht wiedersehen. Abends blätterte sie noch einmal in der dicken Sonntagsnummer jenes Blattes, worin das Florisdorfer Inserat gestanden hatte. Diese Zeitung besaß eine stattliche „Schmerzenseite“, worin die Wiener gegenmäßigen Zeilenpreis ihre privaten Ergüsse zu drucken lassen pflegten. Es begann mit „Jene heilige Dame, die Freitag im Café Herz von Herrn mit Hornbr. fixiert wurde, wird gringend gebeten...“ und endete mit „Julia Brief hinterlegt. Nicht traurig sein. Alles nur Mißverständnisse. F...“ Aber dazwischen gab es auch bedenkliche Anzeigen: Junge Damen suchen „seriösen, älteren, nur vermögenden Freund“, und jemand schrieb nach einer „Walkürengestalt, Herenatur, die Verständnis für anpassungsfähigen jungen Mann“ hätte...

Ein Inserat begann in fettem Druck „Herrchen!“ Schon wieder ein Masochist, dachte Lisa belustigt. Auf einmal fiel ihr

Purkersdorf, die gnädige Frau möge sich bis ein Uhr gedulden, Doktor Hessel würde vor seiner Rückkunft noch anrufen.

Fein, dachte sie strahlend, er redet schon mit dem Besitzer wegen des Preises, es wird Ernst, heute, in Wien ist Lebensende.

In dem großen Zimmer, das Hesse genommen hatte, warf sie sich auf den Diwan und träumte beseligt von kommenden Dingen, den Blick auf Telefon gerichtet, durch das sie bald seine liebe Stimme wieder hören sollte.

Plötzlich trat er ins Zimmer, neu eingekleidet, mit kurzem Pelz, Filzhut und dunkelgrauem Anzug, lachte ihr mit blitzenden Zähnen entgegen und nahm sie, wie sie da lag, auf den Arm.

„Morgen machen wir Vertrag“, sagte er, „ich war schon bei dem alten Bechstein im Sanatorium. Die Anzahlung habe ich auf neunzigtausend heruntergedrückt, er knurrte ein bißchen, aber es scheinen sich nicht alle so zu drängeln wie ich, und Bargeld lacht...“

Er legte Lisa wieder auf den Diwan zurück, setzte sich zu ihr, noch immer im Pelz, und begann Zukunftspläne zu machen. Sie mußten jetzt sehen, ein kleines Haus zu kaufen, von einer Mietwohnung wollte er nichts wissen, sie wollten ganz allein sein. Ein Häuschen also, und falls man das in der Nähe von Florisdorf nicht fand, auch ein kleines Auto, es konnte ja gebraucht sein, wenn es sonst noch gut aussah und in Ordnung war, ein Kabinett vielleicht, mit nur zwei Sitzen, damit man nicht andere Leute mitzunehmen brauchte...

Sie rechneten mit Bleistift in seinem Notizbuch aus, ob das Geld reichen würde. 150 000 Schilling besaß Hesse, 90 000 an Bechstein, 6000 Vertragskosten, 20 000 höchstens Anzahlung auf das Haus, 10 000 für Möbel, 7-8000 für das Auto — so blieben ihnen immer noch 12 000 Schilling bar, und man konnte ja jederzeit die laufenden Kosten aus der Fabrik decken. (Forts. folgt.)

Letzte Funkmeldungen

Odd Nansen bei McCloy

Frankfurt/Main. (Eig. Funkber.) Odd Nansen sprach gestern Abend in Frankfurt mit McCloy über das deutsche und das internationale Flüchtlingsproblem. Die Welt müsse der deutschen Aktivität entgegenkommen. Mit den ehemaligen Ministerpräsidenten von Hessen und Schleswig-Holstein, Professor Dr. Geller und Theodor Steltzer, erörterte Nansen vor allem die Berufsausbildung der Flüchtlingsjugend, die im europäischen Rahmen aufgenommen werden soll. Die erste Lehrlingswerkstätte für 2000 Jugendliche soll im kommenden Frühjahr in Berlin ihre Tätigkeit aufnehmen.

Verhandlungen mit Belgien

Frankfurt/Main. (Eig. Funkber.) Ein neues Zahlungsabkommen zwischen der Bundesrepublik Deutschland und Belgien-Luxemburg wird voraussichtlich in Besprechungen einer gemischten Kommission am 21. Februar in Frankfurt erörtert werden. Außerdem soll die Liberalisierung des gegenseitigen Warenaustausches überprüft werden.

2 Millionen DM für Prüm

Koblenz. (Eig. Funkber.) Der französische Landeskommissar von Rheinland-Pfalz, Hettler de Boislandier, überreichte Ministerpräsident Altmeppen im Schloß Bassenheim bei Koblenz gestern einen Scheck über zwei Millionen D-Mark als einen Beitrag Frankreichs zur Wiedergutmachung der Explosionsschäden von Prüm.

Kurz - aber wichtig

Die Bereitstellung von 220 Millionen DM jährlich für die Erneuerung des Fahrzeugparks der Bundesbahn fordert ein Bundesgesetzsantrag der SPD.

Die Bundesregierung verabschiedete ein Gesetz über Volksbegehren und Volksabstimmung.

Das Bundesverkehrsministerium hat einen ausführlichen Bericht über den Zwischenfall angefordert, bei dem am vergangenen Freitag sechs deutsche Fischkutter vor Helgoland von einem unbekannten Flugzeug beschossen worden waren.

Kardinal Frings wurde gestern vormittag von Papst Pius XII. in Privataudienz empfangen. Vorher hatte er am Bahnhof einen Sonderzug mit 750 rheinischen Pilgern begrüßt.

Der bayerische Ministerpräsident Dr. Erhard nahm den Rücktritt seines Finanzministers an und wird vorübergehend selbst dieses Ministerium leiten.

Der Saarjustizminister Dr. Braun sagte den jetzt in Paris begonnenden Verhandlungen eine Dauer von mindestens zwei Wochen voraus.

Weilbürger Nr. 1 Garry Davis hat Straßburg mit unbekanntem Ziel verlassen. Er will auf dem Besitz eines seiner Freunde das Ergebnis der Bemühungen seiner Anhänger um eine Einreiseerlaubnis nach Deutschland abwarten.

Der Führer der ehemaligen amerikanischen Silberhemden-Organisation, einer faschistischen Bewegung, namens Pelley, soll auf Ehrenwort freigelassen werden, nachdem er acht Jahre im Gefängnis gesessen hatte.

In der amerikanischen Atomversuchsanstalt Arce soll noch in diesem Jahr der Bau einer neuen Atomenergiemaschine zum Antrieb von Schiffen vorbereitet werden.

Ein orkanartiger Sturm, der seit mehreren Tagen gegen die französische Atlantikküste wütet, hat zu schwersten Schäden geführt. An einigen Stellen sind die Deiche gebrochen.

Großbritannien hat das von Frankreich unterstützte Regime Bao Dais in Indochina anerkannt. Die amerikanische Anerkennung erfolgte gestern Abend.

Verlag u. Druck: Bonner Zeitungsdruckerei u. Verlagsanstalt H. Neusser KG, Bonn, Bahnhofstr. 12, Ruf 3551-52, Familienbesitz seit 1725.

Chefredaktion: Edmund Eise, verantwortlich für Politik: I. V. Erwin Reich; Lokales: Dr. Wilhelm Kumpel; Sport und Umgegend: Hans Altendorf; alle in Bonn.

Anzeigen: Heinrich Slabbers, Bonn. Redaktion: Bonn, Kronprinzenstraße 15, Ruf 3553.

Bonner Bundeshaus-Redaktion: Norbert Tonnies, Bundespressehaus Bonn, Ruf 8598.

Düsseldorfer Redaktion: Düsseldorf, Königsallee 27.

Aus Westdeutschland wird gemeldet...

Schnellere Heimkehrerhilfe wird der Vorschlag des Regierungspräsidenten von Düsseldorf bringen, die Bekleidungs- und Entlassungshilfen den Stadt- und Landkreisen zu übertragen.

Führende VVN-Funktionäre haben in Düsseldorf den nichtkommunistischen „Bund der Verfolgten des Naziregimes“ gegründet und ihren Austritt aus der VVN bekanntgegeben.

3607 Kraftfahrzeugführerscheine wurden 1949 in der britischen und amerikanischen Zone eingezogen, die Hälfte davon wegen Alkoholverstößen.

Jugendliche Einbrecher hatten sich zu einer Bande zusammengeschlossen und wurden von der Aachener Polizei festgenommen. Insgesamt 40 Einbrüche und Diebstähle wurden ihnen nachgewiesen.

Ein 13jähriger Schmuggler wurde an der Aachener Grenze angeschlossen, als er entfliehen wollte. Er hatte acht Pfund Kaffee bei sich.

35 000 DM Sachschaden entstand bei einem Scheunenbrand in Oesterwiehe, Kreis Wiedenbrück.

Eine „Übung Einsatzbereitschaft“ begann die amerikanische Luftwaffe auf dem Rhein-Main-Flughafen. Sie diene, wie erklärt wurde, der Feststellung der vollen Einsatzbereitschaft von Männern und Maschinen auf Anrieb.

Die Schnellzugverbindung Köln-Kassel, die 1949 aus Ersparnisgründen eingestellt wurde, wird im Sommerfahrplan wieder gefahren.

Sämtliche Essener Feuerwehren waren zur Bekämpfung eines Großbrandes im DP-Lager Essen-Kray eingesetzt. Der Sachschaden beträgt 120 000 DM.

Zwei amerikanische Soldaten wurden von einem Kriegsgericht in Bremen wegen Teilnahme an einem Bankraub zu hohen Gefängnisstrafen verurteilt.

Einstiegdieb mit dickem Bankkonto

Die Bestohlenen konnten daraus zu 80 Prozent befriedigt werden

Moers. (Eig.-Bericht) Es dürfte nicht alljährlich sein, daß ein Dieb den Ertrag seiner Einbrüche auf ein besonderes Bankkonto anlegt. Der 27jährige Bergmann Hansen betrieb seine Einbrüche sehr systematisch. Innerhalb eines Jahres besuchte er von Kamp-Lintfort aus Moers, Krefeld, Homberg, Repelen, Uerdingen, Rheinhausen und Duisburg. Ein offenes Fenster war für ihn Halbesignal.

Meist waren es Schlafzimmer, die gelüftet wurden. Er räumte Kleider- und Wäscheschränke aus, erbeutete wertvolle Herren- und Damengarderoben, Einkaufstaschen, Herren- und Damenhandtaschen mit und

Für Esperanto-Unterricht in Hamburg meldeten sich 40 Lehrer, die Esperanto lernen und an den Volksschulen unterrichten wollen.

Drei Leichen der Opfer des Reeser Bootsunfalls am 2. Weihnachtsfeiertag wurden bei Emmerich aus dem Rhein geborgen.

Die Reichswerke Watenstedt-Salzgitter, die zur Zeit demontiert werden, haben die Hoffnung aufgegeben, wenigstens einen Hochofen, die Gießerei und die Schmiede zu erhalten.

Die viertmillionste Nähmaschine wurde in der bekannten Nähmaschinenfabrik Pfaff hergestellt.

Eierpreis kein Wucher

Westerwiehe. (Ldw) Auf einer Geflügelzüchtertagung in Westerwiehe wurde mitgeteilt, daß der deutsche Geflügelbestand 60 Prozent des Vorkriegsstandes erreicht habe. Ein Sprecher des Geflügelzüchterverbandes wandte sich gegen die Ansicht, daß die Eierpreise Wucher darstellten. Die Landwirtschaft könne nicht für die Preisentwicklung verantwortlich gemacht werden. Es sei in absehbarer Zeit damit zu rechnen, daß die Eierpreise auf europäischer Basis ausgehandelt werden. Die Einfuhr ausländischer Eier zum Preis von 10 Pfennig sei nicht länger tragbar, da dadurch die inländische Eierwirtschaft erdrückt würde. Der Preis für ein deutsches Ei dürfe keinesfalls 20 Pfennige unterschreiten. Nur so könne die Rentabilität der Eierzeugungsbetriebe gesichert bleiben.

„Hausfrauenersatz“

Duisburg. Eine begrüßenswerte Einrichtung der Selbsthilfe schuf die Schachtanlage 2/5 in Duisburg-Hamborn. Dieser modernste Duisburger Pütt, der 3600 Belegschaftsmittglieder zählt, erfaßte die Witwen ehemaliger Bergarbeiter — soweit sie gute Hausfrauen sind — und verpflichtete sie als „Hausfrauenersatz“ in frauenlosen Bergarbeiterhaushalten. Die Unkosten trägt die Schachtanlage. Die Ueberprüfung dieser Hausgehilfen wird durch die Werksfürsorgerrinnen der Zeche vorgenommen. Sie stellen auch die Familien fest, denen es besonders an weiblicher Hilfe mangelt.

Umsiedler-Züge für Vertriebene

Landesstuhl Pfalz. (dpa) Vom ersten März bis zum dreißigsten November sollen mit rund 680 Sonderzügen viele zehntausend von Vertriebenen und Umsiedlern aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern vor allem in die Länder des französischen Besatzungsgebiets, in geringerem Umfange auch nach Nordrhein-Westfalen, Hessen, Hamburg und Bremen gebracht werden. Die dänische Regierung hat der Bundesbahn zwei komplette Wagenzüge für die Dauer dieser Aktion kostenlos zur Verfügung gestellt. Neben gutausgestatteten Personenzügen verfügen diese Züge über eine Reihe Güterwagen zur Hausratbeförderung.

Ein Herrensitz wird neurologische Klinik

Mit Entschlossenheit und Erfindungsgeist wird den Hirnverletzten geholfen

Von unserem EWE-Berichterstatler

Dortmund. Rund 25 000 hirnerkrankte Kriegs- und Arbeitsopfer gibt es in Nordrhein-Westfalen, aber außer in Lengerich und Langenberg mit zwei kleineren Spezialheimen, gibt es keine neurologische Klinik, die insonderheit diesen Opfern helfen könnte. Diese Tatsache brachte eine Handvoll Männer, die sich zu einer Vereinigung „Neurologische Klinik und Kurheim e. V.“ in Dortmund zusammenschlossen, auf den Gedanken, den in Wittenbrücke zwischen

Hagen, Dortmund und Witten gelegenen prächtigen Herrensitz „Haus Ende“ für die Einrichtung einer großen Klinik auszuweisen. Es handelt sich um ein Objekt, für das man in runder Rechnung eine glatte Million D-Mark brauchen wird. Woher dieses Geld nehmen?

Man läßt im Rheingau durch eine bekannte Sektkellerei einen Rotwein, mit Traubenzucker vergoren und einem kleinen Zusatz herkömmlicher Ingredienzien versehen, als Markengetränk herstellen und in Anlehnung an das bekannte französische Nationalgetränk „Apérizan“ umsetzen. Und jede Mark Gewinn, jeder Groschen Gewinn dieses Unternehmens soll als geldlicher Beitrag in jene Kasse fließen, aus der man den alten Herrensitz erwerben und ihn zu der modernsten neurologischen Klinik Westdeutschlands und zu Westdeutschlands bestergerichtetem Kurheim machen will.

Die Universität Köln ist bereit, das Kurheim später als offizielles Universitätsinstitut anzuerkennen und ihm damit als wissenschaftliche Stätte zugleich einen offiziellen Charakter zu verleihen. Auch Professor Tönnis vom Max-Planck-Institut für Gehirnforschung am Knappschafts-Krankenhaus Bochum-Langendreer setzt sich nachdrücklich für das Projekt ein.

Minentod noch bis 1954

Bei kürzlich veröffentlichten Meldungen über Schiffsverluste oder schwere Beschädigungen von Wasserfahrzeugen durch Minen hieß es, daß man bis 1954 auch weiterhin mit solchen Verlusten zu rechnen hätte, da erst zu diesem Zeitpunkt die Zündbatterien dieser Minen erschöpft seien, so daß die tückischen Teufelsier ohne Risiko überfahren werden könnten.

STIMMEN DES Auslands

Korea und Deutschland

Die „New York Herald Tribune“ vergleicht in einem Leitartikel die Lage in Korea mit der in Deutschland und schreibt unter anderem:

Die Vereinigten Staaten haben sich ständig bemüht, durch eigene Maßnahmen und in den Vereinten Nationen dem koreanischen Volk das Recht der freien Wahl zu bewahren.

Es braucht nicht weiter betont zu werden, daß im Rahmen dieser Politik die südkoreanische Regierung so stark wie möglich gemacht werden mußte. Wenn diese Regierung nun nicht mehr unterstützt wird, wenn sie ihren wirtschaftlichen Schwierigkeiten erliegt und das öffentliche Vertrauen verliert, — was durch eine Zurückziehung der amerikanischen Unterstützung eintreten könnte, — dann würde das mehr als ein Zugeständnis einer falschen Maßnahme des Kongresses bedeuten. Jede Nation in einer ähnlichen Grenzlage an der sowjetischen Sphäre würde annehmen, daß man sich auf die amerikanische Politik nicht mehr verlassen könne und daß sie ihrerseits einer Laune des Kongresses ausgeliefert sei.

Dieser Faktor ist für Deutschland von zentraler Bedeutung, wo eine fast ähnliche Situation existiert: eine unter der Schirmherrschaft der westlichen Besatzungsbehörden gebildete Regierung, eine in der Sowjetzone gebildete Gegenregierung und die Gewißheit, daß die Russen unter anderem auf die Sowjetisierung des gesamten Landes abzielen. Ein Deutscher muß, um sich dem Westen anzuschließen, Mut und Vertrauen darauf haben, daß er angesichts eines kommunistischen Angriffs nicht hilflos und allein gelassen wird. Wenn dieses Vertrauen durch derartige Maßnahmen wie der Abstimmung des Repräsentantenhauses über Korea unterminiert wird, bietet sich kaum eine Möglichkeit, die Deutschen fest an die Bundesrepublik zu binden. Die Lage um Berlin, die noch immer hart an einer Krise ist, zeigt, wie notwendig es ist, daß die Bevölkerung in Grenzländern von der Aufrichtigkeit der amerikanischen Ziele überzeugt ist. Die Luftbrücke wurde mit all ihren Unkosten und Gefahren in erster Linie aufrechterhalten, um diese Versicherung zu erhärten.

Rückschlag für ERP-Hoffman?

Großbritannien hat nach Meinung der „Washington Post“ gegen die Ernennung Spaaks zum Generaldirektor der OEEC ein Veto eingelegt, was einen Rückschlag für Marshallplanadministrator Hoffman bedeutet. Die amerikanische Zeitung schreibt weiter:

Nur durch konkrete Fortschritte auf dem Wege zu einem engeren wirtschaftlichen Zusammenschluß Europas könne Hoffman die geforderten Marshallplangelder vom Kongreß erhalten. Dieser Plan, dem alle europäischen Länder Lippendienst geleistet haben, hat jedoch einen entscheidenden Rückschlag erlitten, weil Großbritannien gegen die Ernennung des früheren belgischen Ministerpräsidenten Spaak zum Chef der OEEC ein Veto eingelegt hat. Die von Hoffman empfohlene Lösung hätte Autorität und Ansehen der OEEC gestärkt und wäre die Voraussetzung für die Verwirklichung von Hoffmans Forderung auf wirtschaftliche Verschmelzung Europas zum Jahreswechsel gewesen. Die Engländer dürften sich nicht wundern, wenn man aus ihrer Haltung schließt, daß sie gar kein organisiertes Europa wollen.

Film als Koppelgeschäft

Herford. (Lnw) Die Herforder Kinobühnen haben die Aufführung des Films „Der dritte Mann“, abgelehnt, weil der englische Filmverleih die gleichzeitige Abnahme von acht anderen Filmen gefordert hat. Da ein Kino im Jahr nur etwa 50 Filme zeigt, wäre damit schon ein großer Teil des Jahresprogramms besetzt. Das Kopplungsgeschäft, so erklären die Kinobesitzer, gehe auf Kosten des Publikums und der deutschen Produktion.

Karlsruhe. Die Ursache dieser beklagenswerten und folgeschweren Erscheinung liegt in der Rheinkorrektur, die im Jahre 1812 von dem badischen Oberst Tulla vorgeschlagen und dann im Laufe von zehn Jahren durchgeführt wurde. Durch diese Korrektur wurde der Rhein zwar um 100 Kilometer verkürzt, und die Stromgeschwindigkeit etwa um 30 Prozent gesteigert, aber zugleich mußte durch die damit gesteigerte Erosion im Laufe der Zeit die gewaltige Menge von 60 Millionen Kubikmeter Kies und Gerölle abtransportiert werden.

Wasserspiegel sank 7 Meter ab

Eine besonders nachteilige Folge der Rheinkorrektur ist die Absenkung des Rheinwasserspiegels, die in der Nähe von Basel schon sieben Meter beträgt. Damit ist auch der Grundwasserstand allmählich mehr und mehr gesunken, so daß bis jetzt bereits 10 000 Hektar einst fruchtbarsten Bodens steppenartigen Charakter zeigen und nur noch ein Fünftel des früheren Ertrags liefern.

Deutschland darf nicht bauen

Die Befürchtungen haben sich noch gesteigert, daß die Franzosen auf der elsässischen Seite den Bau eines Rheinseitenkanals mit großem Eifer betreiben, und Frankreich nach dem Versailler Vertrag das Recht hat, zu jedem Zweck Wasser aus dem Rhein zu entnehmen, während Deutschland auf dem rechten Rheinufer keine Bauten dieser Art durchführen darf.

An der ersten Staustufe von Hünningen bis Kembs besteht der Rhein nur noch aus vermoortem Boden und Tümpeln.

Rhein verschwindet als Strom

Bis 1952 wird dieser Kanal Ottmarshausen und später Feisenheim erreichen. Und was dann zu erwarten ist, hat der Bundestagsabgeordnete Kopf (Freiburg) kürzlich mit den Worten ausgedrückt: „Der Rhein wird als Strom verschwinden und als Kanal in einem anderen Land wieder auftauchen“. Das alte Strombett werde dann, so fügte er hinzu, nur noch Abwässer aus Basel aufnehmen, wenn die Schleusen der Staustufe sich

öffnen. Immerhin werden die acht Kraftwerke des Rheinseitenkanals den Franzosen rund 5,7 Millionen Kilowattstunden Strom jährlich liefern. Dieser gewiß glänzende Effekt wird auf deutscher Seite mit der Versteppung der Obergerheins zwischen Basel und Breisach.

Lederindustrie importbedürftig

Köln. (Lnw) Die westdeutsche Lederindustrie ist nach Mitteilung von Kölner Fachkreisen auch weiterhin auf Lederimporte angewiesen. Sie klagt über die zeitlich bedingten Preisunterschiede, die noch keinen friedensmäßigen Ausgleich zulassen. Gegenüber 1939 haben sich die Einkaufspreise für Leder um 50 Prozent erhöht, da die im dritten Reich bezahlten Zuschüsse fortfallen. Gegenwärtig besteht in der Inlandversorgung noch ein erhöhter Bedarf. Ein weiterer Aufschwung wird für das kommende Frühjahr erwartet, wenn die saisonmäßig bedingten Artikel wieder gefragt sind.

Auf Kipploren kann verzichtet werden

Ausbaggern und Planieren in einem Arbeitsgang — Großbaustellen wandeln ihr Gesicht

Die Emschergerossenschaft ist zurzeit dabei, der alten Emscher in Duisburg-Meiderich ein neues Bett zu graben. Aber etwas fehlt an dieser Großbaustelle:

Duisburg. Während die Bagger sich immer weiter in die Erde fressen, wachsen fast zusehends die zu beiden Seiten frisch aufgeschütteten Dämme. So wird auch hier die Arbeit in munterem Tempo vorangetrieben. Um so mehr aber fällt es auf, daß nur verhältnismäßig wenige Arbeiter auf der Baustelle zu sehen sind und daß vor allem die sonst üblichen Bauzüge und Gleisanlagen gänzlich fehlen. Statt dessen wurden in Duisburg erstmalig modernste Transportgeräte für diese Arbeiten eingesetzt — neuartige Raupenschlepper, die bis zu drei Anhänger führen. Die Bagger schütten die ausgehobenen Erdmassen auf diese Anhänger, die dann zu jeder gewünschten Stelle hingefahren werden und dort ihre Ladungen durch Bodenklappen entleeren. Sofort hinterher fährt ein weiteres neuartiges Raupenfahrzeug, das in seiner Konstruktion an einen Schneepflug erinnert. Dieses Fahrzeug schiebt die eben aufgeworfenen Erd-

massen mit seinem großen Brustschild vor sich her und verteilt sie gleichmäßig. Durch das ständige Hin- und Herfahren der Raupenfahrzeuge wird der anzuschüttende Damm gleichzeitig überwälzt und besonders fest planiert. Auf diese Weise war es möglich, gleich am ersten Tage der Emscherverlegung über 400 Kubikmeter Erde auszubaggern, auf die Kippflächen zu verteilen und zu planieren. Diese gewaltige Arbeit schaffen lediglich ein Löffelbagger, ein Greifbagger sowie zwei große und einige große und einige kleinere Raupenfahrzeuge einschließlich der sogenannten „Planier-Rauper“. An Arbeitskräften werden dabei im wesentlichen nur die Bediensteten der Bagger und die Fahrer für die Raupenfahrzeuge benötigt. Vor allem aber kann hierbei auf Lokomotiven, Lören und die sonst erforderlichen umfangreichen Gleisanlagen, deren ständige Verlegung allein kostbare Zeit in Anspruch nimmt, verzichtet werden.



inst schon hat MERCEDES Millionen Raucher erfreut.

Geblichen ist bei allen die schöne Erinnerung an sie, aber auch der Wunsch, daß sie wiederkommen möge. Endlich ist es so weit! Jetzt ist sie wieder da, genussreich wie einst, die alte neue

Batschari
MERCEDES
in vollendeter Friedensqualität



Bonner Nachrichten

2000 Autos aus Rheinland-Pfalz

Am Freitag Protestfahrt nach Bonn

Etwa 2000 Autos werden nach einer Schätzung des Landesverbandes für das Verkehrsgewerbe von Rheinland-Pfalz am Freitag an der von der Zentralarbeitsgemeinschaft des Verkehrsgewerbes in Frankfurt am Main organisierten Sternfahrt nach Bonn teilnehmen. Diese Sternfahrt soll ein Protest gegen die erhöhten Treibstoffpreise sein.

Aus Schleswig-Holstein sind gegenwärtig sechs Lastzüge unterwegs, um sich einer der Kolonnen zur Protestfahrt nach Bonn anzuschließen. Der Landesverband für das Verkehrsgewerbe erwartet, daß sich noch mehr Fahrzeuge aus Schleswig-Holstein an der Sternfahrt beteiligen werden.

1 RM Gewinn pro Zigarette

Sieben Millionen Stück verschoben

In einer Verhandlung der Dritten Strafkammer in Köln wurden ein Großkaufmann aus Marienheide, ein Spediteur aus Bonn und ein Handelsvertreter aus Köln wegen umfangreicher Zigarettschiebungen — es handelt sich um sieben Millionen Stück — aus dem Jahre 1947/48 verurteilt. Es handelte sich um Bosco-Zigaretten, die in Köln, Marienheide, Bonn und Bielefeld mit einem Aufschlag von mindestens 1 RM an den Mann gebracht wurden. 472 000 von diesen Zigaretten waren in Bonn beschlagnahmt worden. Der Großkaufmann wurde zu zehn, der Bonner Spediteur zu sieben Monaten Gefängnis verurteilt. Die Geldstrafen betrugen für den Hauptangeklagten einschließlich der Steuerstrafen 564 000 DM, bei dem Spediteur 305 000 DM. Der Handelsvertreter muß 113 000 DM Strafe zahlen.

Hauptgeschäftsstelle in Bonn

Journalistenverband wählte Geschäftsführer

Der Deutsche Journalistenverband wird auf Beschluß seines erweiterten Vorstandes am 1. März in Bonn seine Hauptgeschäftsstelle eröffnen. Der Vorstand wählte am gestrigen Dienstag auf einer Tagung im Hotel zum Stern den stellvertretenden Vorsitzenden des Berliner Presseverbandes, Hans Dawill, zum Geschäftsführer.

„Keine Notwehr“, urteilte das Schwurgericht

Krämer zu zwei Jahren Gefängnis verurteilt — Trunkenheit als Milderungsgrund

Das Bonner Schwurgericht verurteilte gestern den Mechaniker Hans Krämer wegen Körperverletzung mit Todesfolge in Tateinheit mit Nötigung und fahrlässiger Tötung entsprechend dem Antrage des Staatsanwalts zu zwei Jahren Gefängnis. Der Angeklagte hatte am Rosenmontag 1949 seinen Nebenbuhler Krings in der Alexanderstraße erstochen.

Landgerichtsrat Dr. Holbeck gab einen Einblick in die Zusammenhänge, aus denen die Tat, der ein Menschenleben zum Opfer fiel, resultierte. Nach der Ueberzeugung des Schwurgerichts habe Krämer nicht den Vorsatz gehabt, Krings zu beseitigen. Das Verhältnis des Angeklagten zu der Frau, mit der Krings zusammenlebte, könne nicht als ein dominierendes Motiv angesehen werden. Krämer sei ein sanguinisch-cholerischer Typ, ein ziemlich gemütsstumpfer Mensch, der auch vor sozialem Verhalten nicht zurückschrecke. Charakterlich sei er zu den Gefährdeten zu rechnen.

Seine Tat entspringe einer gewissen männlichen Rivalität. Er habe der Frau, die sich von Krings bedroht fühlte, beistehen wollen. Krings sei ihm aber an Ungestüm,

10 000 Beschäftigte mehr

Heute im Vergleich zum Jahre 1938

Nach dem Kriege ist durch die große Zuwanderung aus Ostdeutschland die Zahl der Beschäftigten im Bonner Stadt- und Landkreis bedeutend gestiegen. Im Juni 1938 standen hier 57 450 Männer und Frauen in einem Arbeitsverhältnis. Die letzte statistische Erhebung im Dezember 1949 ergab 68 835 Beschäftigte.

Vor der Währungsreform, im Juni 1948, waren auf dem Arbeitsamt insgesamt 3766 Arbeitslose erfaßt. Von diesen hielten sich damals etwa 70 ihre Unterstützung ab. Im September 1948 waren es 5059 Erwerbslose, die fast ohne Ausnahme Unterstützung beantragten und auch erhielten. Bis Januar 1950 ist die Zahl wieder auf 4118 gesunken.

Lebendige Gruppenarbeit

Jahresrückschau der Dottendorfer Pfarrjugend

Lieder umrahmten die Berichte des Pfarrjugendführers Hans Schmitz und des Pfarrjugendschiffers Hermann Boes auf der Jahreshauptversammlung der Jungengruppen der schulentlassenen Jugend der Pfarre Bonn-Dottendorf. Beide zeichneten ein klares Bild von der lebendigen Arbeit der Gruppen. Im kirchlichen Raum, im Heim, auf Fahrten und im Zeltlager war im vergangenen Jahre ein erfreuliches Wachsen festzustellen. Auch die Zahl der Mitglieder im Bund und die Zahl der Gruppen ist stetig gestiegen. Für alle Arbeit, besonders auch für die unter der Führung von Adam Forster bei der Erneuerung des Pfarrheimes geleistete, sagte der Kaplan Dank. Da der bisherige Pfarrjugendführer Hans Schmitz zum großen Bedauern der Jugend in der nächsten Zeit voraussichtlich Abschied von Dottendorf nimmt, wurde das Amt des Pfarrjugendführers für dieses Jahr Willi Kopp übertragen.

Und die Kapelle spielte dazu ...

Bunter Abend beim Kirchenchor St. Remigius

Im Restaurant „Overstolz“ verlebte der Pfarrkirchenchor St. Remigius einen stimmungsvollen, heiter beschwingten bunter Abend. Die junge blonde Doris und die temperamentvolle Irene Monzel sorgten für gute Laune, während der 72jährige Schultheiß Jakob Schröder lächelnd dem närrischen Treiben zusah. Dann kamen die „Bonner Ureinwohner“ mit „Sternen aus dem Süden“, „Karnavalsit“ und „Heimattönen“. Ein stattlicher Kreis von Künstlern, in dessen Mitte auch Herr „Tschä-mitz“ nicht fehlte, trat auf. Viel Spaß gab es, als Fräulein Hübner mit Matthias Schneider einen Sondernanz zeigte. Die Kapelle Hans Petratzki spielte unverdrossen.



Der berühmte Grabstein des Abtes Gilbert von Maria Laach (1152), das einzige noch erhaltene Mosaik-Denkmal dieser Art des Abendlandes.



Der Restaurateur bei der Arbeit an einem kostbaren, aus einer alten Kirche des Brohltales stammenden Altar, der in einem Saal des Obergeschosses aufgestellt wurde. Aufn. Pinguin.

Landesmuseum vor der Wiedereröffnung

Bombenschäden teilweise beseitigt — Ausstellung auf einem Drittel der früheren Fläche

Das Landesmuseum in der Colmantstraße wird voraussichtlich Ende April seine Tore wieder für Besucher öffnen. Die Ausstellungen, die sich nach gründlicher Restaurierung des noch erhaltenen Gebäudeteiles auf etwa ein Drittel der früheren Fläche beschränken müssen, enthalten Kulturdokumente und Kunstwerke von unersetzlichem Wert.

Anfang Januar 1945, also vor genau fünf Jahren, wurde das Museumsgebäude zum ersten Mal von Bomben getroffen. Der mittlere Verbindungsfügel sank in Trümmer. Bei späteren Luftangriffen wurde auch das Hauptgebäude erheblich beschädigt. Die Fassade an der Colmantstraße wurde bis in die Fundamente aufgerissen und muß, wenn das Gebäude wiederhergestellt werden soll, von Grund auf neugebaut werden. Trotz der umfangreichen Zerstörungen ist es aber gelungen, den zur Bachstraße hin gelegenen Gebäudeteil mit dem großen Lichthof wieder dem Zweck des Museums dienstbar zu machen.

Ueber 100 000 Geschichtsdokumente

Das Landesmuseum besitzt in seinen vorgeschichtlichen, römischen, fränkischen und mittelalterlichen Sammlungen sowie in seiner rheinisch-niederländischen Gemädegalerie über 100 000 Kulturdokumente. Aus diesem reichen Fundus wurden die bedeutendsten und wertvollsten Stücke für die Schau-Sammlungen ausgewählt. Da der Leiter des Museums auch dem Landesamt für Bodendenkmalpflege vorsteht und ihm ein relativ großer Stab wissenschaftlicher Beamter und Spezialisten zur Seite steht, konnte sich das Museum, besonders auch durch seine enge Verbindung zur Universität, zu einer einzigartigen Forschungsanstalt für Altertums-kunde entwickeln. In ihm werden heute die Bodendenkmäler aller Kulturepochen aus den Regierungsbezirken Köln, Aachen und Düsseldorf gesammelt und registriert.

Museumsdirektor Dr. Neuffer und der Leiter der mittelalterlichen Abteilung und Gemädegalerie, Dr. Rademacher, führten gestern die Vertreter der Bonner Presse zum erstenmal durch die neuen Ausstellungs-räume. Im großen Lichthof haben die römischen Steindenkmäler, von denen jedes einzelne einen Baustein zur Erforschung rheinischer Geschichte der ersten Jahrhunderte n. Chr. darstellt, Aufnahme gefunden. Die untere Stirnwand schmückt das berühmte Kenotaph des Marcus Caelius, eines römischen Offiziers, der 9 n. Chr. im Varianischen Krieg gefallen ist. Als einziges Steindokument bezeugt es die Schlacht im Teutoburger Walde. In den römischen Abteilungen haben der auf dem Römerplatz in

Bonn gefundene Grabstein des Marcus Cominius, eines Soldaten der Legio I Germania, und der in Beuel geborgene Sieges-altar ihren Platz gefunden. Matronensteine und zahlreiche Beigaben aus fränkischen Gräbern leiten über zu den Dokumenten aus frühchristlicher Zeit. Wieder in ursprünglicher Gestalt erstand der gemauerte Tisch, an dem sich im dritten Jahrhundert n. Chr. die Hinterbliebenen beim Opfer und Liebes-mahl zum Gedächtnis der Toten zu versammeln pflegten, ein Steindenkmäl, das als die früheste Kultanlage unter dem Chor des Bonner Münsters ausgegraben wurde.

Goldfibel in Panzervitrinen

Das Landesmuseum besitzt eine Gold-scheibenfibel-Sammlung, die in Wert und Reichhaltigkeit sogar die des Pierpont-Morgan-Museums in New York um ein Vielfaches übertrifft. Zur Sicherung dieser kostbaren Kunstwerke, die aus den Frauengräbern der fränkischen Landnahmezeit geborgen wurden, dienen große Panzervitrinen, die in den Wänden der Ausstellungssäle eingebaut sind. Außerordentlich zahlreich sind auch die fränkischen Schmuckstücke, die in hohen Glaskästen gezeigt werden.

„Sagen Sie allen, daß wir gerne helfen!“

Frau Svensson (Schweden) besuchte Bonn — Bewunderung für schnellen Wiederaufbau

Auf einer Inspektionsreise besuchte gestern Frau Svensson, führendes Mitglied der Deutschland-Abteilung des Schwedischen Roten Kreuzes, für einige Stunden die Bundeshauptstadt. Unter ihrer Aufsicht läuft seit November 1949 eine fünfmonatige Hilfsaktion für die westdeutsche Studentenschaft.

„Ich bin außerordentlich erstaunt über das, was man hier in den zweieinhalb Jahren seit meinem ersten Besuch in Bonn geschaffen hat“, sagte Frau Svensson nach einer Konferenz mit führenden Persönlichkeiten der Bereitschaft des DRK, Kreisverband Bonn-Stadt, und des Akademischen Hilfswerks der Universität Bonn. Damals

bestanden überall die größten Schwierigkeiten bei der Verteilung. Küchen und Ausgabestellen fehlten. Heute gehe ich durch ein wunderbar eingerichtetes Haus, in dem die Studenten vorbildlich versorgt werden.“

Besuch im Kinderheim Hoheneich

Vor der Konferenz in der Mensa hatte Frau Svensson dem Kinderheim Hoheneich in Endenich einen Besuch abgestattet. Ueber Hoheneich hat seit einiger Zeit die Stadt Upsala die Patenschaft übernommen. Dank der finanziellen Hilfe aus Schweden war es möglich, hier in letzter Zeit wesentliche bauliche Erneuerungsarbeiten durchführen zu lassen. Mit besonderer Freude vernahm die Heimleitung, daß Frau Svensson sich — zusätzlich zu der bereits erfolgten finanziellen Hilfe — jetzt auch noch für Lebensmittelspenden zugunsten der jungen Heim-insassen verwenden wollte.

„Sagen Sie allen, daß wir gerne helfen“, rief Frau Svensson aus, als sie sich iachend und mit temperamentvollem Händedruck verabschiedete, und sagte Sie, daß ich mich sehr gefreut habe über alles, was ich sah!“

Täglich Abendessen für 1000 Studenten

Welche bedeutende Summen vom schwedischen Volk aus dem Geist echter Humanität heraus aufgebracht werden, geht aus folgendem kleinen Zahlenspiegel hervor: In der Zeit vom 9. Januar bis 7. Februar wurden allein in der Mensa Bonn 17 124 Portionen Essen in Form kalter oder warmer Verpflegung verteilt. Dazu kommen noch ca. 3600 Portionen, welche in der Universitäts-Verteilungsstelle Godesberg im gleichen Zeitraum ausgegeben wurden. Das bedeutet, daß jeden Abend rund 1000 Studenten ein gutes Abendessen aus den Händen der freundlichen Helferinnen des DRK für einen minimalen Geldbetrag zur Deckung der Verwaltungskosten in Empfang nehmen können.

24 Tonnen für die „Schwedenküche“

Gewissermaßen als Auftakt zu dem hohen Besuch hatte tags zuvor ein brechend vollgeladener 24-Tonnen-Lastzug frische Ladung für die „Schwedenküche“ gebracht. Zu mächtigen Bergen stapelten sich beim Entladen die Kisten und Kartons mit Nahrungsmitteln aller Art, Knäckebrot, Rindfleischkonserven („Erstklassig!“ wie die lebenswürdige, rührige Küchenleiterin versicherte), Käse, Milchpulver, Butter und Fleischextrakt, — willkommene Boten echter Friedens- und Hilfsbereitschaft des schwedischen Volkes. -gz-

BONNER WETTERWARTE

Am heutigen Mittwoch stark bewölkt, einzelne leichte Regenfälle. Bei frischen westlichen Winden Tagestemperaturen von 3 bis 6 Grad, nachts etwas über 0 Grad. Weiterhin noch unbeständig.



Zuerst ein kräftiger Schwung, leicht in die Knie gehen ...



... und dann, den Blick aufs Ziel gerichtet, sachte aufsetzen



Auch der beste Wurf wird natürlich kritisch belächelt

Briefe an den General-Anzeiger

Die unter dieser Überschrift veröffentlichten Briefe aus der Leserschaft des General-Anzeigers geben nicht in jedem Falle die Meinung der Redaktion wieder.

„Warum Kölner Karnevalisten in Bonn?“

„Zu dem Artikel „Warum Kölner Karnevalisten in Bonn?“ im General-Anzeiger vom Samstag, 28. Januar, möchte ich erwidern: Ich teile ganz die Ansicht, aus Lokal-Patriotismus für Bonn nur Bonner Karnevalisten, Humoristen etc. zu verpflichten. Aber: Mit den Bonnern allein ist bestimmt kein Karneval zu machen. Zudem muß man doch berücksichtigen, daß es sich bei der überaus größten Mehrzahl der Kölner um alte erfahrene Berufs-Humoristen und Redner handelt, von denen manche Rede nach Bonn importiert wird. In Bonn sind es Amateure, mit wenigen Ausnahmen. Die höheren Kosten für die Kölner wirken sich m. E. auch nicht auf den Geldbeutel des Veranstaltungsbereiters aus, denn der Eintrittspreis würde auch bei Mitwirkung von nur Bonner Humoristen nicht billiger sein, wie wir das doch des öfteren schon erfahren haben. Die Mitwirkung der Kölner Kanonen bringt den Vereinen jedoch meistens ausverkaufte Veranstaltungen.“

Heinz Weber, Bonn, Dorotheenstr. 56, I.

16½ Mal um den Äquator

„Bekanntlich haben die Abgeordneten des Bundestages auf allen Verkehrsmitteln freie Fahrt zweiter Klasse. Denjenigen von ihnen, die im eigenen Wagen nach Bonn fahren, hat der Diätenausschuß 25 Pfennige pro gefahrenen Kilometer und 15 DM Tagesgeld für einen Fahrer zugestanden. Dieser Beschluß hatte groteske Konsequenzen.“

Im Dezember 1949 vorzitierten 276 Abgeordnete auf die Fahrkarte zweiter Klasse. Nehmen wir einmal an, daß sie im Durchschnitt 300 Kilometer von Bonn entfernt wohnen. Nun trat der Bundestag im Dezember 1949 viermal zusammen. Das heißt, daß 276 Abgeordnete im Durchschnitt 2400 km mit dem Wagen zurückgelegt haben. Daraus ergibt sich die hübsche Entfernung von 662 400 km, soviel wie 16½ Mal um den Äquator. Bei 25 Pfg. pro gefahrenen Kilometer kostete das 165 600 DM, wozu noch rund 50 000 DM Tagesgeld für die Fahrer kamen. Das macht die runde Summe von 215 000 DM. Gleichzeitig verfielen 276 Freifahrtkarten auf der Bundesbahn, die die nicht benutzten Plätze noch einmal belegen konnte. Wir überlassen es dem Steuerzahler, welche Summen sich im Haushalt des Bundestages in einem Jahr bzw. in der vierjährigen Wahlperiode ergeben. Für die 7 Monate von Anfang September 1949 bis Ende März 1950 sind jedenfalls an Fahrkosten für die Abgeordneten 1 930 000 DM und an Tagesgeldern für die Kraftfahrer 420 000 DM vorgesehen. Nebenbei bemerkt amortisiert sich ein Wagen

einschließlich Fahrer bei 12½ Pfg. pro Kilometer, sodaß bei jedem gefahrenen Kilometer ein Ueberschuß von schätzungsweise 15 Pfg. verbleibt, da der Fahrer ja gesondert bezahlt wird. Jeder Abgeordnete darf 30 000 km im Jahr fahren.

Diese Geschichte ist völlig unpolitisch, denn Politik treiben heißt vorausschauen. Und das tut sie gar nicht, denn wenn der Benzinpreis auf 60 Pfg. pro Liter erhöht wird, stimmt sie überhaupt nicht mehr. Im übrigen: Da sage einer, der Bundestag sei bundesbahneffizient.“ H. K., Bonn.

„Ein nachahmenswerter Beschluß“

„Als Heimkehrer, der durch den Krieg alles verlor, und im Oktober 1949 bei seiner Heimkehr vor einem Nichts stand — freute ich mich immer, Zeitungsnotizen zu lesen, wonach Heimkehrern etwas zugute kommt. Die Heimkehrer erhielten in Bonn allgemein 25 DM Beihilfe — ein Taschengeld. Sind so viele ehemalige Soldaten in Bonn, Beuel und Umgegend heimgekehrt, daß ein Schritt, wie ihn Wuppertal als Hilfeleistung für die Heimkehrer tat, von der Bundeshauptstadt nicht nachgeahmt werden könnte? Zur Jahreswende 1949 sah man allgemein Aufforderungen, die zu Sammlungen aufrufen, „für die Rußland-Heimkehrer zum Weihnachtsfest“. Welchen Rußland-Heimkehrer trafen diese Zuwendungen? Wir letzthin aus Rußland nach Beuel-Leind Heimgekehrten haben nichts von Weihnachten gemerkt.“

A. Sto., Ramersdorf.

Sterbenotgemeinschaft im Siedlerbund

„Zu dem Artikel „Ferngasanschluß für Tannenbusch-Siedlung“ in der Ausgabe des General-Anzeigers vom 23. Januar sei bemerkt: 1. Die Zahl „800 Teilnehmer“ bezieht sich auf die Gesamtmitgliedszahl des Siedlerbundes Nordrhein-Westfalen e. V. im Bezirk Bonn. Von diesen ist jedoch nur ein Teil der Sterbenotgemeinschaft angeschlossen. 2. Der Beitrag pro Sterbefall beträgt nach wie vor 1 DM (ausgenommen die beitragsfreien Sterbefälle). Da aber sowohl das Mitglied als auch dessen Ehefrau Sterbegeldberechtigt sind, zahlt somit jeder Berechtigte nur 0,50 DM. In den Fällen, in denen nur noch ein Ehegatte lebt, zahlt auch dieser die Umlage von 1 DM.“

Der Vorschlag zur Gasversorgung aus dem nahegelegenen Ferngasnetz wurde von einem Mitglied — nicht vom Vorstand — gemacht. Es bleibt zu klären, wie sich die Stadtverwaltung — Gaswerk — zu einem solchen Vorschlag stellt.“

Siedlerbund Nordrhein-Westfalen, Bezirksgruppe Bonn.

Kleine Bonner Stadt-Chronik

Köln-Bonn in 19 Minuten

Die Köln-Bonner Eisenbahn-A.G. will vom 15. Mai an neue Doppeltriebwagen einsetzen, die die Strecke Köln-Bonn in 19 Minuten zurücklegen. Bisher betrug die Fahrzeit auf dieser Strecke 39 Minuten.

Zusammenstoß mit Sachschaden

An der gefährlichen Straßenkreuzung Dottenfelder und Kessenicher Straße stießen gestern mittag gegen 14.30 Uhr zwei Personenwagen zusammen. Es entstand schwerer Sachschaden.

Zwei Personenwagen aufgebrochen

In den ersten Abendstunden des Montag wurde auf der Hausdorffstraße ein parkender PKW aufgebrochen und aus dem Fond des Wagens Damenunterwäsche in Blau, Rosa und Weiß sowie 15 Paar braune Damenseidenstrümpfe gestohlen. Wo wurde derartige Ware unter der Hand angeboten?

Am gestrigen Dienstag, um die Mittagszeit, wurde ein in der Sternstraße abgestellter PKW aufgebrochen und ein großer Schweinslederkoffer entwendet.

Herzlichen Glückwunsch!

Frau Wwe. Wilh. Stute, Argelanderstr. 41, feiert am 8. Februar ihren 84. Geburtstag in körperlicher und geistiger Frische.

Veranstaltungs-Kalender

Die Katholische Studentengemeinde Bonn (KSG) feiert ihr diesjähriges Gründungsfest am Sonntag, 26. Februar. Um 9 Uhr ist feierlicher Gottesdienst in der Münsterkirche, ein Festakt schließt sich um 11 Uhr im Auditorium Maximum an.

Im 7. Städtischen Symphoniekonzert am Donnerstag, 9. Februar, im Großen Haus der Städtischen Bühnen bietet der junge Kreidler Konzert- und Operndirektor Franz Paul Decker außer Haydns G-dur-Symphonie (Nr. 88) drei Erstaufführungen.

Die Gesellschaft für Erd- und Völkerkunde Bonn veranstaltet am Freitag, 10. Februar, 20 Uhr, einen Lichtbildvortrag im Physikalischen Institut, Nußallee 6. Prof. Dr. Koppers-Wien spricht über das Thema „Als Völkerforscher bei Dschungel-Stämmen Zentralindiens“.

Bunte Karnevalsrevue

Beim Bund der Hirnverletzten

Als gestern abend beim „Festelovend“ des Bundes hirnverletzter Kriegs- und Arbeitsoffer der Elferat mit Fritz Vester als Schulleiter in den Saal einzog, war man schon allenthalben im Schunkeln. Fritz Vester begrüßte mit launigen Worten die Ehrengäste, u. a. den Reichsverbandesvorsitzenden Langnickel, Herrn Hormann vom Reichsfürsorgeamt, Frau Professor Moers, die Leiterin des Instituts für Hirnverletzte, Amtmann Goertz und Herrn Böcklen. Dann

wickelte sich ein zündendes Programm ab. Krätze Aet, Franz Carleim, Gerda Oster, Hilde Schäfer, Peter Schliebusch, Paul Dauen, Hubert Schmitz und Jupp Holzhaue wirkten mit ihren bekannten „Schlagern“ an der kaleidoskopischen Buntheit der witzigen Vortragsfolge mit. Als Präsident vom Quartettverein brachte Josef Ohlenhardt es zur begeistert belohnten Ganzleistung des Abends. Höhepunkt: Besuch von Prinz und Bonna mit Garde sowie die von höchsteroseiben ausgeführte Verleihung des Prinzenordens an Fritz Vester. —gl.

Bei altem Wein und Schunkelweisen

Gestern abend Karnevalssitzung des Bonner Bürger-Vereins

„Das Leben ist so kunterbunt, es währt nur kurze Zeit“ — diesen und ähnliche weise Versen schmiedete Hermann Schmitz gestern abend nach seinem Einzug mit dem Elferat in der Sitzung des Bonner Bürgervereins. Daß das Narrenschiff mit dem rechten Kurs durch die hochgehenden Wogen der Freude segelte, dafür sorgten die Kanonen und Kanonchen, die er sich verpflichtet hatte. Direktor Ramscheld hatte aus der hintersten Ecke seines Weinkellers die besten Bestände herausgeholt, um die Würde des Anlasses zu betonen.

Die Stadtsoldaten waren mit einer so großen Abordnung erschienen, daß sie nicht einmal Platz zu ihrem Tanz fanden. Als Prinz und Bonna, begleitet von den Adjutanten und der Ehrengarde erschienen, kannte die Freude keine Grenzen mehr. Orden gab es in Mengen, nicht nur für die Büttredner, Oberstadtdirektor Dr. Langendörfer, der Vorsitzende des BBV, Leopold, und die Jubilare Matth. Krämer, Franz Münch seien für alle ausgezeichneten genannt. Launig meinte Prinz Heinz VI. seine Ordensfabrikationsmaschine laufe noch nicht auf den richtigen Touren, aber es werde schon besser, und die Orden würden nachgeliefert. Hermann Schmitz hatte die hohen Gäste begrüßt und auf die Verbundenheit des BBV mit dem Bonner Karneval hingewiesen. Peter Steeg brachte die Wünsche des Vater-

städtischen und die Orden dazu. Und dann der Büttredner Steffen Zimmer als „Malkönig von Ferkesdörp“ war der Eisbrecher. Witte von der Staatsoper Berlin gewann mit seinen Weindlern die Herzen. Sche-mitz (Simon) errang große Lacherfolge, Zimmer und Bertram mit ihren Karnevalsschlagern sind den Bonnern bekannt. Jean Schlösser, der 71jährige immer noch junge Kölner, der „Franzose“ Münch, der „Bonner Fremdenführer“ Lutz Ludwig, der „Muster-gatte“ von Schmitze Grön, das Stömpche-Quartett zu Dritt, der „Stommeler Boor“ Nöfer, und zum Schluß Hubert Schmitz warfen zündende Pointen ins Parkett. Frohsinn und Freude herrschte im ganzen Hause. Bei Samba, Walzer und Fox ging es heiter in den neuen Tag.

Gerhart Hauptmanns „Ratten“

In Troxböckers Inszenierung gestern im „Großen Haus“

Die Berliner Tragikomödie „Die Ratten“ von Gerhart Hauptmann stand drei Stunden lang vor den Zuschauern im Bonner „Großen Haus“. Sie wurden wahrhaftig nicht gelangweilt in diesem naturalistischen Stück, in dem berlinert wird, soweit es überhaupt ging. Aber ob sie freilich — die Bonner Zuschauer nämlich — so zu Hause waren in diesem Milieu wie die Berliner, das fragt sich.

Wie es aber auch sei: Das Stück wurde geboten, naturalistisch geboten, gut geboten, die Regie Heinrich Troxböckers hatte den „Hintergrund“ hervorgezogen und das Tragische dadurch mehr als das Komische betont (wie nah auch beides beieinanderliegt!), und die Fabel war zwar literarische Reminiszenz, im Grund aber doch immer neu: das Schicksal einer Frau, die ein fremdes Kind als eignes annimmt. Das Milieu der „kleinen Leute“ ist schuld, daß dadurch eine grauenhafte Verstrickung von Schuld entsteht, während die — nicht besseren — besseren Leute quasi als Zuschauer dabei stehen. Der Ton freilich, der hier die Musik macht, ist der Ton sozialer Anklage aus einer Perspektive, die sich geändert hat. Die Kämpfe um diesen Ton literarischer Gestaltung gehen hier auf der Bühne vor sich.

Die Darstellung, von der Regie bewußt kräftig konturiert, hatte trotz zahlreicher Darsteller einen einheitlichen Strich. Sie hatte ihr Zentrum in Frau John, die Margarete Petri mit einem fast beängstigenden Feuer erfüllte. Ihr Mann, von Hans-Joachim Post gespielt, war ein Partner, in dem unter dem Poltern das Herz des kleinen Mannes schlug. Der Theaterdirektor Lutz Heinies war beiden ein Gegengewicht in seiner selbstgefälligen „Ich bin der Herr“-Art. Edith Wiese und Marianne Klein hatte er als Frau und Tochter zur Seite, warm und von Herzen aus gespielt. Heinrich Troxböckers Pastor geriet ins Karikatüristische. Besonders die Szene mit der gestikulierenden Hand war ein Triumph. Selmeh Sohn gab Günther Ungeheuer nicht nur die Linkischkeit eines

jungen Literaten, sondern auch die Flamme des himmelhohen Ideals ein. Von den anderen sollen wenigstens Liselotte Keip, Kurt Werth, Regina Pfeiffer und die Darstellerin der herrlichen „Type“ Selma genannt sein. Das Bühnenbild Hermann Pranges und die Kostüme Cornelia Friedrichs gaben den passenden Rahmen. Das Publikum klatschte Beifall, wenn auch — wie natürlich — erst zögernd. Hermann Josef Kraemer.

Des Dichters göttliche Herkunft

Vortrag von Prof. Naumann

Eine große Hörergemeinde war der Einladung der „Gesellschaft für deutsche Sprache“ zu dem Vortrag Prof. Naumanns über „Des Dichters Eingang in Mythe und Sage“ gestern abend in der Universität gefolgt. Prof. Naumann wies in seiner lebhaften Art nach, daß die „Vergöttlichung“ des Dichters durch seine Jünger — der George-Kreis ist ein Beispiel dafür — nicht nur eine Ueberschätzung des Meisters aus zu naher Sicht sei, sondern zumindest im Falle des Olympiers Goethe echten mythischen Ursprung habe, denn die Urmythen erzählen von des Dichters göttlicher Herkunft. Sie berichten, daß Gott Odin sie aus den Gefilden der Riesen und Zwerge mitgebracht habe, von denen sie magische Kräfte ererbt hätten.

Immer wieder sei dieses Geheimnisvolle in Dichtern lebendig gewesen, ob nun Annette von Droste-Hülshoff die Gabe des Wassergehens zuerkannt wird, ob Eichendorff die weiße Frau erblickt, oder ob „die Selbstschau des gespaltenen Ich“ bei dem jungen Goethe zur Mythenbildung anregt. Die Gestalt des Dichters ist ein geheimnisvoller Fremdkörper in der alltagsgebundenen Umgebung und „die Sage wird zum naiven Abglanz der Realität“.

So gewinnt man einen neuen Blick für den oft als unangenehm empfundenen Goethe-„Rummel“, der im vergangenen Jahr einen Höhepunkt erreichte, in dem sogar der nürten Thomas Mann von dem „Wunder Goethe“ sprach.

Von der Frau für die Frau

Karnevalsfreuden

Hier ein paar Ratschläge, wie man mit wenig Geld nette Kostüme zaubern kann. Bestimmt haben Sie einen alten Sommerrock oder ein altes Sommerkleid, oder auch einen alten engen schwarzen Rock. Da trennt man einfach die Seitennaht auf bis zum Bund, schlägt die Ecken in der gewünschten Höhe ein und verziert sie entweder mit einer Krause oder mit Fransen. Auf gleiche Art entsteht also eine Zigeunerin.



Zwei Vorschläge, einfach und wirkungsvoll: Zigeunerin und Chinesin.

rin, ein Hawaiimädchen oder eine Spanierin. Bolero und Schals in allerlei geschickten Raffungen vervollständigen den Anzug. Der aparte Ausschnitt bei der Zigeunerin entsteht durch ein Dreieckstück, das über die Schulter gelegt, an einem engen schwarzen Mieder befestigt wird, und das man mit goldenen Münzen verzieren kann. Für den Schmuck findet sich immer allerlei zusammen.

Ein Röckchen läßt sich aber auch aus den Strohhölzen von Weinflaschen billig herstellen — dazu ein kräftig gefärbtes Bruststück und braune Farbe und die Negerin ist fertig. An eine alte, lange Hose kann man ein paar bunte Fransen nähen und im übrigen die Indianersquaw nach eigenem Ermessen auch in einen Cowboy verwandeln. Wer sehr geschickt ist, kann gewiß auch aus einem alten Bettuch das wallende Gewand einer Griechin herstellen — man näht es zweckmäßig gleich in den richtigen Falten vor dem Spiegel. Eine Bluse mit einem Strandschölen oder Shorts lassen sich auch für die Chinesin verwenden. Ist die Bluse nicht lang genug, setzt man einen bunten Streifen an und zieht unten einen Drahtreifen durch.

Bonn vor fünfzig Jahren

Erstmalig Elly Ney

Notiz aus dem General-Anzeiger vom 6. Februar 1900: „In einem Concerte, das die bekannte Liedersängerin Fräulein Anna Vogel heute abend im Stern gibt, wird auch eine junge Bonnerin, die zu den schönsten Hoffnungen berechtigt, zum ersten Mal hier in der Öffentlichkeit auftreten. Es ist Fräulein Elly Ney, die Tochter unseres Stadtsekretärs. Fräulein Ney hat ihre Ausbildung als Pianistin auf dem Kölner Conservatorium genossen und in Köln bereits mit Erfolg in Concerten mitgewirkt.“

Neue Filme — kurz belichtet

„Ihre wunderbare Lüge“

Die kleine Pariser Sängerin Denise erfährt das schmerzliche Schicksal ihrer Lieblingspartie Mimi aus „Bohème“ auch im wirklichen Leben. Als sie die Gewißheit hat, daß sie unheilbar lungenkrank ist, spielt sie dem Mann, den sie liebt, eine Komödie vor, um ihm den Verzicht zu erleichtern. Dieser englische Film bringt das Wiedersehen mit Marthe Eggert und Jan Kiepura. (Kurlichtsspiele Godesberg) ate.

KALODERMA GELEE DAS SPEZIALMITTEL ZUR PFLEGE DER HÄNDE



*macht rauhe Hände
sart und glatt*

★ UNÜBERTROFFEN gegen AUFGESPRUNGENE HÄNDE

Kraftfahrzeuge

„Tempo“, 400 ccm, Tiefstaden, generalüberholt, neu bereift, billig abzugeben. Täglich ab 16.30 Uhr, Bonn, Koblenzer Straße 15.

Tiermarkt

Junges Gespannpferd oder 2½h. Stute zu kaufen gesucht. Joh. Klöckner, Gernsheim bei Aachen. Zieh- und Wachhund, jung und kräftig, zu verkaufen. Bornheim, Kellenbergstr. 12.

Verschiedenes

In Tanz- u. Stimmungskapelle für Fastnacht noch frei. Ang. unter AZ 4978 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstr. 12. Maskenküder zu verleihen. Anzusehen 6 bis 8.30 Uhr abds. Zu erfragen in der Geschäftsstelle Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tempo-Eiltransporte

HANS WORTMANN, BONN Jagdweg 2a — Ruf über 3332

Sprungungen

Jeder Art Spez. Stuppensprengen. HEINE, WIRTZ, Heimerheim 119. Maskenküder, rote Stiefel verleiht: Bonn, Goebenstr. 1. Parterre.

Entlaufen

Rostbrauner Dackel entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben. Heinen, Bonn, Baumschul-Allee 15, Tel. 2700

Sie sprühen vor Lebenskraft

durch diese Nahrung — sie ist reine Energie

Stundenlang toben die Kleinen umher und wissen nichts von Kälte. Ihre Mutter tut ihnen aber auch jetzt besonders viel Sanella ans Essen, weil sie weiß, daß Sanella aus den nahrhaftesten Fetten hergestellt ist, die besser als alles andere die Energie ersetzen können, die Kinder Stunde um Stunde verbrauchen. So einfach — und dabei doch die beste Nahrung für Ihre Kinder, um sie mit Kraft zu versorgen und von innen warm zu halten. Verlangen Sie deshalb ausdrücklich Sanella, wenn Sie Margarine einkaufen.



Schaff Dir Kraft mit Sanella

Die feine Margarine

Bad Godesberg – heute

Problem Nr. 1

Großzügige Wohnungsbaupläne

Der Mangel an Wohnraum ist heute das Problem Nr. 1 der Bad Godesberger Stadtverwaltung. Schon im vergangenen Jahr nahm die Bautätigkeit ihren Anlauf: der Gemeinnützige Bauverein errichtete 126 Wohnungen an der Truchseß- und 72 an der Gotesstraße. Einige private Neubauten kamen hinzu. Das war der Anfang in der Durchführung eines Bauprogramms, das sich die Behebung der Wohnraumnot zum Ziele setzt. Der Gemeinnützige Bauverein wird schon bald mit der Errichtung von weiteren 72 Wohnungen beginnen. Dank der sich bessernden Aussichten auf dem Kapitalmarkt ist auch mit einer wesentlichen Steigerung der privaten Bautätigkeit zu rechnen.

Projekte der Bundesbahn und Post

Die Absicht der Bundesbahn, im Stadtgebiet Bad Godesberg 500 Wohnungen zu bauen, nimmt greifbare Formen an. Auch mit der Bundespost schweben gegenwärtig

Verhandlungen um den Bau von 250 bis 280 Wohnungen. Noch nicht abzusehen sind Zahl und Ausmaß der Neubauten, die zur Unterbringung von noch in Frankfurt verbliebenen Organisationen, die ihren Sitz in den Raum der Bundeshauptstadt verlegen wollen, benötigt werden. Ebenfalls läßt sich zur Stunde übersehen, was die Bundesregierung selbst in Godesberg zu bauen beabsichtigt. Die kommenden Monate werden voraussichtlich Aufschluß bringen über den Umfang all dieser Projekte, die, wie erwartet werden darf, für die städtebauliche aber auch wirtschaftliche Entwicklung Godesbergs bedeutsam sein werden.

Rauchlose Industrie

Schon seit Jahren bemüht sich Bad Godesberg um die Ansiedlung mittlerer Industrieunternehmen, und zwar der sogenannten rauch- und schornsteinlosen Industrie, deren Bauten und Produktionsverfahren sich dem Charakter der Badestadt anpassen. Es ist auch in jüngster Zeit gelungen, einige neue Unternehmen heranzuziehen. Sie bringen Arbeit für die schaffende Bevölkerung und damit eine zusätzliche Einnahmequelle für das Wirtschaftsleben der Badestadt.

Hohe Politik und Stadtverwaltungssorgen

Beschlagnahmte Häuser und Fremdenverkehrsfrage

Bonns Wahl zur vorläufigen Bundeshauptstadt hat auch Bad Godesberg eine Fülle neuer Aufgaben zugewiesen. Der Sitz des Bundespräsidenten auf der Viktorshöhe, die Einrichtung der Dienststellen der amerikanischen und französischen Hohen Kommissare, die Unterbringung zahlreicher Abgeordneter und Bediensteter der Bundesregierung bringen Leben und zusätzliche Arbeit in die Badestadt. Immer wieder richtet sich daher jetzt der Blick der Weltöffentlichkeit auf die wegen ihrer reizvollen Lage am Mittelrhein so viel gerühmte Stadt.

Bad Godesberg ist durch seine natürliche Lage, sein für unsere Breiten ungewöhnlich mildes Klima und die Heilkraft seiner kohlensäurehaltigen Mineralquellen seit Jahrhunderten schon einer der meistbesuchten Kurorte am Rhein. Seit Max Franz, der letzte der Kölner Kurfürsten, den Drahtsch Brunnen erschließen ließ und dem Badeleben durch den Bau der vornehmen Redoute einen Mittelpunkt

Schon Bürgermeister Dengler (1888–1913) bezeichnete die Wohnungsfrage in Bad Godesberg als „eine wahre Kalamität“. Wenn auch der Bombenkrieg die Stadt, abgesehen von den Zerstörungen in Friesdorf und Schöden an einzelnen Gebäuden, im Vergleich mit anderen rheinischen Städten fast gänzlich verschonte, so hat doch die Zuweisung von Evakuierten und Flüchtlingen aus anderen Gebieten die Wohnverhältnisse beträchtlich erschwert.

Hinzu kommt noch, daß rd. 300 Häuser, darunter die meisten Hotels und Pensionen,

von der Besatzungsmacht beschlagnahmt wurden, womit denn Bad Godesberg als Kur- und Fremdenort an der empfindlichsten Stelle seiner wirtschaftlichen Substanz getroffen wurde.

Im politischen Zeitgeschehen

Die Beschlagnahme der großen Hotels und Pensionen für die Unterbringung der alliierten Dienststellen hat zwar aus der Perspektive des fremden Beobachters einen gewissen Reiz, denn diese gepflegten, gut ausgestatteten Häuser wie das grüne Milieu der Badestadt bieten jene Atmosphäre, in der sich auch hohe Politik leichter vollzieht. Diese Erkenntnis klingt mit, wenn die Welt- und Presse Bad Godesberg im Zusammenhang mit der Neuverteilung des deutschen Bundesstaates erwähnt.

„Wohin mit den Fremden?“

Die Godesberger Stadtverwaltung aber sieht die Dinge aus einem anderen Blickwinkel. Sie weiß, daß vor zehn Jahren den Badegästen in mehr oder weniger komfortabel eingerichteten Häusern 1300 Betten zur Verfügung standen, heute aber nur noch 500, einschließlich aller mitunter auch sehr bescheidenen Privatquartiere. Ueber den Hotels, die vor dem Kriege von den „gutsituierten“ Gästen besucht wurden, deren Säle oft größeren Konferenzen oder Tagungen dienten, wehen heute Trikolore oder Sternennanner. Mit ihnen kann man das Loch im Steuersäckel freilich nicht zudecken, meinen die nüchtern denkenden Stadtväter. Wohin aber mit den Fremden? Wo ist Platz für die Tagungen? Das sind die täglichen Fragen im Godesberger Rathaus. Die Juristen werden wohl im Laufe des Sommers wieder in größerer Zahl zu einer Tagung nach Bad Godesberg kommen. Ob weitere Kongresse folgen? Die zuständigen Herren schütteln zweifelnd den Kopf.

Ungelöste Frage

Mit der Bundeshauptstadt steht Bad Godesberg heute im Rampenlicht der großen Politik. Zweifellos eine Ehre, die die Badestadt respektvoll hinnimmt. Aber mit diesem Vorzug allein ist Bad Godesberg nicht gedient. Es braucht, um es in der sachlichen Sprache der Verwaltung auszudrücken, Beherbergungsraum, denn der Kur- und Fremdenverkehr ist nun einmal das wirtschaftliche Rückgrat der Stadt. Wie aber Bad Godesberg aus diesem Dilemma herauskommen will, weiß vorerst niemand. So müssen denn die Stadtväter geduldig zuwarten, bis sich ihnen aus dieser Krise des Fremdenverkehrs ein Ausweg zeigt, der dem Kur- und Badeleben wieder einen Aufschwung verheißt.

Wirtschaftsleben im Fortschritt

Streifzug durch Godesbergs Einzelhandel, Handwerk, Industrie

„...wieder ein neuer Laden“, stellt man bei einem Gang durch die Godesberger Straßen fest. Ueberall, in den beiden Hauptgeschäftsstraßen wie in den Straßen der Altstadt, wird eifrig gebaut und renoviert. Und wenn man einen alle Branchen umfassenden Schaufensterbummel macht, sieht man, daß vom Lebensmittelgeschäft bis zum Modeatelier alles vertreten ist – auch dies ein Beweis für die gewerbliche Lebenskraft Godesbergs.

Der Godesberger Einzelhandel ist sich seiner Aufgaben gegenüber den Verbrauchern von jeher bewußt gewesen und insbesondere um eine für sie vorteilhafte Preisgestaltung nachdrücklich bemüht. Die starke Bevölkerungszunahme seit dem Kriege hat den Godesberger Einzelhandel vor Jahresfrist veranlaßt, einen eigenen Ortsausschuß zu bilden. In ihm treten die berufenen Vertreter der verschiedensten Sparten regelmäßig zusammen, um nicht nur ihre Belange zu vertreten, sondern auch die berechtigten Ansprüche der Verbraucher mit ihnen in Einklang zu bringen. Alle Verbraucherwünsche können vom Godesberger Einzelhandel befriedigt werden: Es sind genügend Fachgeschäfte vorhanden, die sich in jeder Weise die Anforderungen der Käufer in Bezug auf Preis und Güte zu eigen machen. Die geschmackvolle Ausgestaltung der Schaufenster und Läden ist ein besonderes Merkmal für die Leistungsfähigkeit des Godesberger Einzelhandels.

Bei den 157 Neuanmeldungen im Einzelhandel liegt der Schwerpunkt bei den Nahrungs- und Genussmittelläden (30), es folgen Textilien (20), Buchhandel, Zeitungen und Zeitschriften (9) und Radiogeschäfte mit (6) Neueröffnungen.

Großhandelsbetriebe nehmen zu

Die Zahl der Großhandelsbetriebe in Bad Godesberg hat seit der Währungsreform erheblich zugenommen, vor allem im Textilwarengeschäft, in dem sich schon immer ein

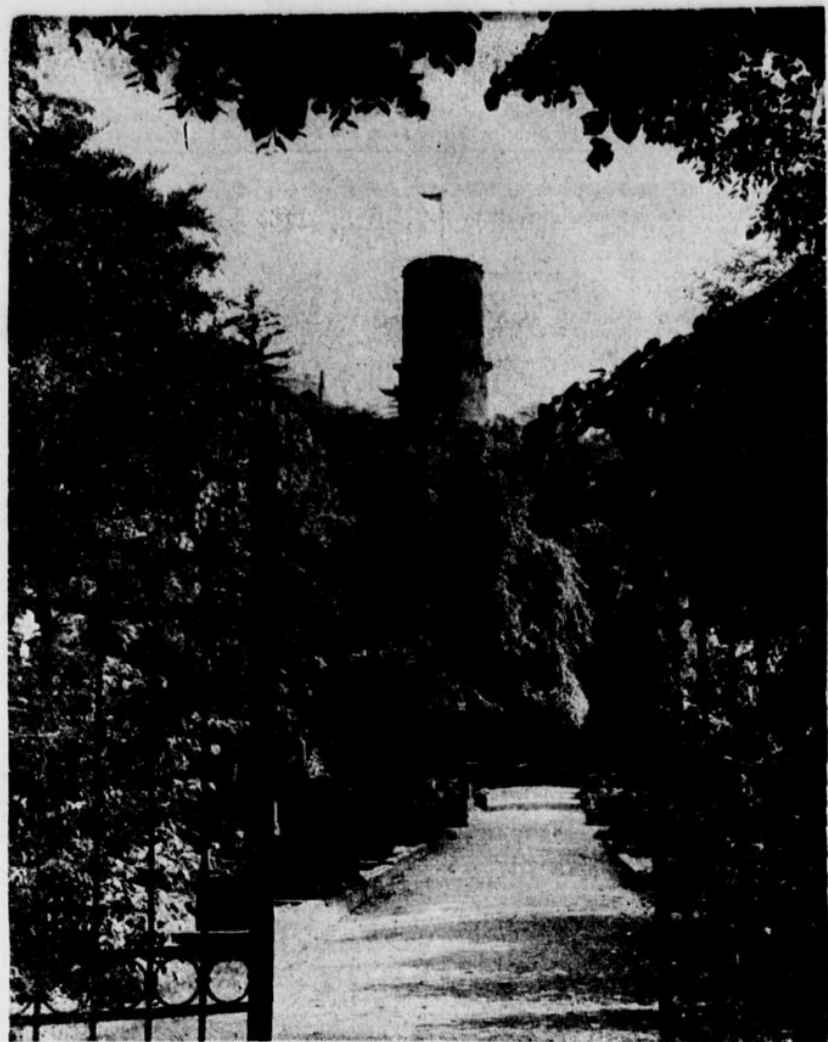
bedeutender Teil des Godesberger Großhandels betätigt. Die noch vorliegenden Zulassungsanträge beziehen sich ebenfalls überwiegend auf diesen Geschäftszweig.

247 Handwerksbetriebe

Seit Kriegsende wurden in Godesberg 247 Handwerksbetriebe gemeldet. Dabei stehen an erster Stelle die Herren- und Damenschneider mit 54 Werkstätten. Die Friseurerei folgen mit 17 Geschäften. Dann kommen das Bauhandwerk und die Anstreicher mit je 16 Neueröffnungen sowie die Schreiner und Stellmacher. Mode und Aufbau sind als natürliche Reaktion auf die Jahre des Krieges also am stärksten vertreten.

Alteingesessene Industrie

Die alteingesessene Godesberger Industrie stellt in den einzelnen Betrieben feuerfeste Erzeugnisse, Kunststoffe, Tapeten, Badeapparate, hochwertige Planwerkzeuge, Kraftfahrzeugteile, in mehreren Betrieben pharmazeutische Waren her. Ein kleiner Betrieb in Mehlem bringt Marmelade für Diabetiker in den Handel. Einem Teil der Werke ist es gelungen, für ihre Erzeugnisse wieder Absatz im Ausland zu finden, wenn sich auch im allgemeinen das Auslandsgehalt noch im Wiederaufbau befindet. Die bekannten Rheila-Perlen werden in ganz Westeuropa begehrt. Die Kunststoffe-Industrie ist dabei, sich für ihre hochwertigen Erzeugnisse den Auslandsmarkt wieder zu erschließen, sie liefert auch schon nach Uebersee. Ebenso werden feuerfeste Erzeugnisse ausgeführt. Godes-



In aller Welt bekannt: die Godesburg am Rhein

Photo: R. Hallensteden 2

berger Badeapparate haben im vorderen Orient ihren Absatzmarkt wiedergefunden. Zwei neue Betriebe sind aus Thüringen zugewandert. Von ihnen scheint sich ein Werk zur Herstellung von Spezial-Glühlampensockeln und Haushaltsgegenständen recht erfreulich zu entwickeln.

Stadt der Schulen

Erfahrungsreiche Tradition

Bad Godesberg gilt seit Jahrzehnten als die bevorzugte Schulstadt am Rhein. In keinem anderen Ort gleicher Größe zwischen Rhein und Elbe findet sich eine so große Zahl privater Lehranstalten und Internate wie gerade hier.

Die Godesberger Volksschulen, die gegenwärtig von 4400 Schülern und Schülerinnen besucht werden, verteilen sich über das ganze Stadtgebiet und die Vororte. Ihnen gilt in diesen Jahren des Wiederaufbaues die Hauptsorge der Stadtverwaltung.

Das Kriegsende stellte auch die höheren Schulen vor einen neuen Anfang. Der Jesuitenorden konnte das im von ihm 1920 eingerichtete, später zu einem Voll-Gymnasium

ausgebaute Aloysiuskolleg, wieder übernehmen. Als zweites Gymnasium öffnete nach dem Kriege die Otto-Kühne-Schule wieder ihre Tore. Schon 1883 hatte diese Anstalt eine Vorläuferin in der von Pastor Axenfeld eingerichteten höheren Schule, in der 1887 Rektor Prof. Otto Kühne das Evangelische Pädagogium gründete. Gleiches steht auch den Mädchen eine höhere Bildungsanstalt zur Verfügung. Wenn auch das von Edmund Schopen 1920 ins Leben gerufene Deutsche Kolleg und das 1893 vom Verein für die Innere Mission gegründete Evgl. Lyzeum, dem 1921 ein Internat angegliedert wurde, bis heute noch nicht ihren Lehrbetrieb aufgenommen haben, so besitzt Bad Godesberg doch wieder die Bildungstätigkeit, die eine beträchtliche Zahl auswärtiger Schüler aufnehmen vermögen.

Neben den Volksschulen, Gymnasien und Lyzeen pflegt Bad Godesberg auch seine Berufs- und Fachschulen und wissenschaftlichen Einrichtungen. Daß sich die Stadt heute wieder mit besonderem Eifer der Erhaltung und dem Ausbau ihrer Bildungstätigkeit widmet, liegt im Zug einer Entwicklung, der Tradition und Erfahrung als Lehrmeister dienen.

Redoute – Tempel der Völkerverständigung

Französischer Club übernimmt das Kurhaus der Badestadt

Das ehrwürdigste Gebäude Bad Godesbergs, die kurfürstliche Redoute, in deren Festsaal sich einst erleuchtete Gäste um Bonns größten Sohn, Ludwig van Beethoven, scharten, erlebt in diesen Tagen einen neuen Wandel seiner an denkwürdigen Ereignissen reichen Geschichte.

Bauliche Erhaltungsarbeiten waren notwendig, um das Obergeschoß, das mit der tragenden Decke des pfeilerlosen Saales nach einer für die damalige Zeit kühnen Konstruktion in den Gurten des Dachstuhls aufgehängt ist, zu sichern, wie auch das Innere und Äußere des Gebäudes durch eine gründliche Restaurierung seiner demnachstigen Bestimmung anzupassen. In ihrem neuen Gewande wird sich die Redoute bald als ein Kulturzentrum besonderer Prägung ihren Gästen vorstellen. Ein französischer Club übernimmt das Gebäude, um in ihm

den schönen Künsten zu huldigen, zugleich aber auch im kulturellen Austausch der deutschen Bevölkerung auf dem Wege, der sooft schon die Menschen zusammenführte, die Hand der Verständigung zu reichen. Ueber die kulturellen Veranstaltungen hinaus sollen auch im Club deutsche Gäste willkommen sein. Nach wie vor wird der Redoutensaal auch für die deutschen Veranstaltungen zur Verfügung bleiben.

Eine Pflegestätte der Kunst

Unter den Pflegestätten der Kunst am Rhein wird man die Badestadt mit besonderem Nachdruck erwähnen müssen. Gab es und gibt es doch hier einen so außerordentlich großen Kreis von Freunden der Kunst wie wohl kaum in einer anderen Stadt von gleicher Größe. Wer sich noch an Müller-Walden erinnert, der 1919 ein eigenes Theater gründete und Bad Godesberg zum Sitz der Mittelrheinischen Verbandsbühne machte, oder an Martin Ullrich, der 1925 die Schauspielbühne ins Leben rief, oder an die Theatergemeinschaft mit der Stadt Trier unter der Leitung des Intendanten Helmut Götz, oder gar an die Aufführungen des „Großen Welttheaters“ von Calderon im Redoutenpark durch die Festspielgesellschaft, weiß, mit welchem Enthusiasmus sich Godesbergs Kunstfreunde ihrer Aufgabe annehmen. Die 1931 schon erfolgte Vereinigung der musikalischen Gesellschaften schenkte der Badestadt eine Reihe hervorragender Konzerte.

Um den Konzerthaus- und Theaterbau

Freilich fehlt in Bad Godesberg immer noch der würdige Theaterbau, der der Größe der Stadt gleichermaßen wie dem Niveau ihres kulturellen Lebens angemessen ist. Diesem Mangel abzuwehren, hat sich eine aus der freien Initiative der Bevölkerung herausgebildete Konzerthaus- und Theaterbau-Gesellschaft zur Aufgabe gestellt. Sie darf mit der Förderung durch die Stadtverwaltung, dem Opfersinn der Bürgerschaft, und wenn die Erwartungen nicht täuschen, auch mit der Spenderfreudigkeit ausländischer Kreise rechnen. Wo es wie in Bad Godesberg ein gemeinsamer Wille das Werk befähigt, werden sich auch die Mittel und Wege finden, um es in die Tat umzusetzen.

Photo: Engel



Blick in die Bahnhofstraße gestern nachmittag gegen 17.30 Uhr: Mit dem geruchsam-verträumten Idyll der alten Stadt, wie man es allenthalben noch in ihren stillen Parks und herrlichen Alleen erlebt, vereint Bad Godesberg heute pulsierendes geschäftliches Leben

Der Zauber höfischer Vergangenheit und Kultur – hier, in der Redoute, der Stätte so vieler geistiger und künstlerischer Veranstaltungen, grüßt er in Godesbergs Gegenwart...

gab, hat sich Godesberg aus einem unscheinbaren Dörfchen am Fuße des malerischen Bergkegels, der die Burgruine trägt, in eine Stadt mit modernen Geschäftsstraßen, Villenvierteln, schattigen Alleen und ausgedehnten Parkanlagen verwandelt. Godesberg wurde, je mehr es sich zum Rheinufer hin ausdehnte, zu einer Fremden- und Rentnerstadt.

1930: 26 028 Gäste

Schon vor dem ersten Weltkriege gab es keinen anderen ähnlich weltweiten Ort im Rheinland, in dem der Zuzug so stark und die Bautätigkeit so reger war. Die Stadtverwaltung förderte diese Entwicklung mit allen Mitteln. Der Zustrom wuchs von Jahr zu Jahr. Waren es 1907 noch 10 310 Fremde, die zur Erholung in der Badestadt weilten, so konnte ihre Zahl 1927 mit 16 681 und 1928 mit 20 724 ermittelt werden. Das Jahr 1930 brachte sogar 26 028 Gäste in die Badestadt. Die hohe Zahl von 111 309 Uebernachtungen zeugt von dem Umfang des großzügig aufgebauten Beherbergungs- und Gaststättenwesens. Es war in den Jahren, als die Stadt das Kurhaus Redoute (1920) für 1 150 000 Mk. von Prof. Dr. Wendelstadt erwarb und Anlagen wie den einzigartigen Panoramaplatz am Rhein, einem der schönsten Plätze in Deutschland, und den Drachensteinturm in Mehlem schuf.

Einwohnerzahl in 25 Jahren verdoppelt

Die letzten 25 Jahre brachten Bad Godesberg eine außerordentliche Bevölkerungszunahme. Von 22 885 im Jahre 1915 stieg die Einwohnerzahl auf 45 043 am 1. Februar 1950. Allein im letzten Jahrzehnt, insbesondere nach Beendigung des zweiten Weltkrieges, wuchs die Bevölkerung derart an, daß sie heute die Zahl von 1939 um 50 v. H. übersteigt. Das Bemerkenswerteste aber ist, daß dieses rapide Wachstum ausschließlich auf den Zuzug bisher ortsfremder Personen zurückzuführen ist. In den vergangenen 25 Jahren haben also rd. 20 000 Personen, unter ihnen eine große Zahl pensionierter Beamter aus allen Teilen des ehemaligen Reiches, in Bad Godesberg ihre zweite Heimat gefunden. Daß der vorhandene und der im Laufe der Zeit neu erstellte Wohnraum bei diesem anhaltend starken Zustrom nicht ausreichen konnte, ist nicht erst heute erkannt, sondern seit Jahren festgestellt worden.

Aus der Umgegend

Neues Besetzzeichen

Am 11. Februar, 14 Uhr, wird im Fernsprechwahlverkehr in den nachstehend aufgeführten Ortsnetzen das bisherige Besetzzeichen (tiefer dauernder Summertone) auf das international vereinbarte Besetzzeichen (kurze hohe Summertöne) im Takte des Morse E) umgestellt: Bad Godesberg, Bornheim, Brühl, Honnef, Königswinter, Meckenheim, Merten, Overath, Rheinbach, Siegburg, Wahn, Heide und Wesseling.

Acht Meter abgestürzt

Auf der Eisenbahnüberführung zwischen Niederdollendorf und Oberkassel hatte ein Personenzug gestoppt, um eine Fahrzeugkolonne vorbeizulassen. Das letzte Fahrzeug, ein Sattelschlepper, überfuhr auf der rechten Seite den aus Holz bestehenden Bürgersteig, kam dadurch ins Schleudern und fuhr gegen den auf der anderen Straßenseite haltenden Personenzug. Durch den Anprall wurden beide Fahrzeuge die acht Meter hohe Böschung hinabgeschleudert. Die Insassen des Personenzuges er-

litten glücklicherweise nur leichte Verletzungen; beide Fahrzeuge wurden stark beschädigt.

Geübte Diebe am Werk

Einen nächtlichen Einbruch verübten Diebe in einem Geschäft an der Hauptstraße in Happerschoß. Sie zerschlugen die Schaufensterscheibe und räumten zunächst den Schaukasten aus. Dann stiegen sie in aller Ruhe in den Laden und rafften eine größere Menge Tabakwaren zusammen. Sie nahmen sich noch Zeit, unter den Textilien ihre Auswahl zu treffen. Die umfangreiche Beute wurde vermutlich mit einem Lastwagen weggeschafft. Ähnliche Einbrüche erfolgten vor kurzer Zeit in einem Nachbarort.

Sturz aus zweitem Stockwerk

Ein Honnefer Bürger stürzte sich aus dem Fenster des zweiten Stockwerkes eines Hauses an der Hauptstraße. Er wurde mit lebensgefährlichen Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert. Zerrüttete Fam. invernünftige Verhältnisse sollen der Tat zugrundeliegen.

Aus Beuel und Umgebung

Generalversammlung des Heimatvereins

Beuel: Der Heimatverein tritt am kommenden Dienstag im Lokale Bette zu seiner ordentlichen Jahreshauptversammlung zusammen, um nach der Erstattung des Geschäfts- und Kassenberichts die Neuwahl des Vorstandes und die Beschlußfassung über das Arbeitsprogramm 1950 vorzunehmen. Anschließend hält Prof. Dr. Neu, der Vorsitzende des Vereins, einen Lichtbildvortrag über unsere rheinische Heimat im Zeitalter des Barock.

Frau von Motorrad angefahren

Beuel: Eine ältere Frau aus der Agnesstraße wurde beim Überqueren des Beueler Platzes von einem Motorrad angefahren und erheblich verletzt. Sie wurde mit dem Krankenwagen in das St. Joseph-Hospital gebracht. Auch der Motorradfahrer, dessen Maschine stark beschädigt wurde, zog sich bei dem Unfall Verletzungen zu.

„Die Pest sollt ihr kriegen“

Beuel: Einem jungen Burschen, der sich in Beuel beim Betteln von einer Frau, die gerade ein Ladenlokal putzte, mit einer Verwünschung verabschiedete, wurde eine von ihm nicht erwartete Lektion erteilt. Als er nämlich, entrüstet darüber, daß ihm ein Bettelgroschen versagt wurde, der Frau zurief, er wünsche ihr die Pest an den Hals, sah er plötzlich vor seinen Augen den tri-

effenden Putzlumpen, der sich blitzschnell, von der schlagfertigen Antwort: „Da kommt sie schon!“ begleitet, auf ihn zu bewegte. Im Knigge für Bettler war eine solche handfeste Andanksprache bisher noch nicht vermerkt.

Der erste Goldjubilär beim RWE

Küdinghoven: Im Ennerthaus feierte die RWE-Abteilung Siegburg das goldene Dienstjubiläum des Bezirksmonteurs Heinrich Schüller aus Ramersdorf. Abordnungen der Direktion, viele Arbeitskameraden, sowie die nächsten Familienangehörigen des Jubilars waren erschienen. In Ansprachen und zahlreichen Glückwünschen wurden die Verdienste des bald 70jährigen Jubilars, der als Pionier des Elektrizitätswesens im Landkreis Bonn, besonders aber in der Gemeinde Beuel gelten kann und als erster Betriebsangehöriger des RWE das 50jährige Dienstjubiläum feiern konnte, hervorgehoben. Daneben wurde auch seine Leistung als Familienvater gewürdigt, hat er sich doch in besonders anerkennenswerter Weise um die Erziehung und das berufliche Weiterkommen seiner neun Kinder, von denen die Söhne und Schwiegersöhne heute als Akademiker, Betriebsleiter und Ingenieure tätig sind, bemüht. Mit einer tiefbewegten Dankansprache des Jubilars schloß die schöne Feier in dem festlich geschmückten Ennerthaus.

Duisdorf – Roisdorf – Walberberg

Den Arm gebrochen

Duisdorf: Auf der Buschovener Straße stürzte eine Frau auf dem Bürgersteig in ein nicht durch Absperrung bzw. Licht gekennzeichnetes Loch. Sie brach sich dabei den Arm und wurde ins Krankenhaus gebracht.

Herzlichen Glückwunsch

Langsdorf: Maurermeister Heinrich Dorn, Hauptstraße 14, wird am heutigen Mittwoch 75 Jahre alt.

Ein Auto brannte aus

Röttgen: Zwischen Röttgen und Ueckendorf fuhr in der Nacht zum Montag ein Personkraftwagen die Straßenböschung hinunter und brannte vollkommen aus. Die Insassen kamen nicht zu Schaden. Der Fall ist noch nicht geklärt.

100 Jahre Sägewerk

Buschhoven: Das Sägewerk Heinen blickt am kommenden Montag auf 100 Jahre seines Bestehens zurück. Gegründet wurde das Unternehmen 1850 von Konrad Heinen, dem Vater des heutigen Besitzers. Im Jahre 1915 übernahm Wilhelm Heinen den Betrieb. In unermüdlicher Arbeit und mit großem fachlichen Können machte der heute 76jährige Inhaber sein Werk weit über die Grenzen der engeren Heimat hinaus bekannt.

Franziskaner sprach über die Ehe
Roisdorf: Die Kolpingsfamilie versammelte sich zahlreich im St. Josefshaus. Ein Franziskaner sprach über wichtige Fragen der christlichen Ehe.

Humorvolle Turner

Roisdorf: Schöne Turnen der Jugend und der ersten Riege zeigte der Turnverein Roisdorf im Saale Frings. Im zweiten Teil kam der Karneval zu Wort. Komisches Schauturnen und „Bütteneinlagen“, der Ansager K. Marx und eine Tanzkapelle brachten viel Stimmung.

Karneval bleibt Trumpf

Roisdorf: Die Kolpingsfamilie veranstaltet am kommenden Sonntag eine große karnevalistische Prunksitzung im Saale Pütz.

Altler ganz groß

Altler: Viel nährisches Volk versammelte sich „Op de Kier“ und verlebte einige frohgestellte Stunden bei der Karnevalsfeier. Die „Rut Wiebe“, Jupp Schmitz, Gerda Oster und die „Vier Botze“ brachten Hochstimmung.

Kurznachrichten aus Hersel

Bunter Abend der Feuerwehr

Hersel: Die Freiwillige Feuerwehr Hersel-Uedorf ludet ihre Familienangehörigen zu einem bunten Abend am kommenden Samstag ins Lokal Decker ein.

Jahreshauptversammlung des Männervereins
Hersel: Der Männerverein „Einigkeit“ hält am kommenden Sonntag um 17 Uhr im Sälchen Decker seine Jahreshauptversammlung ab.

Bestellungen von Saatgut

Hersel: Bei der landwirtschaftlichen Genossenschaft, Spar- und Darlehenskasse, werden während der Dienststunden Bestellungen auf Niederrheinisches Rotkleesamen, Rathafer, Sommergerste, Landsbergger-

menge, Strauch- und Stangenbohnen, Strauchbienen und Saatmais angenommen. Letzter Termin ist der 15. Februar.

„Frohsinn“ feierte Stiftungsfest

Widdig: Der Junggesellenverein „Frohsinn“ feierte unter Teilnahme von 26 Brüdern im Saale Engels sein 63. Stiftungsfest. Das große Fahnenfest wurde um den vom veranstaltenden Verein gestifteten Rheinlandpokal gewannen der Fährlich des Junggesellenvereins Ippendorf durch Lötsch, das drei Vereine die gleiche Punktzahl hatten. Am Nachmittag bewegte sich ein großer Festzug unter Vorantritt der Kapelle Dölger aus Rheid durch den Ort und abends wurde noch flott getanzt.

Bad Godesberger Nachrichten

Möbel wurden versteigert

Betten mit Matratzen wenig begehrt

An den beiden letzten Tagen wurden wieder Möbel und Einrichtungsgegenstände versteigert, die beschlagnahmt gewesen und freigegeben worden waren, deren rechtmäßige Eigentümer aber nicht ermittelt werden konnten. In der Turnhalle an der Lessingstraße standen Kleiderschränke, Büfets, Kommoden, Regale, Schreibtische und eine Anzahl Flügel und Klaviere zum Verkauf. Einer der Flügel erzielte 1200 DM. für die übrigen Instrumente wurden 300 bis 400 D-Mark geboten. Kleiderschränke waren sehr begehrt. Heimativvertriebene waren die Bewerber, sie wollten ihre neuen Wohnungen damit ausstatten. Durchschnittlich wurden 50 bis 70 DM erzielt. Bis auf völlig unbrauchbare Stücke ging alles fort. In der Turnhalle am Königsplatz standen Tische und Stühle, Betten, Matratzen, Polstermöbel usw. Die Kauflust war hier geringer. Die noch brauchbaren Sachen wurden ebenfalls zumeist von Heimativvertriebenen billig erstanden. Stühle schon für 150 DM und Tische für 3 DM. Die schadhaften Polstermöbel fanden zum Teil keine Käufer. Ebenso wurde auf Betten und Matratzen nur zögernd geboten.

Ein Fassadenkletterer

In der Nacht zum Montag kletterte ein Einbrecher an der Dachrinne des Hauses Augustastraße 73, zum Balkon des ersten Stockwerkes empor. Er schnitt aus der Tür ein Stück Glas heraus, öffnete die Tür von innen, drang so in die Wohnung zweier Amerikanerinnen ein und erbeutete 60 DM und 100 Dollar amerikanisches Besatzungsgeld. Als der Einbrecher das Schlafzimmer der allein anwesenden Amerikanerin betrat, schrie diese um Hilfe. Darauf verließ er das Haus auf demselben Wege, auf dem er gekommen war.

Kellertüren nachts verschließen

In der Nacht zum Sonntag drang ein Einbrecher durch die unverschlossene Tür in den Keller des Hauses Zietenstraße 14 ein. Er fand in dem Keller nichts Brauchbares. Die Polizei hat bei dieser Gelegenheit festgestellt, daß viele Kellertüren tags und nachts unverschlossen sind. Sie ermahnt, es den Einbrechern nicht zu leicht zu machen.

Strommeisterschaft in Bad Godesberg

Man ist bestrebt, die diesjährigen deutschen Strommeisterschaften in Bad Godesberg auszurufen. Ein diesbezüglicher Antrag liegt bereits in Braunschweig, dem „Hauptquartier“ der deutschen Schwimmer, vor. Die Aussichten sind nicht ungünstig.

Hubertus-Schützen bauen

Die St. Hubertus-Schützen-Gesellschaft 1850 beschloß in ihrer Mitgliederversammlung, auf dem Schießstand an der Quellenstraße ein Schützenhaus zu erbauen, zu dem der Grundstein voraussichtlich am 1. Märzsonntag gelegt wird. Der Bau des Hauses wird ohne fremde Hilfe von den Schützen selbst durchgeführt. — Anlässlich der Jubelfeier im Juli wird eine besondere Festschrift herausgegeben.

Kriegsopfer vergaßen Sorgen

Mehlem: Die Untergruppe des Verbandes der Kriegsbeschädigten stellte im Saale Wald unter Beweis, daß sie Frohsinn zu spenden versteht. Sie veranstaltete ein Kostümfest mit Bohnenball. Die Kapelle König spielte auf. Am Rosenmontag findet in Muffendorf eine ähnliche Veranstaltung statt.

Gemüthlicher Abend der „Cäcilia“

Dersdorf: Der Kirchenchor „Cäcilia“ hielt im Lokale Peter Fleischer einen Mitglieder- und Familienabend ab, der einen schönen Einblick in das gute Einverständnis innerhalb des Vereins bot.

Rosenmontagszug in Walberberg

Walberberg: Die Ortsvereine rüsten jetzt schon für den traditionellen Zug. Trotz großer Schwierigkeiten wird man auch dieses Jahr auf seine Kosten kommen.

Arbeiten an der neuen Schule

Walberberg: Die Ausschachtungen und die ersten Betonierungen an der neuen zweiklassigen Volksschule gehen gut voran.

Frohsinn beim Theaterverein

Sechtem: Der Theaterverein 1946 Sechtem will am Sonntag im Saale J. Steffens beweisen, daß er auch eine zünftige Sitzung abzuhalten versteht.

Was Oberwinter meldet

MGV „Liederkrantz“ nährisch

Oberwinter: Mit einem „Bunten Abend“ startete der Männergesangsverein „Liederkrantz“ im Kronensaal in den Karneval. Gesangsvorträge und Büttreden, die mit Tänzen abwechselten, erbrachten den Beweis, daß gutveranlagte Kräfte innerhalb des Vereins wirksam sind.

Sportplatz keine Schuttablade stelle

Oberwinter: In mühevoller Gemeinschaftsarbeit brachten die Mitglieder des Turn- und Sportvereins 1920 ihren Sportplatz auf den Rheinwiesen bei Rolandsack in Ordnung. Der Vorstand des Vereins ergriff Maßnahmen gegen das Abladen von Müll auf dem Sportgelände.

Wieder Autozusammenstoß

Rolandsack: Infolge der Kabelverlegung ist die Hauptstraße in einem schlechten Zustand, da die Bürgersteige durch den aufgeworfenen Lehm kaum passierbar sind. Kabelgräben wurden quer über die Straße gezogen. Durch das Nachsinken der Erde an diesen Stellen entstanden Schlaglöcher, deren Vorhandensein bereits mehrere Verkehrsunfälle zur Folge hatte. Wieder verlor der Fahrer eines Lastwagens durch ein solches Schlagloch die Gewalt über sein Fahrzeug und stieß mit einem anderen Lastzug zusammen. Beide Fahrzeuge wurden schwer beschädigt.

Aktionsausschuß fordert Volksentscheid

Rolandsack: Einen Volksentscheid über die Eingliederung der Gemeinden Rolandsack und Rolandswerth in den Landkreis Bonn fordert der Aktionsausschuß dieser beiden Gemeinden, wie wir gestern bereits berichteten, in einem Antrag an die zuständigen Stellen der Regierung. 274 Unterschriften für das Volksbegehren wurden bisher vorgelegt. Das Bestreben der Bevölkerung der beiden Gemeinden geht nach Ansicht des Aktionsausschusses dahin, die beiden Gemeinden unter dem Namen Rolandsack zu verbinden und als selbständige Gemeinde in das Land Nordrhein-Westfalen einzugliedern. Kirchenpolitische Gebietsänderungen sollen dabei nicht erfolgen. Für die dort ansässigen Beamten und Angestellten, soweit sie durch die Umstellung ihrer Stellungen verlieren, fordert der Aktionsausschuß, daß sie unter den gleichen Bedingungen im Landkreis Bonn untergebracht werden.



Der „Wasserkopp“ zieht, wenn man ihn so singt

Phot.: Kalumenos

Auch in Bad Godesberg, einschließlich seinen Vororten versteht man echt rheinischen Karneval zu feiern. Es gibt kaum einen Verein oder eine Gesellschaft, die in diesem Jahre Sr. Tollität nicht ihren Tribut zollt. AKP, die Fiden Burggrafen, die Plittersdorfer Rheinfunken und die Stadtsoldaten, um einige der Eckpfeiler des Godesberger Karnevals nach dem Alphabeth zu nennen, haben bereits mit großem Erfolg ihre ersten Schlachten geschlagen, sie werden es auch weiterhin tun, wie der Terminkalender zeigt. Besonders erfreulich fest-

zustellen war auf diesen Sitzungen, daß sämtliche Büttredner und Liederdichter „Hiesige und keine „Dasigen“ waren. Ihre Vorträge waren ausgezeichnet; sie hielten nicht nur jeder auswärtigen Konkurrenz stand, sondern übertrafen diese wegen ihres Lokalkolorits teilweise sogar bei weitem. In diesen Tagen hat man nun mit den Vorarbeiten für die am Karnevalsamstag stattfindende Kappenfahrt begonnen. Wenn auch Prinz Karneval und Godesia in diesem Jahre noch fehlen, Prunkwagen und originelle Fußgruppen wird man trotzdem zu sehen bekommen.

Gesunde Familie braucht ein Eigenheim

Der Godesberger Katholikenausschuß wirbt für die Geldbeschaffung

Dr. Nikolaus Ehlen, ein eifriger Verfechter der Bodenreform und der Eigenheim-Siedlungsbestrebungen, sprach in einer vom Katholikenausschuß einberufenen stark besuchten Versammlung im Pfarrheim. Die gesunde Familie brauche ein Eigenheim zu ebener Erde, Mietkasernen seien Zeichen der Entpersönlichung und führten zur Degeneration. Nur im Eigenheim können sich friedliches Familienleben, Geistigkeit und Kultur entwickeln. Land sei genug vorhanden.

Schon nach mosaischem Gesetz und nach der Lehre der Kirchenväter gehöre das Land der Allgemeinheit. Unsere furchtbare Wohnungsnot habe ihren Grund darin, daß die Reichen den Armen das Land vorenthalten. Dr. Ehlen erzählte, wie es ihm gelungen sei, sofort nach dem Kriege in Veldorf 200 Morgen städtisches Land umsonst zu bekommen und darauf in kürzester Zeit 200 Eigenheime mit großen Gärten zu errichten. Die Siedler bauten selbst, verwendeten Baustoffe aus zerstörten Bauwerken, nahmen eine stillgelegte Ziegelei in Betrieb, die dennoch notwendigen großen Geldbeträge schenkten Fabrikanten, Banken usw. Allerdings habe es damals keine Bürokratie gegeben, die das Bauen hätte stören können.

Eine Stadt von etwa 40.000 Einwohnern, wie Bad Godesberg, könne durch gestaffelte

kleine Beiträge von Arbeitnehmern und Arbeitgeber monatlich 30.000 DM aufbringen, ohne daß das jemand wehe tue. Damit könnten zwei Eigenheime errichtet werden. Alles müsse aber freiwillig geschehen, mit Gesetzen lasse sich so etwas nicht machen. Unternehmer aller Art, Handel, Gewerkschaften, auch die Kirchen müßten mitmachen. Ein Siedlungshaus koste, wenn ein Unternehmer es herstelle, etwa 18.000 DM, wenn die Siedler in ihrer Freizeit selbst bauen, verbiße es sich auf 12- oder gar 10.000 DM. — Schulrat Dr. Steinhauer, der Leiter der Versammlung, nannte in seinem Schlußwort die Bestrebungen Dr. Ehliens eine selbstverständliche Forderung des Christentums und reiner Menschlichkeit. Wer diese Bestrebungen unterstütze, helfe aber auch verhüten, daß der Groll über das jetzige Unrecht sich einmal furchtbar entlade.

Auch Rheinbach hat seine tollen Tage

Gala-Prunksitzung der Narrenzunft 1895 — Prinz Hans I. schwingt sein Zepter

Die verantwortlichen Karnevalsgrößen nahmen sich vor, in diesem Jahr keine übergroße Fülle von Sitzungen zu bieten. Daher sind die wenigen umso wirkungsvoller. Somit fiel mit der großen Gala-Prunksitzung in der Germaniahalle Langen der offizielle Startschuß zur diesjährigen Karnevalssaison.

Beim Einzug folgten der Prinzengarde die Damen-Blösegarde der Glasindustrie, die Vertreter der Ju-Rhei-Ka, das Stadtsoldatenkorps mit seinem Funkenmariechen, der Damen-Elferat Blau-Weiß und der Hohe Rat der Karnevalsgesellschaft „Narrenzunft 1895“ mit dem vorjährigen Prinzenpaar Eugen I. und „Martel Rhenonacien“ an der Spitze. Präsident Hermann Keller eröffnete die Sitzung, die durch das 55jährige Bestehen der Narrenzunft besondere Bedeutung hatte. H. Keller übergab sein Amt nach 15jähriger erfolgreicher Narrenpräsidentschaft dem Droigsten Hans Nawrath, der die Verdienste seines nährischen Vorgängers würdigte, dem auch in diesem Jahre die Vorbereitungsarbeit zum Gelingen des Narrenzuges zu verdanken sei. Die Büttredner Peter Schwarz, Jakob Hohnert, beide Euskirchen, und Hans Katz, Ramershoven, fuhren schwere Narrenge-schütze auf. Wie immer begeisterten die neuen Karnevalsschläger von Mathias Schneider, dessen Lieder „Dann 68 en Rheinbach Karneval“ und „Bei Heuks do soß ne Hahn om Dach“ von Alban Schäfer vorant wurden. Allgemein anerkannt wurde auch die Leistung des erst 16jährigen Theo Müller mit seinem Liedvortrag „Oh Rheinbach, unser Heimschwur!“ Die „Vier Pepitas“ sangen meisterhaft. Dann zogen sie ein: Seine Tollität Prinz Hans I. (Hans Frank) und Prinzessin Ria (Ria Heuser). Nach der Amtsübernahme und der Verlesung der „Regierungs-erklärung“ durch den Präsidenten wurden laufend Orden und Ehrungen ausgeteilt. Der Abend stand unter dem Motto: „Und setz' de DM noch so faß, der Karneval wid net verpaß!“

Erster Gottesdienst „Christi Himmelfahrt“

Rheinbach: Geistlicher Rat Dechant Bertram teilte mit, daß der neue Termin für den ersten Gottesdienst in der neuen Kirche nunmehr auf Christi Himmelfahrt anberaumt ist.

Der Januar in Zahlen

Rheinbach: Während die Bevölkerung von Rheinbach-Stadt um zwei Personen auf 4513 stieg, nahm die Ziffer der Einwohner in Rheinbach-Land um 10 Personen auf 5851 ab, so daß der gesamte Stadt- und Amtsbezirk am 1. Februar 10.364 Einwohner zählte. Von den 68 angemeldeten Personen waren 19 Flüchtlinge, 74 Abmeldungen,

darunter 26 Flüchtlinge, wurden verzeichnet. Alle acht zurückgekehrten Kriegsgefangenen kamen aus russischen Lagern. Das Ständesamt beurkundete 16 Geburten, sechs Sterbefälle und zwei Eheschließungen. Die Zahl der im Stadt- und Amtsbezirk untergebrachten Ostflüchtlinge und Evakuierten bel um acht Personen auf 1720.

Der Nachwuchs tritt auf

Rheinbach: Neben der Karnevalsgesellschaft „Narrenzunft 1895“ existiert seit einiger Zeit noch eine weitere Narrenabteilung die „Junge Rheinbacher Karnevalsgesellschaft“ (Ju-Rhei-Ka), die am kommenden Sonntag im Saale Langen zum ersten Mal an die Öffentlichkeit tritt. Mit dem Rheinbacher Junggesellenverein 1597 wollen die jungen Karnevalisten frischen Wind in das Rheinbacher Karnevalsleben bringen. Um 20.11 Uhr beginnt die Sitzung, in der u. a. die bekannten Gräbchen-Girls ihre Ballettkunst offenbaren. Eine Stadtratssitzung im „originellen“ Format bildet den Höhepunkt der Veranstaltung.

Der Eifelverein in Narrenform

Rheinbach: Die Ortsgruppe des Eifelvereins bewies mit ihrem großen Kostüm- und Maskenball in der Germania-Halle Langen, daß die „Eifeler“ neben den Wanderstiefeln auch die Tanzschuhe anziehen können. Die Maskierungen waren zünftig und originell. Der „Eifelerball“ war ein karnevalistischer Hochgenuß.

Neue Beleuchtungskörper

Rheinbach: Seit einigen Tagen erstrahlen an verschiedenen Punkten der Stadt neue Straßenlaternen.

Aus dem Ländchen

Wieder zwei Neubauten

Werthoven: Eine erfreuliche Bautätigkeit ist zu verzeichnen. Neben drei fertigen Neubauten sind wieder zwei Hausbauten in Angriff genommen worden, die an der Straße nach Berkum gebaut werden. Da von Berkum aus am „Westhovens Kirchweg“ ebenfalls mehrere Neubauten erstellt wurden, ist im Laufe der Jahre wohl eine bebaute Straße von einem zum andern Ort in Aussicht gestellt.

Was die Stadt am Apollinarisberg meldet

Hauptversammlung des Sportvereins
Remagen: Der Sportverein Remagen hielt im kleinen Ankersaal seine Jahreshauptversammlung ab. Vorsitzender Hans Fenger verlas den Jahresbericht, der noch einmal das Wirken des Vereins im verflossenen Jahre kurz klar umriss. Die dann folgenden Berichte des Hauptgeschäftsführers, des Trainers, des Mannschaftsführers und der einzelnen Abteilungsleiter bewiesen die rege und erprobte Arbeit der Sportler im letzten Jahre. Der Kassenbericht des Hauptkassierers Herzmann gab zu erkennen, daß der Vorstand den Verein mit einem Schuldenstand von rund 4500 DM im Mai 1949 übernahm. Nach dem Bericht des Kassierers wurde heute trotz unumgänglicher Ausgaben (so z. B. die Umzünung des Spielfeldes zur Sicherstellung höherer Einnahmen) heute noch ein Schuldenstand von nicht ganz 1000 DM verzeichnet. Die Behauptung, die Spieler der ersten Mannschaft

erhielten hohe Spielerbesen, wies der 2. Vorsitzende Christian Horn mit Entschiedenheit zurück und stellte richtig, daß jeder Spieler pro Wettkampf eine Entschädigung von 2 DM erhalten habe. Der Vorstand wurde einstimmig wiedergewählt. Für den 1. Osterfeiertag wurde die 1. Mannschaft von „Preußen Krefeld“ verpflichtet.

173 Wohnungssuchende
Remagen: Die Zahl der Wohnungssuchenden im Amtsbezirk betrug am Monatsende noch 173. Monatlich werden durchschnittlich noch 15 Wohnungssuchende registriert. Im günstigsten Fall kann jedoch nur zehn Anträgen durch Zuweisung einer Wohnung entsprochen werden.

Pakete unbekannter Herkunft
Remagen: Ein Bürger erhält seit Monaten Pakete aus Amerika, ohne zu wissen, wer ihm diese „Liebesgaben“ zukommen läßt. Auf jedem der Pakete fehlte bisher die Adresse des Senders.

Aus dem Weinorte Oberdollendorf

Karnevalsfeier wiederholt
Oberdollendorf: Die Kolpingsfamilie wiederholte ihre so erfolgreiche Karnevalsveranstaltung. Wiederum war das Publikum begeistert.

Ein TuS-Preismaskenball
Oberdollendorf: Auch der TuS Ober- und Niederdollendorf zählte dem Karneval seinen Tribut. Am 19. Februar veranstaltete er im Kinosaal der Geschwister Weber einen Maskenball. Die originellsten und schönsten Kostüme werden prämiert.

Ein Ball des Schachklubs
Oberdollendorf: Am kommenden Samstag veranstaltet der Schachklub im Lokal Bunterhof einen Ball, zu dem auch Gäste willkommen sind.

Gemütlichkeit beim Winzerverein
Oberdollendorf: Zu einem gemütlichen Beisammensein treffen sich am kommenden Sonntag die Mitglieder des Winzervereins im Bunterhof.

Verbesserte Straßenverhältnisse
Niederdollendorf: Die Godesberger Straße und die Petersberger Straße werden ausgebaut. Der Schrittweg entlang der Heisterbacher Straße soll instandgesetzt werden.

Kostümball des Quartettvereins
Niederdollendorf: Der Quartettverein veranstaltet am Fastnachtssonntag im Saal Meyer ein großes Karnevalstreiben. Ab 16 Uhr ist Kaffeeklatsch und abends Kostümball und Maskenball.

Es regnete Orden und Glückwunschscheiben

... in der Jubiläumssitzung der Großen Königswinterer Karnevalsgesellschaft
Königswinter: Gleich zwei Jubiläen feierte die Große Karnevalsgesellschaft im Königswinter Hof — einmal das ihres 90jährigen Bestehens und zudem das silberne Karnevals-jubiläum des Schultheißen Fritz Bastin. Selbstverständlich wurden ihm Orden verliehen und Frühstückskörbe überreicht; denn er war es, der gleich nach dem Kriege als einer der ersten wieder bei der Sache war. Unter den Ehrenängsten waren außer Bürgermeister Kirtel natürlich auch die „Sonnen Rheinländer“ vertreten, die der Gesellschaft einen silbernen Ehrenbecher stifteten. Es regnete Blumen — und manche Geldspende wurde erteilt. Glückwunschscheiben und Telegramme trafen in rauen Mengen ein. Ferner waren erschienen: die Blauen Funken aus Wahn, die Prinzengarde der AKP aus Bad Godesberg

und die Funken aus Troisdorf. Nicht zu vergessen das Damentanzkorps aus Königswinter mit ihrem schmucken Mariechen Gerda Böhm an der Spitze. Sie alle bildeten mit dem Elferrat ein farbenprächtiges Bild. Ein ebenso ehrliches wie lustiges Protokoll des letzten Jahres gab Paul Lohm. So wie er bewährte sich Toni Spidder als „Idiot“, Hans Nikolaus als „Filmreporter“ und Josef Ranzbach als „Weltbürger Nr. 11“. Die Büttnredner schöpften aus dem vollen Leben der Stadt, sodaß den Lachsalven zufolge die Wände wackelten. Auch Köln hatte seinen patentierten Karnevalisten entsandt: Schlimm als „Bahnbeamter“ sowie die Sänger Gilles und Ritter. Eine Gruppe Originalneger aus Königswinter tanzte einen Samba, der es in sich hatte.

Aus der Badstadt Honnef

Fleißige Kolpingsöhne
Honnef: In ihrer Generalversammlung hielt die Kolpingsfamilie Rückblick auf ein Jahr reger und erfolgreicher Tätigkeit. Während ihrer Freizeit setzten die jungen Leute den durch Artillerievolontäre schwer beschädigten Saal des Gesellenheimes instand und schufen noch einen kleinen Versammlungsraum, der vorläufig an die evangelische Schule vermietet ist. Neben Vortragsabenden wurde das Laienspiel gepflegt. Die Gesellen beteiligten sich an Kursen des Volksbildungswerkes und hielten einen eigenen Lehrgang zur Vermittlung kaufmännischen Wissens ab. In den Vorstand wurden gewählt: Heinz Weber als Senior, ferner Herbert Dick, Karl Jonas, Jakob Schneider und Erich Weinkopf.

„Blut über Japan“
Honnef: Der Missionsfilm „Blut über Japan“ wird am heutigen Mittwoch und morgen im Kolpinghaus vorgeführt. Die Vorstellungen finden um 18 Uhr für die Kinder und um 20 Uhr für die Erwachsenen statt.

Kommunionunterricht begann
Honnef: In dieser Woche hat der Unterricht für die Erstkommunikanten begonnen.

Aus der Arbeit des Volksbildungswerkes
Honnef: Die religiös-kirchlichen Belange wurden im heimatkundlichen Arbeitskreis des Volksbildungswerkes behandelt. Um 1500 neigte, wie man feststellte, die Geistlichkeit in Honnef stark zum Protestantismus, bis Pastor Moser 1566 und später die Jesuiten wie auch die beiden Pfarrer Colinius und Trips ein gutes Beispiel gaben. Bemerkenswert ist, daß sehr lange eine starke Wiedertäufergruppe bestand. Schließlich waren Oberkassel und Oberwinter die Zufluchtsorte des Protestantismus.

Im Register gebilligt
Honnef: Das Standesamt beurkundete im Januar 18 Geburten, 17 Sterbefälle und fünf Eheschließungen.

Weitere Meldungen erwünscht
Honnef: Nur 45 im Osten vermißte Angehörige von Flüchtlingen, die in der Stadt eine neue Heimat fanden, wurden dem Flüchtlingsamt gemeldet. Es wird angenommen, daß der Anschlag am Schwarzen Brett des Rathauses nicht von allen beachtet wurde, da es sicherlich noch mehr Vermisste aus Flüchtlingskreisen gibt.

Bienen- und Obstzüchter vereint
Honnef: Die Bienen- und Obstzüchter versammelten sich zu einem interessanten Lichtbildvortrag von Fr. Dr. Ise Koch. Ihren Ausführungen zufolge treten die Bienen im Frühjahr als erste auf und befliegen auch am fleißigsten und zwar mehrere Tage lang, die gleichen Blütenarten. Die Vortragende erläuterte an einem Beispiel treffend die Nützlichkeit der Bienen. In einer zwei Hektar großen Kirschenplantage wurden unter normalen Verhältnissen 17 Tonnen Kirschen geerntet. Als Bienenstöcke angesetzt wurden, stieg die Ernte auf 52 Tonnen. Bei Rottkele sammeln die Bienen von 20 Millionen Blüten 1000 Gramm Honig und erzeugen durch die gleichzeitige Befruchtung 30 Kilogramm Rottkelesamen. In Amerika zahlen die Obstzüchter den Imkern einen Entgelt für die Aufstellung von Bienenstöcken und beteiligen sie prozentual am Gewinn.

Erfreuliches Sammelergebnis
Honnef: Bei der letzten Päckchensammlung in der katholischen Pfarrkirche wurden außer Bekleidungsstücken 14 Paar Strümpfen und 1 Paar Schuhe, 80 Pfund Lebensmittel gespendet.

„Halt Pool“ wiederholte Jubiläumssitzung
Rhöndorf: Die Honnefer Karnevalsgesellschaft „Halt Pool“ wiederholte ihre Jubiläumssitzung im Hotel Bellevue mit durchschlagendem Erfolg. Selbstverständlich nahm auch der Prinz an der Veranstaltung teil.

Eudenbach, ein gutes Talent erkennen. Man kann sagen, daß darüber hinaus alle Rollen ausgefeilt und lebendig dargestellt wurden. Frau Bürgermeister Reg.-Rat a. D. Vurthmann gab ihrer Ueberzeugung Ausdruck, daß geschulte Kräfte kein besseres Spiel hätten zeigen können. Das begeisterte Publikum dankte dem Autor und den Spielern mit Blumen und Beifall. Die ausgezeichnete Bühnendekoration hatte die Eudenbacher Jugend selbst entworfen und mit einfachen Mitteln ausgeführt. Fröhliche Darbietungen folgten dem Spiel. Mit Tanz und heiteren Vorträgen fand das erste Jugendfest in Eudenbach sein Ende.

Ein „Tag der Jugend“ in Eudenbach

„Die Prinzessin und der Mond“ uraufgeführt — Frohsinn und Begeisterung

Es kommt nicht von ungefähr, daß der Kreis und das Kultusministerium immer wieder auf die vorbildliche Volksbildungsarbeit in Eudenbach hinweisen, wo Hauptlehrer Kuhn als Leiter des Volksbildungswerkes in jahrelanger mühevoller Arbeit bei der Bevölkerung reges Interesse an einer Vielzahl von Veranstaltungen weckt, die ein beachtliches Niveau haben.

Zu einem großen Erfolg wurde auch der zum erstenmal durchgeführte „Tag der Jugend“, in dessen Mittelpunkt die Uraufführung des von Leo Hans Kuhn verfaßten Märchenspiels „Die Prinzessin und der Mond“ stand. Die glückliche Vereinigung der Märchenromantik mit den Problemen der Jetztzeit gab dem Spiel eine besondere Note. Meisterhaft stellte Olbers, Quirenbach, König Pax dar. Hervorragend war die schauspielerische Leistung von Fr. Christoffel, Quirenbach, als Prinzessin Gerlinde. Der um sie werbende König Amicus wurde von Schmitz, Kochenbach, überzeugend gespielt. Als königlicher Hofnarr ließ Hans Homscheid,

Aus Niederbreisig

Straßenbesserungen vorgesehen
Niederbreisig: Der Verkehrs- und Verschönerungsverein wird mit einigen Grundstücksbesitzern zwecks Verschönerung des Straßenbildes Rücksprache nehmen. In Zusammenarbeit mit der Gemeindeverwaltung wurde beschlossen, die Ausbesserung der Schützenstraße herbeizuführen. Die zerstörten Lampenglocken am Rheinufer sollen durch größere ersetzt werden. Ortsbürgermeister Laux stellte in Aussicht, daß der linksseitige Bürgersteig der Koblenzer Straße mit einer neuen Decke versehen wird. Noch immer lagern oberhalb des Ortes große Haufen minderwertiger Schiffsfrachten. Die Gemeinde wird die Strombauverwaltung um Bereinigung des Platzes bitten.

Ein Unglück kommt selten allein
Niederbreisig: Ein Anhänger riß von einem Lastzug ab und fuhr gegen einen Baum, so daß er vor dem Absturz in einen Abgrund bewahrt blieb. Wenig später fuhr ein aus Richtung Koblenz kommender Wagen auf den unbeluchteten Anhänger, wodurch erheblicher Sachschaden entstand.

Fährboot aus der Werft zurück
Niederbreisig: Das Fährboot kehrte aus der Rheinbröhrer Schiffswerft zurück. Es ist vergrößert worden und kann jetzt mehr Personen und Fahrzeuge befördern.

Herzlichen Glückwunsch
Freckwinkel: Seinen 80. Geburtstag feierte Herr Klassen.

„Hermann und Dorothea“ gelesen
Siegburg: Einen vielversprechenden Versuch machte die Literarische Gesellschaft Siegburg mit der Vorlesung von Goethes „Hermann und Dorothea“ in der Aula des Gymnasiums durch ihre von einem Schauspieler und einem erfahrenen Sprecher unterstützten Mitglieder. Der Abend bot das beachtliche Bemühen, die Verswelt dieses Werkes den Literaturfreunden näher zu bringen. Alfred Querbach, Willi Schäferdick, Franz Caspers, Helga Berhoff, Inge Bläser und Otto Trepte hatten Anteil an dem Gelingen des Versuchs.

Polizeistunde beachten!
Siegburg: Die Polizei weist darauf hin, daß in letzter Zeit Gastwirte und Gäste mehrfach verwahrt werden mußten, weil sie die Polizeistunde um 24 Uhr nicht beachtet hatten. Künftig wird bei Ueberschreitung der Polizeistunde Anzeige erstattet werden. Die Polizei weist ferner darauf hin, daß in den Gaststätten die Polizeiverordnung zum Schutz der Jugend vom 10. 5. 1943 deutlich sichtbar ausgehängt sein muß.

Finanzausschuß hat Humor
Siegburg: Das Siegburger Karnevalskomitee hatte die Stadtvertretung um einen Zuschuß von 1000 Mark zu den Kosten des Rosenmontagszuges gebeten. Der Haupt- und Finanzausschuß der Stadtvertretung bewilligte in Anbetracht der närrischen Zeit eine närrische Summe, nämlich 1111 Mark.

Stadttratsitzung in Siegburg
Siegburg: Die Stadtvertretung hält am kommenden Dienstag um 18 Uhr im Rathaus eine Sitzung ab, in der u. a. der Nachtragshaushalt, Schaffung der Stelle eines Stadtbaurates und Änderungen von Fluchtlinien zur Beratung stehen.

Gewerbe-An- und -Abmeldungen
Siegburg: Im verflossenen Monat erfolgten im Stadtgebiet 28 Gewerbe-Anmeldungen und 12 Gewerbe-Abmeldungen.

Seit 40 Jahren „In der Bütt“
Siegburg-Mülldorf: Der Alterspräsident Peter Heuser der Karnevalsgesellschaft „Löstige Bühnenspringer“ im Dilettantenverein „Germania“ steht seit 40 Jahren im Dienste des Karnevals in diesem ebenso alten Verein. Auch in der Jubiläumssitzung

Wenn auch das Kultusministerium in der Verfügung, in der es auf Vorschlag des Regierungspräsidenten die lebenslängliche Anstellung des hauptamtlichen Religionslehrers in Siegburg beanstandete, die Auffassung vertrat, daß zu den großen Berufsschulen im Regierungsbezirk nur die Kölner und Bonner Berufsschule gehören, so zeigen die Zahlen ein anderes Bild.

Die Siegburger Berufsschule wurde am 1. Januar von 1373 Schülern besucht; davon waren 815 Knaben und 558 Mädchen. Die Schule gliedert sich in eine gartenbauliche, eine kaufmännische, eine hauswirtschaftliche und eine gewerbliche Abteilung, die allein 31 Klassen umfaßt. Da gibt es eine Unterstufe Metallgewerbe, vier Klassen für Schlosser, Dreher, Mechaniker, zwei für Elektriker, eine Klasse für Installateure, eine für Kraftfahrzeuglehrlinge, eine für Arbeiter, zwei Klassen für Baugewerbe, vier für Schneider, eine für Kunstgewerber, zwei Klassen für Bäcker, eine Klasse für Metzger, eine Klasse für Zimmerer und Stellmacher, eine für Schuhmacher, eine für Schneider, drei Klassen für Friseure, drei für Schneiderinnen und Putzmacherinnen und zwei für Eisenbahnjonglierer. In der gartenbaulichen Abteilung sind die Gärtner und Baumschul- lehrlinge des gesamten Siegkreises seit Ostern vorigen Jahres zusammengefaßt. Die kaufmännische Abteilung hat zehn Klassen, und zwar drei für den Einzelhandel, drei für Kaufleute, eine Klasse für Postjungen und eine für Banklehrlinge. Die hauswirtschaftliche Abteilung gliedert sich in sechs Klassen für Haustöchter und vier Entlassklassen der Volksschulen mit je vier Stunden Unterricht. Die Unterrichtszeit beträgt im allgemeinen sechs Stunden, für die Postjungen neun Stunden wöchentlich. Der Lehrkörper besteht aus 23 Lehrkräften. Zur Zeit sind tätig neben dem Direktor zwei Gewerbeoberlehrer, ein Gewerbelehrer, ein Lehramtskandidat, ein Studierender des Berufspädagogischen Instituts, vier Gewerbeoberlehrerinnen, zwei nebenamtliche Lehrkräfte, drei Diplomhandelslehrer, sieben Fachlehrer und

Im Kranz der Sieben Berge

Der Fastnachtskaffeeklatsch
Stioldorf: Die Weiberfastnacht beginnt im Saal Reuter am 16. Februar mit einem Kaffeeklatsch bei Büttreden. Sonntag, den 18. Februar, ist ein schwungvoller Karnevalsabend mit Tanz unter Mitwirkung auswärtiger Karnevalisten. Am Rosenmontag findet der Kostümball statt. Die zwei besten Herren- und Damenkostüme werden prämiert. Zu allen Veranstaltungen spielt die Kapelle Heinz Jungblut auf.

Karneval auch bei Kolping
Oberpleis: Auch die Kolpingsfamilie Oberpleis startet eine Karnevalsveranstaltung. Die Narrenfeier findet Rosenmontag im Saal Johann Lichtenberg statt.

Bundespräsident kurz zu Besuch
Oberpleis: Bundespräsident Prof. Heuß hielt sich kurze Zeit mit seiner Gattin im Siebengebirge auf und besichtigte die tausendjährige Oberpleiser Kirche, den Friedhof und das Ehrenmal.

Erster Gottesdienst fand statt
Thomasberg: In der neuen Kirche wurde die erste stille hl. Messe gelesen. Die Einweihung erfolgt nach der endgültigen Fertigstellung am 19. März.

Gesangverein wieder närrisch
Thomasberg: Im Saal Wicharz veranstaltete der Gesangverein ein öffentliches Karnevalstreiben. Zum Vortrag gelangte das

fast unveränderte Programm der intimen Sitzung, die vor kurzem stattfand.

„De Wiewer han et Word“
Berghausen: Am kommenden Sonntag findet im Saal Müller die Weiberfastnacht mit Kaffeeklatsch, viel Humor und Frohsinn, unter Mitwirkung der bekannten Karnevalistin Ida Weber statt.

Gymnastikkursus für Frauen
Eudenbach: Ein 14tägiger Gymnastikkursus des Volksbildungswerkes für Frauen und Mädchen unter Leitung der staatlich geprüften Gymnastiklehrerin Helga Kerschgens aus Köln hat in den Räumen der neuen Schule begonnen. Eine starke Beteiligung ist zu verzeichnen.

Aus Bad Honningen
Junggesellen wählen Vorstand
Honningen: Der Junggesellenverein 1329 versteigerte nach altem Brauch in seiner Jahreshauptversammlung die Fahnen und wählte einen neuen Vorstand: 1. Vorsitzender: Hans Scheid, 2. Vorsitzender: Reinhold Keiper, Schriftführer: Günther Hauschild, Kassierer: Josef Lachar. Dem erweiterten Vorstand gehören an: Karl Drees und Toni Amann.

Gesellenprüfung bestanden
Honningen: Fräulein Gisela Speich und Maria Agnes Bernardi bestanden ihre Gesellenprüfung im Schneiderhandwerk mit dem Prädikat „gut“.

Blick vom Michaelsberg in die Lande

Im Saal Weber glänzte er mit urwüchsigem Humor. Neben ihm sind zu nennen: der Präsident J. Hartmann, Jean Busbach, Frau Höngsberg, Peter Jakobs und Jean Welsch. Es gab Orden für die Redner, den Amtsbürgermeister Behr, dessen Vertreter Schmitz und Amtskammerer Minz.

60 Jahre Feuerwehr
Siegburg-Mülldorf: In diesem Jahre wird die Freiwillige Feuerwehr mit einem großen Stiftungsfest und einer Schauübung mit modernen Löschgeräten ihr 60jähriges Bestehen begehen.

Jubiläumssitzung bei der Feuerwehr
Troisdorf: In der Jahreshauptversammlung der Troisdorfer Freiwilligen Feuerwehr wurden für 40jährige Mitgliedschaft: C. Bargon, H. Mirgel und J. Schwamm, für 25jährige Mitgliedschaft: K. Klein, P. Rosenbaum, W. Meurer, W. Faust und F. Frevel ausgezeichnet. Im Geschäftsbericht wurde hervorgehoben, daß die Wehr im vergangenen Jahre 160 Stunden im Einsatz gestanden hat. Es besteht die Absicht, einen dritten Löschzug aufzustellen. Mit Stolz wurde festgestellt, daß die Wehr mit dem zweiten Löschfahrzeug eine der bestausgerüsteten Feuerwehren des ganzen Kreises ist. Sauerstoffgeräte und eine mechanische Leiter fehlen noch an der vollkommenen Ausrüstung.

Sudetendeutsche halten zusammen
Troisdorf: Die in Troisdorf und Siegburg wohnenden sudetendeutschen Familien, unter der Leitung von Herrn Kleiner haben regelmäßig jeden Monat Zusammenkünfte. Dieses Mal trafen sie sich bei Jordan an der Aggerbrücke und besprachen den Zusammenschluß der Sudetendeutschen im Sudetendeutschen Bund, die Kennzeichnung aller Sudetendeutschen durch eine Anstecknadel und allgemeine Vertriebenenenfragen.

Vorstandswahl in der Wirt-Innung
Troisdorf: In der Jahreshauptversammlung der Troisdorfer Wirt-Innung wurde Peter Thiesen zum 1. Vorsitzenden wieder gewählt, Kassierer wurde Peter Höck und Schriftführer Herr Lütkehdumme.

Durch Leichtsinn verunglückt
Hennef: Kurz vor der Bahnüberführung versuchte ein 49jähriger Mann aus Troisdorf

dorf auf einen fahrenden Lastwagen zu springen. Er geriet dabei unter das Hinterrad des Wagens und erlitt schwere Beinverletzungen.

Sänger haben Bunten Abend
Menden: Der MGv. Menden wird auch seinen Beitrag zum Karneval leisten. Am 18. hat er bei Braschoß einen großen Bunten Abend.

Leben im Tennisverein
Menden: Auf den Tennisplätzen wollen die im Mendener Tennisverein vereinten Tennisspieler aus Menden, Troisdorf und Siegburg in diesem Jahre spielen können, nachdem seit der Gründung des Vereins im Jahre 1948 erst ein Platz in Betrieb genommen werden konnte. Der inzwischen auf ein halbes Hundert angewachsene Verein wählte Herrn Wolf zum 1. Vorsitzenden.

Siedlungsland für Niederpleis
Niederpleis: In einer Versammlung des Deutschen Siedlerbundes wurde nach Vorträgen des Kreisvorsitzenden H. Hecken (Siegburg) und von Ortsbürgermeister Fußhöller der Hoffnung Ausdruck gegeben, daß auch in Niederpleis in Kürze eine Zuteilung von Siedergelände erfolgen werde. Alle Siedlungswilligen wollen durch die Schaffung von Einliegerwohnungen zusätzlichen Raum für Wohnungssuchende erstellen.

Hochstimmung in Lohmar
Lohmar: Hochstimmung herrschte im Saal Oligschläger, als Prinz Karneval Jupp I. aus Siegburg mit einem großen Gefolge aus Donrath und Siegburg in der Sitzung des Karnevalszirkels und des Sportvereins erschien. Viel bejubelte Vorträge und Büttreden besorgten Dill und Dopp, die drei Bubis aus Siegburg, Martha Bach, „Schwan“ Zimmermann und andere, so daß an der Veranstaltung nichts auszusetzen blieb.

Fastnachtsbetrieb im Heidedorf
Altenrath: Das Heidedorf jubelte, als die „Altenrath Sandhasen“ mit vielen Gästen aus Köln, Porz, Wahn, Siegburg, Troisdorf und anderen Ortschaften die große Sitzung abhielten. Peter Müller und Lehrer Lohmann hatten dafür gesorgt, daß es klappete. Peter Hoff, das Blümchen von Altenrath, Daumendick aus Lohmar, der 2. Plöck aus Lohmar, Martha Bach, Patt aus Deutz, Dill und Dopp und schließlich das Altenrath Tanzkorps mit Ruth Lüttig ließen die Wellen des Jubels hochgehen.

Herzlichen Glückwunsch
Greuelsiefen: In diesen Tagen vollendet August Broich, der noch in seinem Handwerk tätig ist, seinen 71. Geburtstag.

Patronatsfest und Kirmes
Stein: Am kommenden Freitag feiert die Kapellengemeinde ihr Patronatsfest und die Kirmes. Um 9 Uhr zelebriert Dechant Falkenstein ein feierliches Hochamt.

Herzlichen Glückwunsch
Striefen: Als ältester Einwohner des Ortes feiert Johann Schwinger in den nächsten Tagen seinen 84. Geburtstag.

Herzlichen Glückwunsch
Much: Frau Wwe. J. Höfgen vollendet am kommenden Sonntag in geistiger und körperlicher Frische ihr 88. Lebensjahr.

Buisdorfer Bürgermeisterwahl unentschieden

Zum vierten Male keine Entscheidung — Keine Einigung bei Stimmzettelwahl

Buisdorf: Nachdem die Buisdorfer Bürgermeisterwahl bereits dreimal wegen unentschiedenen Ergebnisses verschoben werden mußte, hatte die Bevölkerung gehofft, daß der neue Bürgermeister in der vierten Sitzung endlich gewählt werden könnte. Obwohl sich die beiden Kandidaten Schopp (Z) und Görgens (SPD) bei der Stimmzettelwahl nicht beteiligten, kam es wieder zu einem unentschiedenen Ergebnis. Beide Kandidaten erhielten die Stimmen ihrer Parteien: vier zu vier. Am 13. soll der Versuch zum fünften Male gemacht werden. Die Wahl, ebenso wie die anschließende Beratung verschiedener Gemeindeangelegenheiten, wurde ruhig und sachlich durchgeführt. Buisdorf verlangt eine bessere Beleuchtung und die Amtsverwaltung will entsprechende Schritte beim RWE unternehmen. Die Straßensanierungsarbeiten wurden dem Finanzausschuß überwiesen. Eine längere Aussprache wurde über die Sied-

lungsangelegenheit geführt. Die Amtsverwaltung soll mit der Rheinischen Heimstätte endgültig Verhandlungen führen, damit die Siedlungsangelegenheit endlich vorwärtsgehe, wurde nach Antrag von Lander (SPD) beschlossen. Die Zissendorfer Straße soll im Wege der Selbsthilfe von den Benutzern instandgesetzt werden.

Viel Humor beim MGv.
Buisdorf: Die nicht möglich scheinende Wahl des Bürgermeisters und zahlreiche andere Dinge aus dem Geschehen des Dorfs standen im Mittelpunkt zahlreicher Büttreden bei der Sitzung des Buisdorfer MGv. im Saale Gieraths. Jean Overdörfer, der Dirigent des MGv., wurde als Prinz Karneval gefeiert, Jean Behr, Willy Kumpel, Peter Kesselmark, Heinrich Schwellenbach und Leo Kirstgen stiegen „in die Bütt“ und lösten Jubel aus. H. Jädebusch gab ein fröhliches Protokoll.

„Bonner Sportler fühlen sich benachteiligt“

Leser antworten auf Leserzuschriften

Unter dieser Überschrift veröffentlichten wir in unserer Ausgabe vom 2. Februar einige Leserzuschriften, die sich mit dem angeblich schlechten Zustand der Bonner Sportplätze, dem „Verfall“ der Gronau-Kampfbahn, dem „mangelnden Sportinteresse“ der Stadtverwaltung und der Forderung nach einem Sportamt befaßten. Diese Zuschriften haben weitere Meinungsäußerungen ausgelöst. Wir geben einige von ihnen nachfolgend wieder.

Stadtverwaltung soll berichten

Mit Interesse habe ich die verschiedenen Zuschriften in obiger Angelegenheit gelesen. Ich muß aber entschieden der dort vertretenen Auffassung entgegenstehen, die besagt, daß von Seiten der Stadtverwaltung und der Stadtverwaltung (Amt für Jugendpflege und Leibesübungen) bisher nicht genug für die Wirkungsgebiete des Sports in Bonn getan worden sei. Stadtverwaltung, Fachauschuß und Stadtverwaltung haben wiederholt zu den verschiedenen sportlichen Problemen Stellung genommen, und ein Rechenschaftsbericht über die bisherige Tätigkeit würde zeigen, daß unter Berücksichtigung der schwierigen Finanzierungsprobleme bis an die Grenze des Möglichen gegangen worden ist. Das ist nach meiner Kenntnis auch von vielen Sportvereinen durchaus freudig anerkannt worden. Um nunmehr der Öffentlichkeit ein Bild von der Gesamtsituation zu geben, haben Mitglieder der SPD-Fraktion des Bonner Stadtrates für die öffentliche Sitzung der Stadtvertretung am Freitag dieser Woche einen Antrag gestellt, der die Stadtverwaltung bittet, einen ausführlichen Bericht über die gegenwärtige Lage der Sporteinrichtungen zu geben und über die Maßnahmen zu berichten, die im Laufe der letzten beiden Etatjahre zur Verbesserung der Sportmöglichkeiten getroffen worden sind.

Es bedarf noch einiger Geduld

Es werden in der letzten Zeit aus Bonner Sportlerkreisen Stimmen laut, nach denen die Bonner Stadtverwaltung zu wenig für den Sport und seine Belange tue. Man sollte bedenken, daß zwölf Turnhallen total vernichtet und die übrigen teilweise für städtischen Turnhallen z. T. sehr beschädigt wurden. Ebenso sind die Sportplätze als Abstellplätze für Militärfahrzeuge u. ä. und durch Bombentreffer zerstört bzw. beschädigt worden. Ich kann mir denken, daß bei allem Wohlwollen und gutem Willen unsere Stadtväter für andere Aufgaben vordringendere Geldmittel bereitstellen müssen. Es bedarf eben noch einiger Geduld, und wir Sportler wissen uns auch so zu behelfen. Soviel mir bekannt ist, besteht in Bonn ein Zweckverband für Leibesübungen. Welche Aufgaben hat dieser Verband? Bisher hat man gar nichts

oder nur wenig von seiner Arbeit gemerkt. Bevor man also der Stadtverwaltung „mangelndes Sportinteresse“ vorwirft, sollten die Sportler zuerst mehr Initiative durch ihren Zweckverband dokumentieren.

„Verfall“ — übertrieben

Als objektiver Beobachter der Geschehnisse muß ich sagen, daß die Behauptung von einem „Verfall“ der Gronau-Kampfbahn außerordentlich übertrieben wird. Es ist natürlich, daß sich während der Wintermonate eine in wenigen Tagen erstellte Tribünenanschüttung zunächst einmal setzen muß. Die Schäden können aber im Frühjahr beseitigt werden. Bedauerlich ist, daß die Jugendlichen und auch die Erwachsenen der Sport-

vereine selbst die Laufbahn als Fahrradweg und die Spielplätze als Parkplatz für die Fahrräder benutzen. Wenn die Sportler selbst mit schlechtem Beispiel vorangehen, kann von der zusehenden Jugend nichts anderes verlangt werden. Seit Monaten betreuen mehrere Gärtniker die Gronauanlagen und die Spielfelder. Die Anstellung eines oder mehrerer ständiger Aufseher wäre begrüßenswert, damit zusammen mit der Erziehungsarbeit der Sportvereine die unbedingt notwendige Ordnung wiederhergestellt wird.

Umkleidemöglichkeit vorhanden

In zwei Leserzuschriften wird behauptet, auf dem Jahrplatz sei keine Umkleidemöglichkeit. Die Schreiber dieser Zeilen scheinen lange nicht mehr auf dem Jahrplatz gewesen zu sein. Bereits seit Monaten ist neben dem städtischen Wohnhaus am Eingang zum Jahrplatz vom Amt für Jugendpflege und Leibesübungen ein Umkleideraum eingerichtet worden. Alle Sportplatzbenutzer, die eine Bescheinigung des Amtes für Jugendpflege und Leibesübungen haben, können den Schlüssel für den Umkleideraum bei Familie Mertens in Empfang nehmen.

Fußballklub Rhenania.

Weiter aufwärts im Rhein-Sieg-Schach

Eine Feststellung auf der Delegiertentagung in Beuel

Der Schachkreis Rhein-Sieg hatte zu einer Kreistagung im Ratskeller Beuel geladen. L. Beu (Sieglar) eröffnete die Sitzung als kommissarischer Kreisvorsitzender mit der Ehrung des scheidenden Kreisvorsitzenden Schick (Troisdorf), der fast 20 Jahre das Schachleben unseres Gebietes verantwortlich leitete und nun wegen zu großer Ueberlastung um seine Entbindung vom Amt gebeten hatte. Unter großem Beifall überreichte Herr Beu dem Scheidenden ein Ehrengeschenk des Kreises. Kassenwart Dresbach (Bonner Schachfreunde) gab Aufschluß über die geordnete finanzielle Lage des Kreises. Man erteilte ihnen Entlastung. Entscheidende Turnier- und Pressefragen besprach Turnier- und Pressewart Remus (Godesberg); in längeren Ausführungen, die das steigende Spielniveau im Kreis ebenso behandelten wie hervorragende Zusammenarbeit mit der in jeder Hinsicht verständnisvollen lokalen Presse. Es wurde beschlossen, daß wegen seiner außerordentlichen Spielstärke Hinne (Dollendorf) außer der Reihe zum Meisterturnier des Kreises zugelassen würde und Rheinbach I in Anerkennung seiner guten Leistungen in die A-Klasse Rhein aufsteigen zu lassen. Die Neuwahl des Vorstandes ergab: Vorsitzen-

der: L. Beu (Sieglar), Stellvertreter: Sassnick (Godesberg), Kassenwart: Breuer (Turm Bonn), Schriftführer: Over (Spich), Pressewart: Remus (Godesberg), Jugendwart: Kemnitz (Turm Bonn), Turnierleiter: Remus (Godesberg), Beisitzer: Seinsch (Beuel) und Schmidt (Sieglar). Es wurde bestimmt, daß die Beisitzer in Verbindung mit dem Turnierleiter den Turnierausschuß bilden, der Entscheidungen im Rahmen der neu-zuschaffenden Turnierordnung zu treffen hat. Die Tagung, die mit einer nachträglichen Ehrung des Kreismesters 1948, A. Fritzen (Troisdorf) endete, bot ein Bild regsten Interesses am aufwärtsstrebenden Schachleben unserer Heimat.

Radrennsportler legen los

Der RSC „Sturmvogel“ hat das Training auf der Landstraße bereits aufgenommen. Das Rennen um den Eröffnungspreis des Bezirks Bonn im BDR ist für den 12. März als Auswahlwettbewerb zur Aufstellung der Stadtmannschaft, die am 19. März den Vergleichskampf gegen Aachen in der Grenzstadt bestreiten soll, auf einer neuen Rundstrecke mit Start und Ziel am Haupteingang des Poststadions vorgesehen. Die etwa 900 m lange Strecke, die über die Riegelestraße — Perthesanlage — Angelstraße auf den Lievelingweg führt, ähnelt in ihrer Beschaffenheit der Aachener Strecke. Nachfolgend weitere Renn-Termine: 1. Lauf der „Sturmvogel“-Klubmeisterschaft am 5. März; Straßenrennen in Solingen am 26. März und Bahnrennen in Bonn am 2. April.

Um die „Gaudini-Trophäe“

Im Kampf um die „Gaudini-Trophäe“ im Fichten trennten sich die Florett-Mannschaften von Italien und Frankreich in Rom mit 18:18 Punkten unentschieden.

AUS ALLER WELT

Ein Erdbeben in Tuku in Süd-Tanganyika richtete großen Schaden an.

Von der Außenwelt abgeschnitten ist nach starken Schneefällen die jordanische Hauptstadt Amman.

Ein Fußballspiel zweier Dörfer in der Nähe von Bari endete mit einer „bewarnten Auseinandersetzung“ mit Verletzten auf beiden Seiten.

Eine gewaltige Detonation schreckte die Einwohner eines Villenvororts von Los Angeles aus dem Schlaf. Ein Bombenanschlag hatte dem Gangsterkönig Mickey Cohen gegolten.

Verschwörungen gegen Bolivien und Chile, die vom Kominform inspiriert waren, hat die bolivianische Polizei aufgedeckt.

Für die Prominenten in der Sowjetzone wurden besondere Läden eingerichtet, in denen sie um ungefähr neunzig Prozent unter den üblichen Preisen einkaufen können. Besondere Ausweise erhalten sie vom Zentralsekretariat der SED.

Eine Weltausstellung findet nach einem Beschluß des französischen Ministerrats 1957 in Paris statt.

Radio Peking erklärte dieser Tage, die Operationen in Sinkiang und Süchina seien zum Abschluß gekommen und es gelte jetzt Hainan, Formosa und Tibet zu „säubern“. Feldmarschall Liu-Po-Cheng besetzte bereits wichtige Stützpunkte auf tibetischem Grenzgebiet. Seine Aufgabe ist, Tibet zu „befreien“.

Calcutta. Politische Vorbereitung zum Umsturz des theokratisch-feudalen Lhasa-regimes sind bereits im Gange. Der Panchen Lama ist in roter Hand und soll wie einst Lama Dordjeff politisch ausgespielt werden.

Dieser tibetische Mönch diene den Interessen des imperialistischen Zarenismus, sehr zum Mißvergnügen Lord Curzons, der elixst Truppen nach Lhasa entsandte und dem Regenten einen Vertrag zugunsten Großbritannien aufzwang, der jedoch unter Lord Minto zugunsten Chinas umgeändert wurde.

China wurde die Oberhoheit über Tibet zugestanden, auf das es einen „historischen Anspruch“ zu haben glaubt, auf den auch jetzt Mao-Tse-tung mit Nachdruck pocht.

Wiederholt hat Lhasa die Alliierten um Hilfe gebeten und um eine bindende Erklärung hinsichtlich der tibetischen Unabhängigkeit. Wie die indischen Zeitungen hervorheben, hält England jedoch mit einer solchen Erklärung zurück. Aber selbst wenn die Alliierten eine entsprechende Erklärung

abgeben, könnte das dem Land der Hexer und Heiligen nicht mehr helfen, denn die 20000 auf feudaler Basis organisierten Militärs können kaum den kampfproben Gebirgssoldaten der Volksarmee standhalten.

Die indischen Blätter heben hervor, Tibet sei für das sowjetische Politbüro vielleicht zu unwichtig als Aufmarschfeld gegen Indien, denn die 13000 Meilen lange tibetisch-indische Grenzzone ist allzu unwegsames Gebiet.

Indien würde Tibet helfen, aber kann es helfen? Kann es Tibet militärischen Beistand leisten? Jetzt, wo Kashmir vor der Entscheidung steht und Pakistan aufrüstet? Nepal ist ein guter Riegel. Sikkim ist gerüstet. Bleibt es Indien, Kashmir zu behaupten, zu einer Verständigung mit Pakistan, dem Herrn des Khaiberpases zu kommen, und sein volles Augenmerk auf die Vorgänge an der Assamgrenze zu richten; das ist durch die Erklärung Assams zur Sperrzone in diesen Tagen bereits geschehen.

Mobilmachung im „Land der tausend Buddhas“

Tibet ruft die Alliierten — Peking spricht von Befreiung

Von unserem Fernost-Mitarbeiter

Radio Peking erklärte dieser Tage, die Operationen in Sinkiang und Süchina seien zum Abschluß gekommen und es gelte jetzt Hainan, Formosa und Tibet zu „säubern“. Feldmarschall Liu-Po-Cheng besetzte bereits wichtige Stützpunkte auf tibetischem Grenzgebiet. Seine Aufgabe ist, Tibet zu „befreien“.

Calcutta. Politische Vorbereitung zum Umsturz des theokratisch-feudalen Lhasa-regimes sind bereits im Gange. Der Panchen Lama ist in roter Hand und soll wie einst Lama Dordjeff politisch ausgespielt werden.

Dieser tibetische Mönch diene den Interessen des imperialistischen Zarenismus, sehr zum Mißvergnügen Lord Curzons, der elixst Truppen nach Lhasa entsandte und dem Regenten einen Vertrag zugunsten Großbritannien aufzwang, der jedoch unter Lord Minto zugunsten Chinas umgeändert wurde.

China wurde die Oberhoheit über Tibet zugestanden, auf das es einen „historischen Anspruch“ zu haben glaubt, auf den auch jetzt Mao-Tse-tung mit Nachdruck pocht.

Wiederholt hat Lhasa die Alliierten um Hilfe gebeten und um eine bindende Erklärung hinsichtlich der tibetischen Unabhängigkeit. Wie die indischen Zeitungen hervorheben, hält England jedoch mit einer solchen Erklärung zurück. Aber selbst wenn die Alliierten eine entsprechende Erklärung

abgeben, könnte das dem Land der Hexer und Heiligen nicht mehr helfen, denn die 20000 auf feudaler Basis organisierten Militärs können kaum den kampfproben Gebirgssoldaten der Volksarmee standhalten.

Die indischen Blätter heben hervor, Tibet sei für das sowjetische Politbüro vielleicht zu unwichtig als Aufmarschfeld gegen Indien, denn die 13000 Meilen lange tibetisch-indische Grenzzone ist allzu unwegsames Gebiet.

Indien würde Tibet helfen, aber kann es helfen? Kann es Tibet militärischen Beistand leisten? Jetzt, wo Kashmir vor der Entscheidung steht und Pakistan aufrüstet? Nepal ist ein guter Riegel. Sikkim ist gerüstet. Bleibt es Indien, Kashmir zu behaupten, zu einer Verständigung mit Pakistan, dem Herrn des Khaiberpases zu kommen, und sein volles Augenmerk auf die Vorgänge an der Assamgrenze zu richten; das ist durch die Erklärung Assams zur Sperrzone in diesen Tagen bereits geschehen.

Wirtschaftsleben

Kraftwagenexport verdoppelt

Frankfurt/Main. Nach Erhebungen des Verbandes der Automobilindustrie konnten im Jahre 1949 aus dem Bund 159 393 Kraftwagen zum Versand gebracht werden. Der Exportanteil beträgt mit 15 333 Kraftwagen 10 v. H. aller Lieferungen. Personwagen nehmen die erste Stelle ein.

Diskussion um die Berliner Börse

Berlin. Die Wiedererrichtung einer Berliner Börse wird gegenwärtig in Fachkreisen lebhaft diskutiert. Als Hauptschwierigkeit wird die Frage des Trägers der Börse genannt.

Bonner Erzeuger-Großmarkt

Feldsalat 70-110, Wirsing 24-28, Rosenkohl 44-57, Rote Beete 10-11, Sellerie 12-24, Porree Stück 9-17, Zwiebeln 27-28, Möhren 12, Schwarzwurzel 25-28, Weiße Rüben 8-9, Äpfel A 20-35, B 13-19.

Briefkasten

Ratfrager: Muß ich die Haltung eines Hundes gestatten? Auch bin ich wiederholt von meinen Mietern bedroht worden. Was ist dagegen zu unternehmen?

Antwort: Sie brauchen nicht zu dünden, daß Ihr Mieter in seinem Zimmer einen Hund hält. Es sei denn, daß Sie sich früher damit einverstanden erklärt haben. Ihre weitere Schilderung zeigt, daß eine Räumungsklage wegen Bedrohung wohl unvermeidbar ist.

Holzwürmer: In den Holzstich meiner Nähmaschine sind etwa 40 kleine Löcher eingedrungen. Handelt es sich um Holzwürmer? Was ist dagegen zu tun?

Antwort: Holzbohrkäfer oder „Holzwürmer“ sind verschiedene kleine Käfer (Pochkäfer, Klopfkäfer, Totenuehr), die sich bevorzugt ältere Möbel aussuchen und durch kreisrunde, kleine Ausbohrungen, aus denen Bohrmehl herausfällt, verraten. Bei geringem Anfangsfall kann man Petroleum oder Schwefelkohlenstoff in die Löcher träufeln. Nachhaltiger wirkt eine Mischung von 30 ccm Tetrachlorkohlenstoff, 15 ccm Ter-

pentinöl, 10 g Globol (Paradichlorbenzol) oder Hexachloräthan und 5 g hartem Paraffin, die mit Maschinöl oder Vogelfedern in die Bohrlöcher gebracht wird. Größere Stücke werden am besten durch einen Fachmann begast. Ein anderes Mittel ist roher Holzessig oder eine Auflösung von 5 g Karbolsäure in 100 g Wasser. Auch Terpentinspiritus oder Salmiakgeist sind wirksam.

Fr. Sch.: Mein rotkarierter Winterdirndl färbt trotz mehrmaliger Wäsche ab. Was ist dagegen zu machen? Wird man von Bohnenkaffee dick?

Antwort: Die Farbbeiztheit eines Stoffes kann man erhöhen, wenn man dem heißen Waschwasser Essig und Salz hinzufügt. Es kommt allerdings auf einen Versuch an. Bohnenkaffee regt an und zehrt im allgemeinen. Ist man dazu aber Gebäck und Schlagsahne, dann schlägt das sicher an. Die Wirkung ist jedenfalls individuell.

Gemeindearbeiter: Ich habe eine Parzelle am Bach. Muß ich den Bach sauber machen? Antwort: Die Reinigung der Bachläufe ist Sache der Anlieger.

Rhein-Westfälische Börse

Kassa-Kurse vom 7. Februar 1950

übermittelt von der Rheinisch-Westfälischen Bank, Filiale Bonn — (ohne Gewähr)

Tendenz: ruhig.	—
Accumulatorenfabrik	—
Bayerische Motorenwerke	78 1/2
I. P. Bemberg	89
Bonner Portland-Zement	—
Buderus-Eisenwerke	—
Continental Gummi	55
Deutsche Erdöl	77
Dortmunder Union-Brauerei	—
Felten & Guilleaume	52
Hoesch	53 1/2
Klöcknerwerke	—
Mannesmannröhren	95
Rhein. Braunkohle und Brikett	29
Rheinmetall-Borsig	80
Rhein-Westf. Elektrizität (RWE)	65
Selzdeffurth	—
Siemens & Halske	50 1/2
Vereinigte Stahlwerke	76
Westdeutscher Kaufhof	—
Wintershall	300
Aachener u. Münch. Feuerversich.	26
Deutsche Bank	34
AEG	51
Mühlheimer Bergwerks-Verein	—
Stolberger Zink	—

Bonner Schlachtviehmarkt

vom 6. Februar 1950

Großvieh: Auftrieb 95 Stück, Fleischzuf. 5649 kg; Ochsen: Auftrieb 27, Abtrieb 1; Bullen: Auftrieb 11; Kühe: Auftrieb 48; Rinder Auftrieb 9; Kälber: Auftrieb 86, Abtrieb 4; Schafe: Auftrieb 25; Schweine: Auftrieb: 270, Abtrieb 27. — Preise: Großvieh: AA 88, D 25; Ochsen: AA 88, A 80, B 66, C 54, D 42; Bullen: AA 87, A 79; Kühe: AA 82, A 76, B 62, C 37, D 25; Rinder: AA 84, A 78; Kälber: A 90, B 79, C 66; Schafe: AA 55, A 45, B 35; Schweine: a 1.20, b 1.20, c 1.18, d 1.15, e 1.15, f 1.13, g 1.13, h 1.12, i 1.10, j 1.10 DM. — Markttendenz: Schweine und Kälber gut; Großvieh und Schafe gering.

Noch schwirren die blitzenden Speichen

... beim Sechstagerennen in Hannover — Harte Zerreißen bei toller Fahrt

Ja, das ist denn so: sie haben sich die Seele aus dem Leib gejagt, die Jungen und die Männer in Blau, Rot, Grau, Braun, Grün, Gelb und Schwarz, die in Hannover sechs Tage und Nächte über dem Lenker kauern. Sie sind ausgebrannt von unzähligen, prämierten und zahlbaren Wertungsspurts, die unaufhörlich den Stand des Rennens verändern. Die furchtbare Erschöpfung hat ihre Gesichter gezeichnet, die Wangen schmal gemacht und den schläfrigen Augen ein zartes Nachtblau aufgedrückt.

Dreimal waren die alten Sechstageren Kilian-Voppel raubstüchtige Adler und das gesamte Feld die fliehende Gans. Viermal wandelte sich das blaurote italienische Weltklassenpaar Rigoni-Terruzzi vom Verfolger zum Verfolgten und stieß aus der Steilposition nach unten. Das Ergebnis pausenlos, fast zweistündiger Jagd in der vorletzten Nacht, dieser schrecklichen Zerreißenprobe für Mensch und Material: Die Italiener hatten ihre Verluste wieder wettgemacht und Kilian-Voppel auf den zweiten Platz verdrängt. Der Kölner Zime, mit Brustquetschungen und Verstauchungen im Krankenhaus gelandet, nahm in einem Korsett aus Leukoplast das Rennen wieder auf. Der Holländer Theo Middelkamp wankte in seine Knie und überließ seinem jungen Partner Piet van Kempen für eine Weile allein Ruhm und Ehre. Gustav Kilian, mit Raddefekt aus der Kurve gekommen, lag wie ein Gestrandeter an der Bande, wohin ihn der Sturz geschleudert hatte, und die Franzosen schließlich, Olympionike Senffleben und Pierre Jacoponelli, desinteressiert an allen Wertungsspurts, dafür aber versessen auf jede Art von Prämie, lagen neunzehn Runden, aussichtslos zurück, an letzter Stelle. Diese Nacht sollte die Spreu vom Weizen sondern, aber wer will in diesem

Klassfeld Spreu sein? Zwei, drei oder gar fünf Runden zurück — wer will vorher sagen, daß es nicht noch zum zweiten Platz reichen kann, mögen sich auch Rigoni-Terruzzi oder Kilian-Voppel um den Sieg zerreißen? Vor ihnen liegen noch entsetzlich lange Stunden, bis die Glocke das Sechstages-Rennen abbläutet.

Rigoni-Terruzzi führen

Bis Dienstagmittag um 17 Uhr wurden in 115 Stunden 2808,461 Kilometer zurückgelegt. Rigoni-Terruzzi, die sich kurz nach Mitternacht an die Spitze des Feldes gesetzt hatten, lagen auch am Nachmittag in Führung. Stand der Mannschaften: 1. Rigoni-Terruzzi 263 Punkte, 2. Kilian-Voppel 76 Pkt., eine Runde zurück 3. Holthöfer-Roth 310 Pkt., 4. Schwarzer-Saager 162 Pkt., 5. Pellenaers-Hoffmann 157 Pkt., 2 Runden zurück 6. Zims-Schorn 176 Pkt., 3 Runden zurück 7. Pankoke-Nothdurft 175 Pkt., 5 Runden zurück 8. Berger-Bautz 164 Pkt., 7 Runden zurück 9. Piet van Kempen-Middelkamp 52 Pkt., 12 Runden zurück 10. Senffleben-Jacoponelli 141 Pkt. Seit Beendigung der Neutralisierung um 12 Uhr mittags verlief das Rennen am Dienstag äußerst ruhig und ohne Sensationen. Der holländische Fahrer Middelkamp wurde zur Untersuchung in ein Krankenhaus gebracht

Filmspiegel DES TAGES

METROPOL-THEATER

„Königliche“ mit Stewart Granger. Spielf.: 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr

STERN-LICHTSPIELE

„Stadt ohne Mäse“, Kriminalfilm. Spielf.: 14.00 16.15 18.30 20.45 Uhr

MODERNES THEATER

„Da toller Bursche“, Aufführungszeiten: 14.00, 16.00, 18.00, 20.00, 22.00 Uhr

APOLLO-LICHTSPIELE

„Gehimngest.“, Aufführungszeiten: 14.00 16.10 18.20 und 20.30 Uhr

RESIDENZ-THEATER

„Der Herr ohne Wohnung“, Lustspiel. Spielf.: 14.00 16.00 18.15 20.30 Uhr

UNION-THEATER

„Nachtwache“ mit Luise Ullrich. Spielf.: 16.00 18.00 und 20.15 Uhr

CORSO, BONN-SÜD

„Martina“ mit Jeanette Schultze und Werner Hinz. Spielf.: nur 20.00 Uhr

LICHTBURG, DUISDORF

„Das hohe Lied der Liebe“, Spielf.: nur 17.30 Uhr

FILMBÜHNE BEUEL

Tino Rossi „Der unbekante Sänger“, Spielf.: 3.45 6.00 8.15 Uhr

LICHTSPIELE BEUEL

„Die ganz großen Torheiten“ mit Paula Wessely, R. Forster. Wo: 6.00, 8.15.

Hubertushaus Oberkassel am Siebengebirge

Inhaber: W. Balke

Weibefastnacht Kaffeeklatsch

1a. Kaffee - Kuchen - Tanz! — Mitwirkung: Fritz Reuter. Anmeldung erbeten: Fernruf Königswinter 700.

Knabe-Kaffee

„Immer frisch!“

Carlton im RESTAURANT-GRILL-TEA-ROOM-BAR

EXQUISITE KÜCHE - GUTE PREISE - ERLEBTE VIBES — für anspruchsvolle Gäste

MODERNER LESEZIRKEL

PROSPEKTE UND PROBLEMMAPPE GRATIS UND UNVERBINDLICH 8 bis 10 Hefte in der Mappe, wöchentlich von 60 Fig. an

RAPPE-BÜHNE

BONN

Am Hof 7

Ruf 6185

„Zum weißen Haus“

Donnerstag
Freitag
Samstag

Reste-Verkauf!

spottbillig

Woll- u. Seiden-

Stoffe

Tiesner & Goertzen

BONN • STERNSTR. 55

Fordern Sie nicht „Steinhäger“, sondern

Schlichte

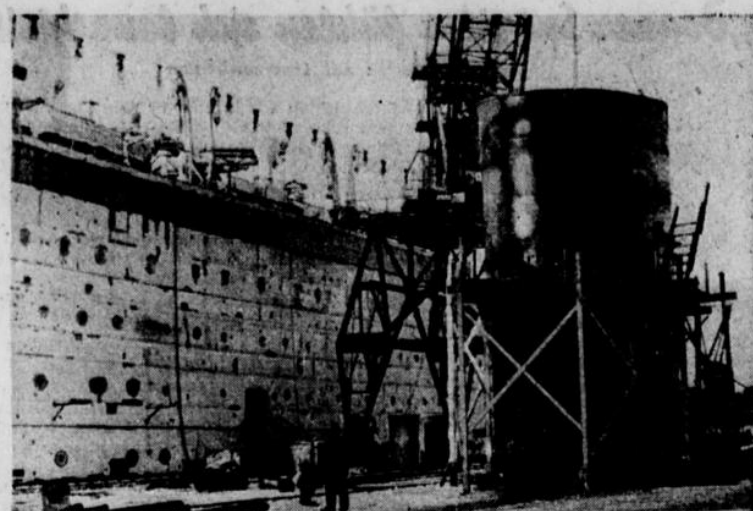
Sie wissen ja, ...mäßig, aber regelmäßig!



Einen „mechanischen Hammer“ hat der bekannte amerikanische Taucher Rieseberg konstruiert. Wir zeigen ihn hier im Bild. Er besitzt fünf bewegliche Krallen und hat Raupen, die ihn unter Wasser beweglich machen.



Die Fotos der neuesten Pariser Frühjahrsmoden sind eingetroffen. Hier ein Scheuklappen-Hütchen „Schwarz und Rot“ aus rotem Stroh und schwarzem Band aus einem Pariser Hut Salon. Der Hut kann — wie auf unserem Bild — nach hinten, aber auch flach auf dem Kopf getragen werden.



Die „Gripsholm“, Schwedens größter Passagierdampfer, wird auf der Kieler Howaldt-Werft überholt. Die beiden neuen Schornsteine haben einen Umfang von je 21 Metern und sind 11 Meter hoch. Die Montage eines solchen Schornsteins an Land ist hier zu sehen.



Der Herr über Leben und Tod nahm heute meine innigstgeliebte Gattin, meine herzensgute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, unsere liebe Schwester, Schwägerin und Tante

Lilly Strömer

geb. Nagel

nach langjährigem, mit großer Geduld ertragenem Leiden, nach harten Schicksalsschlägen, besonders durch den Tod ihres einzigen Sohnes Karl, der in fremder Erde ruht, zu sich in die Ewigkeit. Wohl-vorbereitet durch den Empfang der heiligen Sterbesakramente, starb sie im Alter von 59 Jahren.

In tiefer Trauer:

Franz Strömer
Anneliese Prahm geb. Strömer
Heinz Prahm
Karl Heinz Prahm als Enkelkind
und die übrigen Anverwandten.

Bonn (Koblenzer Str. 113), Aachen, Beuel, Düsseldorf, 6. Febr. 1950.

Das Seelenamt findet statt am Freitag, dem 10. Februar, um 9.15 Uhr, in der St. Elisabethkirche. Die Beerdigung am gleichen Tage um 14.30 Uhr von der Kapelle des Nordfriedhofes aus.

Autobusse stehen für die Beerdigungsteilnehmer ab 14.00 Uhr auf dem Böttcherplatz bereit.

Von Beileidsbesuchen bitten wir Abstand zu nehmen.



STATT KARTEN

Heute Abend entschlief sanft und gottgegeben infolge eines Herzschlages unsere liebe und unvergessliche Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau Wwe. Hubert Remagen

Veronika geb. Auweiler

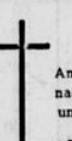
oftmals gestärkt mit den Tröstungen der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 85 Jahren.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Remagen

Bonn (Blücherstraße 29), Köln, den 4. Februar 1950.

Die feierlichen Exequien sind Donnerstag, den 9. Februar 1950, morgens 9 Uhr, in der Pfarrkirche Bonn-Endenich. Die Beerdigung ist am gleichen Tage, nachmittags 14.30 Uhr, von der Kapelle des Nordfriedhofes.



Am 4. Februar entschlief nach längerem Leiden unsere geliebte Schwester

Elisabeth Hessel

Oberschullehrerin i. R.

in Wissen/Sieg, wo sie im Altersheim Erholung suchte. In tiefer Trauer:

GESCHWISTER HESSEL

Koblenz (Mainzer Str. 80).

Die Beerdigung findet in aller Stille statt.

Unterricht

HUB. SCHNEIDER, BONN
Verhandlungssteno-graph, Burgstr. 148
Ihr Lehrer für Stenographie — und Maschinenschreiben — Tages- und Abend-Unterricht

Stellenangebote

SPIRITUOSEN-GROSSHANDLUNG
sucht tüchtige

VERTRETER

für Bonn und Umgegend

Ausführ. Zuschriften unt. AZ 4369 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Tüchtiger Geschäftsführer

v. Brieftauben-Reise-V., nebenamtlich — für die Sommermonate gesucht. Angebote an J. Kersting, Bonn, Moselweg 23.

Sauberer, flottes

Bäckergeselle

unter 20 Jahren, gesucht. Kost im Betrieb. Keine Wohnung. Schriftl. Anfr. u. R. 4576 Kreislandwerk-schaft, Bonn, Meckenh. Allee 87.

Junge Kontoristin

mit guter Handschrift, Steno und Maschinenschreiben v. Bonner Groß-handelsunternehmen mögl. zum so-fortigen Eintritt gesucht. Bewerb mit handschriftl. Lebenslauf unter BZ 4356 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Aller guten Dinge sind Drei! Gottfried und Hildegard haben ein kräftiges Brüderchen bekommen.

Allons

soil es heißen.

In dankbarer Freude
Allons Mirgel und Frau Käthe geb. Leufen

Bonn, den 6. Febr. 1950

Kinkelstr. 4 Friedensplatz 12

Husten-Merzellen

helfen rasch, schmecken gut in Apoth. u. Drog.

Jetzt auch den Kindern eine Merzelle auf den Schulweg. Sie schmeckt gut und schützt.

Tüchtiger Polsterer
und Dekorateur ab sofort gesucht. Stömpel, Bonn, Bornheimer Str. 3a

Kaufmännischer Lehrling

männlich, für sofort gesucht. Fleischer Ein- und Verkauf e. G. m. b. H. BONN, Schlachthof

Wagenwäscher u. Wagenpfleger für sof. gesucht. Stadtgarage Scheeben, Bonn, Königstr. 77.
Anst. d. Jung. Mann für Gartenarbeit gesucht. Kost und Logis im Hause. Heiner. Her-mes, Roisdorf, Bonner Str. 197.

Gewandte, junge

VERKAUFERIN

mit gut. Handschrift, in Bonn-Stadt wohnhaft, von hiesiger Großhandl., sauberer Betrieb, per sofort oder später gesucht. Handgeschriebene Angeb. unter AZ 4381 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Perfekte Köchin

für Gaststätte sofort gesucht. Bonn, Markt 5.

Perf. Verkäuferin für Metzgerei gesucht. Ang. unt. AZ 4374 an Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Verkäuferin, tüchtig, jung, zum 1. März 1950 gesucht. Metzgerei Hubert Bursch, Sternstraße 59.

Mädchen, selbständ., zuverlässig, mit Kochkenntn. f. Geschäfts-fausthalt gesucht. Angeb. unt. BZ 390 Gen.-Anz., Honnef (Rhein), Schließfach 17.

Tüchtige Hausgehilfin f. Privat-haushalt gesucht. Bonn, Clausiusstraße 14 (an der Goethe-straße).

...und die **RESTE**
bei Schmitz
Donnerstag, Freitag, Samstag
...aufregend!

SEIDENHAUS Schmitz
BONN, Neutor 3
Bad Godesberg, Koblenzer Straße 49

Gaststätte sucht tüchtiges Mäd-chen für Küche und Haushalt. Putzhilfe vorhanden. Wäsche außer dem Hause. Angeb. unt. AZ 4384 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wegen Erkrankung der Hilfe so-fort ehlr. selbständige Haus-gehilfin gesucht. Ruhig. Haus-halt, keine Wäsche. Adam, Bonn, Lessingstraße 45.

Haushaltshilfe für 1/2 Tage in ru-hig. Geschäftshaush. gesucht. Zu erfrag. in der Geschäftsst. Gen.-Anz. Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Haushaltshilfe, 2. bis dreimal wöchentlich gesucht. Bonn, Kaufmannstraße 40.

Halbtagsmädchen gesucht. Bonn, Arndtstraße 14.

Suche täglich Stundenhilfe für Kochen, Putzen, Waschen, Flecken. Vorstell. 8 bis 10, 12 bis 14 Uhr. Plagge, Bonn, Buschstraße 8.

Stellengesuche

Korrespondenz-Fachmann. talentiert und stillschwer, sucht Ar-beit. Fertige, zuverl. u. preis-werte geldbringende Mahn-briefe, umsatzbring. Werbe-briefe u. Bewerbungsschreib., auch nebenberuflich. Angebote unter BZ 508 Gen.-Anz., Zeitungs-haus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Theatersekretär, Regieassistent, an erstkl. Theater od. Filmunter-nehmen sucht bei größ. Kautio-n. Anstellung. Ausführl. Eilange-bote unter BZ 511 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Konditorergeselle wünscht sich zu verändern und sucht auf dies. Wege Stelle für sofort oder später in Konditorei od. Café. Ang. unt. AZ 4361 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Polizeiinspektor i. R., 51 Jahre alt, sucht Vertrauensstelle (K.-Führerschein 1 bis 3 vorhanden). Ang. unt. AZ 4376 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Tücht. Friseurin sucht gute Stelle. Ang. unt. AZ 4377 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Junge Frau sucht Heimarbeit. Ang. unt. AZ 4362 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Suche zum 1. März Stelle als Haus- und Küchenhilfe oder Zimmermädchen, auch nach auswärt. Angeb. mit Lohn-an-gabe unter BZ 4371 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahn-hofstraße 12.

Haushaltshilfe sucht zum 15. März oder 1. April Stellung i. Haushalt. Angeb. u. BZ 4366 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Suche 1/2 oder 1/4 Tage Arbeit. Langjährige Zeugnisse. Ang. unt. AZ 4373 Gen.-Anz., Zeitungs-haus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Suche eine selbständige Stelle i. Haushalt, am liebsten in Bonn, Stadtmitte. Ang. unt. AZ 4385 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Immobilien - Pacht

Pachtgrundstück im Stadtkreis Bonn zur Nutzung als Obst- und Gemüsegarten gesu-ht. Ang. unt. AZ 4370 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

2 herrschaftl. Häuser

In Bonn sind zu verkaufen. Firma Chr. Pfeiffer, Stuttgart-S. Tübinger Straße 18. Grundstücks-vermittlung seit 1868.

Geldmarkt

250 DM gegen Sicherheit. Zinsen u. monatl. Rückzahl., gesucht. Ang. unt. AZ 4363 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Vermietungen

In Rhöndorf schön möbliertes Wohn-Schlafzimmer und ein-richtete Küche umständehalber zu vermieten. Angeb. unter AZ 4386 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Nähe Godesberg Einfamilien-haus, reparaturbed., mit groß. Garten, in herrlicher Waldlage, zu vermieten. Tauschwohnung 2-3 Zimm., Küche muß gestellt werden. Ang. unt. AZ 4383 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Großes Zimmer, möbl. od. teil-möbl., gegen Mietvorauszahlg. Nähe Kaiserplatz zu vermien. Zu erfragen in der Geschäfts-stelle Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mietgesuche

Spät-Helmkehrer, in fester Po-sition, kinderlos, verh., mit Dringlichkeitschein I. sucht dringend möbl. Zimmer i. Bonn oder Godesberg, wer hilft? Ang. unt. AZ 4365 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Kinderloses Ehepaar sucht **2-3 Zimmer - Wohnung** Bonn oder Umgegend. Angebote u. BZ 505 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Wohnung, 4 bis 5 Zimmer, mit Zubehör gesucht. Baukostenzu-schuß kann zur Verfügung ge-stellt werden. Tauschwohnung. 2 Zimmer, Küche, Bad, vor-handen. Angeb. erbeten unter R. 2079, Anzeigenmittler Ro-siesky, Bonn, Postfach.

Leerstimmer od. ungestörtes möbl. Einzelzimmer in Bonn von ru-higer Ministeriumsangestell. zum 1. März 1950 (evtl. früher) gesucht. Ang. unt. AZ 4390 an Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhofstraße 12.

Kinderlos. Ehepaar sucht leeres od. möbl. Wohn-Schlafzimmer mit Kochgelegenheit. Angebote unter AZ 4379 Gen.-Anz., Zeitungs-haus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Möbl. Zimmer od. Leerzimmer f. ruhige ältere Dame gesucht. Ang. unt. AZ 4380 Gen.-Anz., Zeitungshaus Bonn, Bahnhof-strasse 12.

Berufstätig. Fräulein sucht einf. möbl. Zimmer. Angebote unter AZ 4382 Gen.-Anz., Zeitungsh. Bonn, Bahnhofstraße 12.

Mutter und Tochter (Bonnerin), sucht Schlafzimmer u. Küche. WeitgehendesEntgegenkommen des Mieters wird zugesichert. Fr. Weierstraß, evakuiert Lim-burg a. d. Lahn, Grabenstr. 27, 1. Etage.

Verkauf

Schreibtisch, Bett mit Sprung-rahmen, Nachttisch billig zu verkaufen. Bonn, Endenicher Straße 54, b. Friedrich Deuser. Es-Saxophon, fast neu, verkauft Duisdorf, Schnittstraße 27.

Gutes Wiesenheu, ca. 30 Ztr., abzugeben. Homag, Kaldauen, Dinkels Billig zu verkaufen. Sauer, Bonn, Schumannstr. 88.

Doppel-Schlafzimmer 4türig, moderne Küche, 3- u. 4tür. Kleiderschränke ab 200 DM zu verkaufen. Bonn, Krausfeld 7, (an der Heerstraße).

Behelfsherd mit Backofen und Rohr billig zu verkaufen. Bonn, Gutenbergstr. 18, 3. Etage.

Wanderer-Cabriolet, viersitziges, 2türig, in gutem Zustand zu verkaufen. Ang. unt. GZ 5469 Gen.-Anz. Godesberg, Koblenz. Straße 8.

Hühnerfutter

Legemehl, Körnerfutter
CARL KNAUBER, BONN
Telefon 2200/01

Badewanne, elektr. Waschna-schine, elektr. Heißmangel, beides mit Gas z. heizen, Zen-trifuge und 2 Motoren zu ver-kaufen. Bad Godesberg, Ko-blenzer Straße 81.

Möbelschau Dörks, Bonn, Weiber-str. 38, an d. Bornheimer Straße 2. Straße rechts. Liegen 85. usw., Couches 154. usw., Küchensch. 235. usw., 2-4 tür. Dopp.-Schlaf. 669. usw. Einzelmöbel, usw. alles in größter Auswahl. Lieferung frei.

Holzlisten verschiedener Größen abzugeben. Bonn, Sternstr. 72. **Großer Marktschirm, 2.50 x 2.50 Meter,** zu verkaufen. Näheres Bonn, Hochstadenring 58, bei Feuser.

Dreschmaschine zu verkaufen. Birlinghoven 55, üb. Siegburg. **Neuer Gasherd** zu verkaufen. Bonn, Hausdorffstr. 132, I.

Marken-Akkordeon, 48 Bässe, neuwertig, zu verkaufen. Ang. unt. SR 305 Gen.-Anz., Ge-schäftsstelle Beuel.

Eichen Wohnzimmerschrank 375,- Küchenschrank 190,-, 2 Eisenbetten, Waschkommode mit Marmor und Spiegel 75,-, Kirschbaum-Frisier-kommode 85. DM. Bonn a. Rh., Wilhelmstraße 66.

WINTER-SCHLUSS-VERKAUF
KURZ-SCHLUSS
Bei unseren Preisen

Dekorationsstoffe in Buntdruck und Uni-Farben, 80 cm breit	3.98	2.93	1.98
120 cm breit	6.90	5.90	4.98
Jutekäufer doppelseitig, schwere Qualität, 65 cm breit	3.90		

Steppdecken
Obersseite gemusterte Kunst-Seide, Unterseite mit an-genehmer weicher Füllung 150 x 200 cm
40,- 39,- 34.50

Gittertüren
gute Baumvollqualität für Stores und Scheibengardinen 150 cm breit
5.90 4.68 3.48

ca. 75 cm breit
2.28 1.68

SONDERANGEBOT in TEPPICHEN
ab DONNERSTAG

RESTE RESTE RESTE
Schmalgräber, BONN & Driesen Bad Godesberg

Autoscheiben

Brüder Florin

Bonn, Bornheimer Str. 144 Rf. 3676

Werkstatt - Umformer (Doppel-anker), Netz 220 Volt, Gleich-strom, Entnahme: 220 Volt, Wechselstr. 500 Watt sowie erstklass. Lautsprecheranlage Körting, für stationär u. Auto, 500 Meter Hörweite, äußerst billig zu verkaufen. Angebote unter BZ 510 Gen.-Anz., Zeitungs-haus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Werkstattstufen, fast neu, für 15 D-Mark zu verkaufen. Bonn, Arndtstr. 4, 3. Etage.

Gute Kleiderschränke zu ver-kaufen. Bonn, Rosenstraße 16, Parterre.

Nähmaschine 120 DM zu ver-kaufen. Ang. unt. SR 309 an Gen.-Anz., Geschäftsst. Beuel.

Küchen, Schlafzimmer, Kleider-schränke, Chaiselongues, zu billigst. Preisen. Möbel-Kuchem, Bonn, Annagraben 16.

Schreibmaschinen, guterh. Mar-kenmaschinen ab 150,- DM zu verkaufen. Karl Birkenhauer, Bonn, Herwarthstraße 26.

Fahrräder preisw., bequeme Zahl. Fahrrad-Etage, Bonn, Wenzelg. 12.

Kaufgesuche

BRILLANTEN

Gold, Münzen, Antiquitäten.
Greven, Bonn, Poststraße 30.

Ladenregal mit kl. Schubladen, sowie Projektionsapparat für groß. Räume gesucht. Ange-bote unter AZ 4368 Gen.-Anz., Zeitungs-haus Bonn, Bahnhofstr. 12.

Zwangsversteigerung!

Am Donnerstag, dem 9. Februar, nachmittags 15 Uhr, werde ich in Bonn, Pfandlokal Paulstraße 30, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung folgende Gegenstände versteigern:

1 Elektroherd, 1 Teppich, 1 antiker Schrank, 1 Tischsäulenbohr-maschine AEG, 1 Lastkraftwagen (Studebaker), 1 Lastkraftwagen (Ford Sohn, 3 Tonnen), 1 Lastanhänger (8 Tonnen), 1 Personen-wagen (Wanderer).

Bestimmt: 1 Personswagen (Marke Borgward).

Wiss, Obergerichtsvollzieher

Zwangsversteigerung!

Am Donnerstag, dem 9. Februar, nachmittags 15 Uhr, werde ich in Bonn, Pfandlokal Paulstraße 30, öffentlich meistbietend gegen bare Zahlung folgende Gegenstände versteigern:

1 Elektroherd, 1 Teppich, 1 antiker Schrank, 1 Tischsäulenbohr-maschine AEG, 1 Lastkraftwagen (Studebaker), 1 Lastkraftwagen (Ford Sohn, 3 Tonnen), 1 Lastanhänger (8 Tonnen), 1 Personen-wagen (Wanderer).

Bestimmt: 1 Personswagen (Marke Borgward).

Wiss, Obergerichtsvollzieher

Amtsgericht Königswinter

Handelsregister-Neueintragung:

31. 1. 1950 — HRA. 581: Firma Wwe. A. L. Schmitz & Sohn in Oberkassel. Offene Handelsgesellschaft seit dem 1. Januar 1948. Ge-sellschafter sind: Witwe A. L. Schmitz, Kauffrau und Karl Schmitz, Kaufmann und Transportunternehmer, beide zu Oberkassel, Haupt-strasse 56. Als nicht eingetragen wird bekannt gemacht, daß Gegen-stand d.-s. Unternehmens die Durchführung von Transporten aller Art, Autoreparaturen und Fahrzeugbau, An- und Verkauf von Kraft-wagen und Zubehör ist.

Handelsregister-Veränderung:

5. 2. 1950 — HRA. 481 (Firma Baununternehmung Hellmuth Baum, Kommanditgesellschaft, Oberdellendorf). Ein weiterer Kommanditist ist in die Gesellschaft eingetreten. Amtsgericht Königswinter.